CENAP-REPORT

Das unbequeme – andere UFO - Magazin



+++ Themen: Saas Fee-UFO +++
+++ Der Hesemann-Komplex +++
+++ Roswell-Alien-Film +++

223 4/95

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. ***CENAP*** ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde ***CENAP*** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. ***CENAP*** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

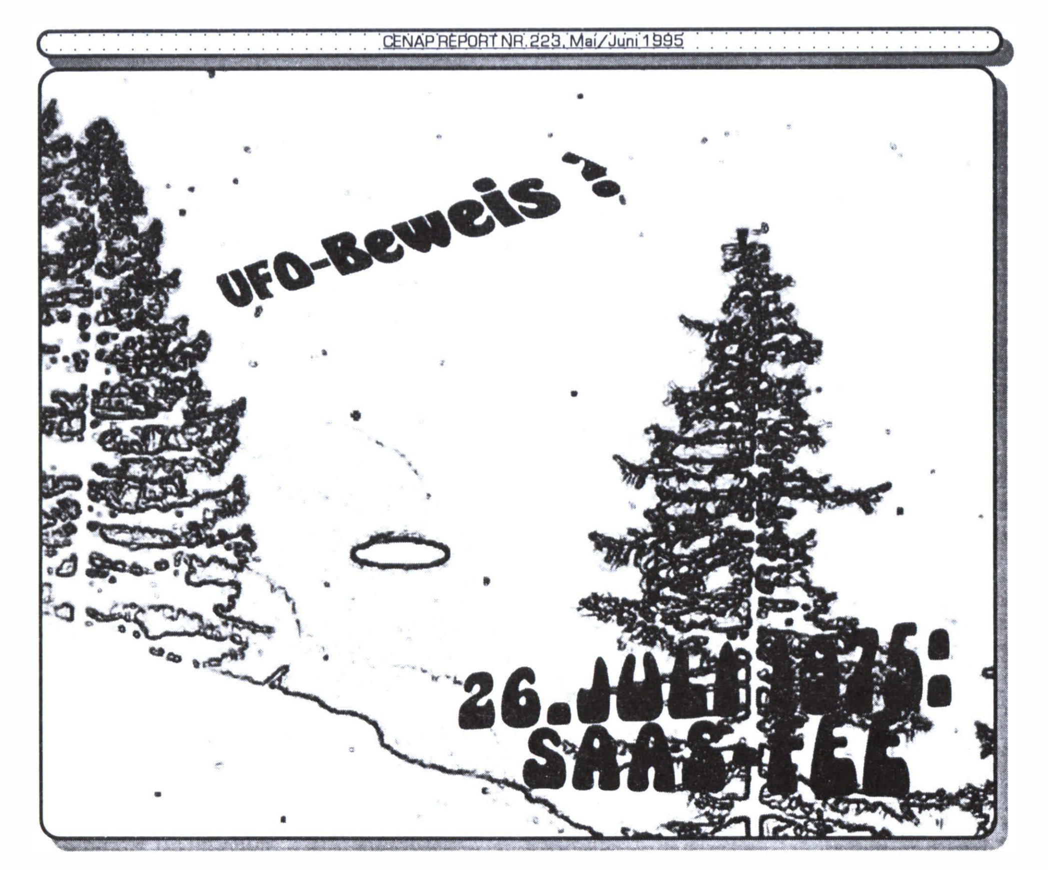
Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,–** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Zu diesem CR, hallo Zielgruppe...



Dieser CR ist einmal mehr gespickt mit enthüllenden Informationen der besonderen Art, um Ihnen den Durchblick in Sachen UFOs zu gewähren. Wieder mußten wir viele Beiträge zurückstellen. Schwerpunkt dieser Ausgabe sind UFOs im TV. Ergänzend sei erwähnt, daß das Thema am 12.Mai auf dem Kabel-Kanal mit "Die Invasion der Raumschiffe", am 17.5.mit "Die Delegation" auf RTL2, am 8.6.mit "Top Line - Das Geheimnis des Azteken-Berges" auf Pro7, "Geheimsache Hangar 18" auf Sat1 des selben Tages Zugang in die TV-Öffentlichkeit fand. Auf Sat1-"Brunch TV" begegnete ich am 26.4.95 dem aktuellen UN-Herausgeber. Sat1 brachte am 23.5.JvB bei Ulrich Meyer ein und ARD-ZAK ließ am 28.5.Hitlers Untertassen fliegen. *WW*



Unidentified Aerial Object photographed near Zwischbergen, Switzerland, on July 26, 1975

...so der Titel eines bemerkenswerten Buches aus der Feder der Herren Wim Van Utrecht & Frits Van Der Veldt in englischer Sprache. Es erschien mit etwas mehr als 225 Kunstdruck-Seiten innerhalb des CAELESTIA-Projektes zur Untersuchung von vermeintlich gutdokumentierten UFO-Berichten und kann für DM 40,-- bei Wim Van Utrecht, Kronenburgstraat 110, B-2000 Antwerpen, Belgien, direkt bestellt werden (Sie können das Geld in Scheinen direkt beilegen, nur Vorauskasse möglich). Schmankerl: Dem Buch ist ein Farbfoto-Abzug vom Original-Dia beigelegt, sodaß Sie damit selbst einen Scan machen und Untersuchungen anstellen können!

Der hier äußerst umfangreich behandelte Fall bezieht sich auf das seit der Veröffentlichung von das geheimnis der unbekannten flugobjekte (Schneider/Malthaner; Hermann Bauer Verlag, Breisgau, 1976) umstrittene Farbfoto einer Fliegenden Untertasse nahe dem schweizer Ski-Ort Saas Fee (das Buch war übrigens ein derartiger Erfolg, das es bald ins holländische [1977] und dann ins französische [1978] übersetzt wurde). Die Analysen der Ground Saucer Watch hatten aufgezeigt, daß viele der sogenannten Fliegenden Untertassen-Fotos in Wirklichkeit nur Trickaufnahmen sind, ausgeführt um finanziellen Gewinn zu machen oder einfach nur zum Spaß. In verschiedenen Fällen konnten durch bildeindruckverstärkende Analyseverfahren lineare Strukturen von den UFO-Körpern wegführend verdeutlicht werden. Solche Strukturen sind Hinweise, daß dünne Fäden verwendet wurden,

um ein kleines Modell vor der Kamera aufzuhängen. Es ist vielleicht wichtig hier zu betonen, daß die Vorstellung von diskus- oder untertassenförmigen Raumschiffen bereitsauf den Umschlägen von populären SF-Romanmagazinen aus den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts Niederschlag fanden, lange bevor die Zeit der Untertassen dann als Ausdruck des UFO-Phänomens begann. Die Aufnahme von Saas Fee ist eine der wenigen europäischen Fliegenden Untertassen-'Beweise' aus neuerer Zeit, weswegen es die deutschen Autoren Schneider/Malthaner in ihre Fotoserie aufnahmen, um damit eine wichtige UFO-Sichtung zu belegen. Vergleichsfotos aus den USA sind jene von Zanesville, Ohio, und Santa Ana, Kalifornien. Über die Jahre hinweg erhielt das sogenannte "Saas Fee-Foto" (benannt nach dem bekannten Skigebiet 15 Km südwestlich vom exakten Sichtungsort entfernt) weltweite Beachtung und bisher haben die meisten UFO-Spezialisten es als hervorragendes Beispiel für eine wahre Fliegende Untertassen-Aufnahme ausgegeben. Darunter auch Dr.Hynek, welcher das Bild als "eines der besten jemals gemachten Fotos" einstufte. GSW-Spaulding nannte das Dokument ebenso "authentisch und echt", nachdem er es mehrmals via Computer analysierte. Nebenbei: Acht Jahre nachdem der "Saas Fee-Zwischenfall" erstmals publiziert wurde, tauchten neue Zeugenschaften auf, die "etwas befremdliches am Himmel" am selben Tag, zur selben Zeit und nur 49 km westlich vom Ort des eigentlichen Geschehens entfernt fotografiert haben wollen...

Ein kleiner (?) fotografischer Exkurs

Van Utrecht & Van Der Veldt haben Interesse an der tiefgreifenden Untersuchung deswegen gezeigt, weil es eher selten ist, das Fliegende Untertassen-Fotos angeboten werden, bei deren Aufnahmen mehrere Leute anwesend waren (schön wäre es nur noch, wenn solche klaren Fliegenden Untertassen-Bilder dann noch von unabhängigen Fotografen in einer größeren Entfernung zueinander entständen, leider ist dies bisher nicht der Fall gewesen, und wenn, dann sind es Bilder von nächtlichen Lichtgebilden, die man schnell auf Sterne, Planeten, Meteore, Satelliten, Flugezuge oder Ballone zurückführen kann). Wie wir wissen, wurden immer wieder einmal hoch-qualitative Tageszeit-FU-Bilder von UFO-Forschern oder Fotoexperten untersucht. UFOlogen tendieren dann allzuleicht dazu, diese Fotos als Unterstützung für eine exotische Erklärung des UFO-Problems herbeizuziehen, währenddessen Advokaten mit einer skeptischen Einstellung gegenüber exotischen Hypothesen schlußfolgern, man könne diese Fotografien auf Fälschungen oder auf normale Ursachen zurückführen. Kein Wunder also, wenn Prüfungen zum identischen Bildmaterial gelegentlich zu völlig verschiedenen Ansichten führen können, was das Bildmaterial umstritten macht. Die belgischen Autoren merken deshalb dringlichst an, daß es keinen zwingenden Grund gibt, um Fliegende Untertassen-Fotos als Beweis für die Existenz von außergewöhnlichem Fluggerät zu akzeptieren. Gerade auch in Hinblick auf die simple Tatsache, daß selbst die bisher besten Fotos aus diesem Bereich sich immer noch als einfache Trickaufnahmen herausstellten, auch wenn man sie u.U.seit Jahrzehnten für echt eingestuft hatte. Spaulding beispielsweise präsentierte im April 1977 seine Feststellungen auf der *First International UFO Conference* in Acapulco, Mexiko. Bereits am 5.2.77 hatte er in einem Schreiben an Joe Brill das Objekt der ufologischen Begierde auf etwa 10 Meter Durchmesser und etwa eine halbe Meile Entfernung kalkuliert. Eine weitere Bestätigung fand in der März 1979-Ausgabe des APRO-Heftes *The APRO Bulletin* statt. Hynek verwendete das Foto als Beispiel für ein echtes UFO in seiner audio-visuellen Dia-Schulungsserie *UFOs/IFOs*, produziert im Jahre 1977 durch die Edmund Scientific Corp.

Während alle Welt tatsächlich denkt, daß die Saas Fee-Aufnahme (während einer etwa 1-2 Minuten langen Sichtung) auch in Saas Fee entstand, ist dies nicht korrekt, die drei Zeugen, welche übrigens einem Kirchenchor angehörten, machten einen Sommerurlaub im deutschsprachigen Kanton Oberwallis (nahe der italienischen Grenze), als sie an diesem Tag eine Bergwanderung südlich des kleinen Dorfs **Zwischbergen** durchführten, nicht allzuweit vom besser bekannten Ski-Sportort Saas Fee entfernt (welcher im Winter und Sommer besonders von Deutschen und Holländern heimgesucht wird), es müßte also das

"Zwischbergen-Foto" heißen. Hauptzeuge und Fotograf B.Rikkert de Koe war zum Zeitpunkt der Aufnahme 36 Jahre alt, wohnte damals in Utrecht (Niederlande) und lebt heute in Hilversum. Sein eigentlicher Beruf ist Musiklehrer an einer Blindenschule, sein großes Hobby ist die **Fotografie** und eigene Entwicklungsarbeiten an schwarz-weiß-Material, ein paar UFO-Bücher hatte er bereits gelesen gehabt, "mehr aus Spaß, sonst nichts". Die beiden anderen und deutlich jüngeren Zeugen sind sein Bruder (Hobby: Astronomie) und und ein gemeinsamer Chorfreund (der inzwischen nach Neu Seeland auswanderte). Fotograf B.Rikkert de Koe zeigte sich sehr offen bei allen späteren Ermittlungen und brachte einen gewissen Sinn von Humor rund um die Sache ein, während sein Bruder sich eher reserviert zeigte und nurmehr wenige Details einbringen konnte, ihr gemeinsamer Freund zeigte sich kaum gerührt, an einer neuen Untersuchung teilzunehmen. Bekannt wurde der Fall ein paar Wochen nachdem die Holländer mit ihren Familien aus der Schweiz zurückkehrt waren und das Dia ihrem gemeinsamen Sangesfreund Willem Kuiper zeigte, von dem sie wußten, das er aktives Mitglied der inzwischen nicht mehr existierenden holländischen UFO-Gruppe NOBOVO (Nederlands Onderzoek Bureau voor Ongeidentificeerede Vliegende Objecten) war. NOBOVO ließ Fragebögen ausfüllen und sich das Bild geben, noch nicht einmal ein längeren Gespräch fand statt, basta. Selbst die Zeugen hatten ihre Zweifel, ob dies der richtige Weg der UFO-Forscher sein kann! Dennoch, dadurch kam der Stein ins Rollen. Erstaunlich ist jedoch, daß sich trotz dieses schönen Bildes die UFO-forscherische Gemeinde kaum weiter um die Zeugen und ihr Material mühte, selbst die Medien daran wenig Interesse zeigten, der größte Auftritt von B.Rikkert de Koe war der in einer niederländischen TV-Dokumentation über UFOs, wo er im Jahre 1983 kurz sein Bild zeigte und die Story dazu erzählte.

B.Rikkert de Koe redete in seinen Gesprächen mit den Autoren Van Utrecht und Van Der Veldt immer von dem "Phänomen", den Begriff UFO oder eher noch Fliegende Untertasse vermeidete er, wo es nur ging - obwohl das Objekt zweifelsfrei nur eine Fliegende Untertasse zeigen kann. Er war mit seinen zwei Begleiter in den Bergen hoch oben spazieren gegangen, als sie plötzlich das Phänomen in einem Taleinschnitt "da hängen sahen", auch die Phrase "da hängen" ist von ihm und seinem Bruder gerne verwendet - ein unterbewußter Durchbruch? Lachend erklärte B.Rikkert de Koe auch: "Es schien auf uns gewartet zu haben, um fotografiert zu werden." Gefragt danach, warum es nur ein Dia von dem Objekt gibt, erklärte B.Rikkert de Koe, daß er ein so guter Fotograf sei, um sicher zu sein, wenn er etwas fotografiert, es dann auch ein rundes und gutes Bild wird (im Gegensatz zu vielen Darstellungen, wonach das Bild auf einem Stativ geknipst worden sein soll, entkräftet B.Rikkert de Koe dies deutlich, da er gar kein Stativ dabei hatte). Er sah es gar nicht für notwendig an, ein weiteres Bild mit seiner halbautomatischen Canon FT QL-Spiegelreflex (mit einem Standard Canon FL 500 mm-Objektiv,mit aufgesetztem UV-Filter; blende um f:5.6 und auf unendlich eingestellt) zu machen: "Mehr hätte man auch auf einem zweiten Bild nicht gesehen, also was soll's?" Dumm dagegen ist, daß die drei Bilder aus dem Filmstreifen (verwendet wurde ein 50 ASA-Diafilm der Marke AGFA und des Typs CT-18) *vor* dem Untertassen-Foto (Nr.31) und *das direkt nachfolgende* Dia verloren gegangen sind, aber sie sollen nur weitere Bergsteigerfotos ohne UFO zeigen, aha. Das können wir glauben, oder auch nicht, verdächtig ist es in diesem Zusammenhang allemal, da sonst alle anderen Urlaubsbilder vorhanden sind. Das horizontal dahängende Objekt soll sich dann langsam horizontal nach links hinter die auf dem Bild sichtbaren Bäume bewegt haben und in Richtung Visp verschwunden sein. B.Rikkert de Koe, der am nähesten zu dem Objekt gewesen sein will, schätzt seine Entfernung auf etwa 500 Meter ein, alle anderen kommen auf nur 100 Meter. Wichtig wäre dies schon genauer zu wissen, da dies eine entscheidende Fragestellung ist. Bei 500 Meter Entfernung befände sich das angebliche Objekt nämlich bereits über Zwischbergen selbst, welches bereits, wie das Fotomaterial bereits ahnen läßt, von Nebel und Wolken erfüllt ist und damit das scharf und kontrastreich abgebildete Objekt umhüllt haben sollte.

Überhaupt das Wetter war am angegebenen Tag recht mies, sie waren von Nebel und Dunst umgeben, als sie auf das UFO stießen, alles lag grau in grau vor ihnen. Streckte man



So sieht es in etwa heute am Ort des Geschehens aus, beachte: Rechts unten führt eine Straße auf Zwischbergen zu, welche am linken Rand von einen Drahtzaun mit hochaufragenden Holzpfosten flankiert wird.

die Köpfe, stieß man in die Wolken hinein, es nieselte. Endlich einmal ein UFO-Fall, der nicht bei schönem Wetter geschah und eine FU-Aufnahme nicht bei prallem Sonnenschein. B.Rikkert de Koe´s Bruder schwört, daß die Untertasse nur 100 Meter weit von ihm entfernt war, in der Verlängerung des Tals, in dem sie sich gerade neben dem Gewässer "Grosses Wasser" befanden. Die Untertasse verschwand dann horizontal-gleitend hinter dem links zu sehenden Bäumen, die nicht allzuweit entfernt waren. Es ist tatsächlich ein Unterschied, ob das Objekt nun in unmittelbarer Nähe direkt hinter den links sichtbaren Bäumen, die noch nicht von regenwolken eingehüllt waren verschwand, oder wie B.Rikkert de Koe erklärte, um das Fünffache weiter über dem in Nebel gehüllten Zwischbergen. So grob kann man sich eigentlich auf kleinem Raum nicht verschätzen. Überraschend auch das B.Rikkert de Koe´s Bruder eine deutlich angeschrägte Fluglage niederzeichnete, als er für unsere belgischen Kollegen das Objekt aufzeichnen sollte, dies im Widerspruch zu dem eigenen Foto, B.Rikkert de Koe´s Bruder zeichnete das Untertassen-Ding auch nicht mit breiter Unterkrempe auf und malte es eher wie sonst auf den Untertassen-Fotos gewohnt nieder, er konnte trotz der angeblichen Nähe die Größe des Dings nicht einschätzen, sein Bruder hatte bei einer fernen Wahrnehmung damit keine Probleme. Für ihn kann es aber auch "ganz leicht ein Flugzeug gewesen sein" (?). Der gemeinsame in Neu Seeland inzwischen lebende Freund zeigte sich gegenüber dem neuseeländischen UFO-Forscher De Bock sehr widerwillig und wollte keine Auskunft geben, weswegen dieser nach Belgien meldete, wenig überrascht zu sein, wenn der ganze Fall nicht einfach nur ein außer Hand geglittener Spaß wäre.

Als die drei Bergwanderer dann sich Stunden später mit ihren Familien auf einem Campingplatz wieder zusammenfanden, erwähnten sie nur kurz den UFO-Vorfall und damit war es für sie getan. Dies ist nicht sonderlich aufregend, wenn man weiß, daß die drei schon immer komische Geschichten erzählten und mit viel Ulk ihre Bergwanderungen auch fotografisch dokumentierten. Der Ausflug des 26.Juli 1975 ist ansonsten vollständig fotografiert worden, überall ist schlechtes Wetter zu sehen. Was jetzt aber kommt, ist erstaunlich. Auch wenn alle drei Zeugen sich des Tages sicher sind, es kann dennoch *nicht* der 26.Juli 1975 gewesen sein, da von unterschiedlichen meteorologischen Quellen (inklusive einer Satellitenaufnahme!) völlig andere Gegebenheiten registriert und vorausgesagt wurden: Der Tag war schön, sonnig, ohne Wolken! Und selbst die auch an diesem Tag gemachte Zufallsaufnahme an einem Hotel in Eison (49 km westlich von Zwischbergen), angeblich auch gegen 15 h, von einem "seltsamen Ding" (welches übrigens bei der Aufnahme selbst nicht gesehen wurde und erst nach der Entwicklung auftauchte,alles läßt schließlich in diesem Fall an einen Vogel denken), zeigt ideales Ferienwetter mit praller Sonne und kein Wölkchen; der Fotograf konnte in diesem Fall sogar sein Tagebuch mit dem Originaleintrag von damals vorlegen - "wunderbares Wetter mit tiefblauem Himmel". Neben den bisherigen verdächtigen Punkten kommt nun das Datumsrätsel hinzu - dies konnte bis heute nicht aufgeklärt werden. Da erleben drei Zeugen zufällig die Begegnung ihres Lebens und sind sich schon ein paar Wochen später nicht mehr wegen des genauen Tags sicher? Man kann uns viel erzählen, dies aber nicht. Am 20.August 1989 traf sich der UFO-Untersucher Bruno Mancusi mit B.Rikkert de Koe´s Bruder nochmals in Zwischbergen, als dieser dort nochmals Urlaub machte, um den Sichtungsort auszukundschaften und auszumessen. Wegen der Sprachprobleme kamen sie jedoch nicht miteinander klar und Mancusi konnte die damalige Sichtungslokalität nicht finden, der Fotografen-Bruder jedoch machte ohne Probleme ein Foto davon, unterrichtete Mancusi jedoch nicht (?). Auf dieser neuen, einige Schritte weiter zurück entstandenen Aufnahme (ohne FU natürlich) ist ein bemerkenswertes Detail festzustellen: direkt rechts neben und unten an dem bekannten Szenario befindet sich eine zaunbegrenzte Straße mit hochaufragenden Pfosten, die auf Zwischbergen zuläuft.

CENAP REPORT NR.223, Mai/Juni 1995

Die Analysen und ihre Schwächen

☞ Dr.Wim Van Den Berg hatte 1976 für NOBOVO eine Prüfung vorgenommen, ohne den Kameratyp, Blende und Belichtungszeit zu kennen, um so sicherer war er dann aber betreffs der Objektentfernung von einigen hundert Metern. Ihm fiel auch gar nicht auf, das mit zunehmender Entfernung das Objekt hätte eigentlich immer undeutlicher werden müßen und der untere, dunkle Teil durch Diffusionsumstände sich nicht mehr so kontrastreich schwarz hätte abbilden können, sondern sich im Grau hätte verlieren müßen. Wieso die dumpf-metallische Oberflächen-Kuppel des Objektes trotz mangelnden Sonnenlichteinfalls und vorherrschenden Nebel- bzw Wolkenbänken noch so grell aufschimmerte, hat dagegen nie jemand genauer untersucht. Ein fernes Objekt wäre dann doch immer noch stumpf ausgefallen, ein relativ nahes, unmittelbar nahes und *kleines* Objekt hätte noch genug Licht sammeln können, um so zu wirken. GSW-Spaulding bekam einen Abzug der dritten Kopiergeneration für seine Digital-Untersuchung von 1977 zur Verfügung gestellt. Er sprach bekanntlich von einem echten und authentischen UFO und ließ es in den wenigen anerkannten UFO-Fotos (42 von etwa 1.000 GSW-untersuchten UFO-Fotos bzw -Filmen; siehe CR 145, S.6) durchgehen; wichtig ist vielleicht ebenso anzumerken, daß wiederum einige dieser als 'echt' durchgegangenen Fälle sich später dennoch als simple Tricks herausstellten, welche mit genau den gleichen Methoden entstanden, wie die unzählig zuvor identifizierten Fälle! Seine Betonung lag darauf, daß die Randerscheinung des Gebildes wellig war und dies aufgrund der atmosphärischen Diffusion entsprechend der Objektferne (ein schlagendes Argument übrigens auch für die Bilder von McMinnville!) entstände. Van Utrecht & Van Der Veldt dagegen entkräften diesen Punkt sofort und argumentieren, daß auch diese welligen Objektkanten dann entstehen, wenn man Kopien von Originalen zieht und diese dann bei jeder nachfolgenden Generation von Kopien von Kopien stärker ausfallen, parallel einher verschwinden dann auch dünne Fäden bereits mit der zweiten oder dritten Generation von Kopien in diesen Auflösungsprozeßen.

Gegen jede Annahme einer Objektferne sprechen gute Abzüge und Vergrößerungen vom Originaldia, auf denen es keinerlei Nachweis von Nebel oder Dunst als Auswirkung auf die Erscheinung des FU-Objektes gibt. Diese Bilder sind deutlich, scharf und klar. Nicht, wie Spaulding oftmals bei seinen Fällen reklamierte: "Grobkörnig und von geringer Auflösung [was übrigens für Polaroidbilder grundsätzlich gilt], sodaß man sie nicht effektiv genug interpretieren kann." Trotzdem die GSW damals 42 Fälle übrig ließ, stellte man alsbald die Ermittlungen ein, da auf diesem Gebiet außer hohen Kosten keine ausreichenden Beweise über die außerirdische Natur der UFOs zu erbingen sind, auch wenn es einige echte Bilder geben mag. Der holländische Forscher Hans Van Kampen widmete sich 1986 dem Dokument und nahm die Position ein, daß das Objekt ein handgeworfenes Objekt wie ein kleiner Suppenteller etc zeige. Hiernach hatte das Objekt die gleiche Dichte wie nahe Bäume, was auch bei neueren computergestützten Analysen (hier in Mannheim am 7.Mai 1995) sofort festzustellen ist, das Objekt befindet sich in der vorderen fotografischen Ebene. 1990 mach-

te sich Herman Van Regenmortel von AGFA kurz an die Analyse des Materials, indem er es an das AGFA-Labor im deutschen Leverkusen weitergab. Er stellte nur fest, daß das Objekt ein realer dreidimensionaler Gegenstand ist und nicht via Retusche oder Doppelbelichtung auf dem Bild erscheint, aber auch "das durch einen möglichen Trick es entstand". 1993 bat man nun Jan Prast von der Luftfotoabteilung des Luftpolizei-Dienstes in Holland um eine Analyse. Dieser ließ das Material in den KODAK-Labors in Odijk digitalisieren und analysieren. Hieraus ergab sich ein "klarer Verdacht, daß wir es hier mit einem Schwindel zu tun haben". Begründung: Der Objektkontrast ist auf der selben Ebene, wie alles im vorderen Bereich der Aufnahme (z.B.die ersten Bäume der Reihe links) und dies bedeutet, "daß das Objekt sich vor den ersten Bäumen dieser Reihe befand". Und: "Wenn sich das Objekt, wie behauptet, hinter der Baumreihe befunden hätte, dann müßte seine Unterseite von hellerer Färbung sein und der Gesamtkontrast jenes Objektes sollte weitaus geringer ausfallen." Tatsächlich sind diese Punkte nicht zu leugnen und beide Elemente sprechen dafür, das ein kleines Objekt nahe der Kamera fotografiert wurde. Prast notierte nebenbei, daß das Gebilde an einen (umgedrehten) Aluminium-Camping-Teller erinnere.

Vergleichsmodelle zu dem Objekt auf dem Dia sind schnell gefunden worden, wenn man sich daran erinnert, daß die Zeugen Bergwanderer gewesen sind, die auch schon einmal über Nacht unterwegs waren und sich wohl selbst verpflegen mußten. Dies bedeutet auch, daß sie Camping-Geschirr dabei hatten (auch wenn sie es leugneten). Unsere belgischen Kollegen griffen die Idee auf und fanden dann im spezialisierten Handel ohne Probleme Teller aus Aluminium oder Zink, deren metallischer und optischer Aspekt dem "UFO" auf dem Foto glich. Darauf aufbauende Versuche eigener Trickfotos brachten "gute Resultate" zutage, die im Buch auch vorgestellt sind und keine Abweichung vom Original-"UFO" zeigen. Festzustellen ist jedoch auch für künftige Ermittlungen:

❶ ➠ Modelle größer als 40 cm sind schwer aufzuhängen, weil deren Aufhängefäden relativ stabil und dick sein müßen, sie deswegen schnell auf Filmmaterial auffallen. Modelle, die kleiner als 5 cm sind, muß man näher als fünf Meter an der Kamera plazieren, um sie noch groß genug auf dem Foto abbilden zu können. Nimmt man solche Objekte mit einer ∞-Einstellung auf, werden Objekte in weniger als 5 m Entfernung unscharf gezeigt, was bei unserem speziellen Bild deutlich nicht der Fall ist. Dies impliziert, daß wenn ein Modell verwendet wurde, es zwischen 5 und 40 cm Größe haben mußte, ein durchschnittlicher Campingteller hat 25 cm Durchmesser.

Berechnungen haben ergeben, daß das Objekt auf dem hier behandelten Foto etwa 9 m entfernt gewesen sein muß.

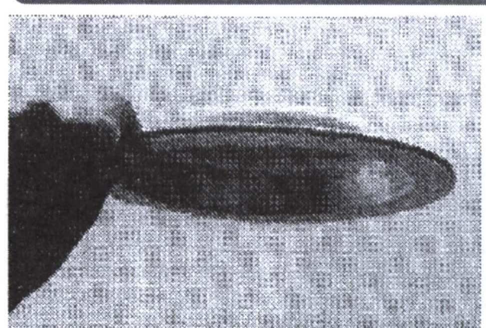
❷ ➠ Das Problem um ein UFO-Foto mit einer Fliegenden Untertasse als Gegenstand zu fälschen ist, daß das Objekt am richtigen Platz in dem Bild erscheinen muß und dadurch erst wie eine echte "Fliegende Untertasse" wirkt. Dies kann dadurch entstehen, daß man entweder das Modell direkt vor der Kamera hoch- bzw in die Landschaft hineinwirft oder an ihm einen dünnen Faden befestigt, der zu einem Stock, Ast oder ähnlichem außerhalb des Sichtfeldes der Kamera führt. Die Methode mit dem Faden bringt die besten Ergebnisse zustande, bedeutet aber gleichsam einiges an Vorbereitung auf Aufwand. Man hat alles zu tun, um die eigentliche Aufhängung nicht im Bild erscheinen zu lassen. In unserem aktuellen Fall ist über dem eigentlichen Objekt eine Menge Raum für den Himmel zu sehen, sodaß hier besondere Schwierigkeiten entstehen, wenn man einen vertikalen Aufhängepunkt installierte, der von besonders weit oben in das Sichtfeld hineinreichen muß. Schwierig, aber nicht unmöglich. Dann bleibt natürlich noch die Möglichkeit, daß das kleine Modell horizontal aufgehängt wurde, was etwas schwieriger zu bewerkstelligen ist, da das Objektgewicht die Aufhängevorrichtung nach unten drückt (was in unserem Fall vielleicht bemerkenswert ist, da das Objekt sich weit aus der Bildmitte hervorhebt und nach unten gedrückt ist; ein geübter Fotograf [wie unserer] wird das Objekt seiner Begierde immer mit Mittelpunkt halten!).



Aufgrund der umseitig diskutierten Schwierigkeiten ist vielleicht auch an ein handgeworfenes Modell zu denken; Frisbees und auch Camping-Teller (genauso wie Radkappen von alten PKWs, man erinnere sich an die Nagora-Serie) sind dazu geeignet, auch wenn sie dabei oftmals geneigte Positionen im Bild zeigen. Horizontale Ausrichtungen sind dabei eher selten und glücklichen Umständen zu verdanken, deshalb aber nicht unmöglich. Das Hauptproblem bei der Fotografie von einem handgeworfenen Modell ist es immer, den Auslöser zur rechten Zeit zu drücken - also wenn das Objekt zwischen den Details der Landschaft und nicht vor ihnen erscheint. Der Trickser muß hier mit viel Glück rechnen oder verschiedene Versuche wagen, um das Objekt in einer mehr oder weniger horizontalen Position aufzufangen - dies läßt daran erinnern, daß die drei Bilder vor dem eigentlichen Foto und das Bild nach dem Foto verschwunden sind.

❸ ➠ Die Objektbewegung eines handgeworfenen Gegenstandes muß sich nicht unbedingt auf dem Foto abzeichnen! Randunschärfen werden nur dann sichtbar, wenn die Geschwindigkeit des Objektes und die Bewegungsrichtung deutlich gegen die Geschwindigkeit und Ausrichtung der Kamerabewegung stehen. Ein Objekt, welches man in Richtung der Kamera, oder aus seiner Ausrichtung hinaus wegwirft, kann ebenso scharfe Konturen zeigen, wenn die Belichtungszeit recht hoch ist.

Und tatsächlich ist auch auf dem berühmten Dia keine unscharfe Drehbewegung des Objektes sichtbar. Sichtbar hingegen wurden bei Vergrößerungen, daß das FU-Objekt an seiner linken, oberen Seite eingedellt ist und damit keine Symmetrie erzeugt. Auch dies deutet auf ein handgeworfenes Objekt hin, welches bei seinen Abstürzen auf felsigem Untergrund beschädigt wurde - wenn man von einem Aluminium-Camping-Teller ausgeht, ist diese Möglichkeit schon fast zwingend. Eine andere, bereits diskutierte Möglichkeit, ist es, daß das Objekt ein aufgehängtes Gebilde ist und die Objekt-Position nur deswegen zwingend zustandekam, um verräterische Landschaftsmerkmale außer Bild zu halten. An jenem Tag hatten die Zeugen übrigens einiges an Spaß-Potential mitgebracht, da sie Stunden früher ein Spaßbild mit einem Stück Felsen fertigten, dem sie eine Sonnenbrille und eine Kappe aufsetzten, um somit einen Donald Duck-Effekt zu erzielen. Ganz UFO-unbelastet waren sie nicht ins Feld gegangen, da sie Tage zuvor ein "Luft-Phänomen" beobachteten, welches



So schaut ein Aluminium-Camping-Teller, herumgedreht, aus. Ein tolles Fliegende Untertassen-Trick-Objekt.

sie als UFO diskutierten. In diesem Monat gab es zudem eine große Medienbeachtung von einer vermeintlichen FU-Aufnahme aus Andorra, Spanien (anzumerken gilt, daß dieses Objekt erst nach der Entwicklung auftrat), welches sich später als ein verzerrtes Straßenschild herausstellte (obwohl die holländische Luftwaffe dies untersuchte und keine Schlußfolgerung ziehen konnte!), welches aus dem fahrenden PKW heraus mitfotografiert wurde. Sieht man die Gesamtsituation, dann war die Atmosphäre geradezu darauf ausgerichtet, auch einen FU-Spaß in Zwischbergen durchzuziehen, das Potential war deutlich vorhanden. Der Fotograf, B.Rikkert de Koe, war sich zudem einiger UFO-Bücher bewußt, in denen bekannte Bilder abgedruckt waren. Man muß wissen, daß die bekanntesten UFO-Bilder jene von Santa Ana und Zanesville sind, die direkt an die Aufnahme von Zwischbergen erinnern lassen. Die Heflin-Aufnahmen wurden von GSW als Fälschungen entlarvt, nachdem der Condon-Ausschuß sie nicht knacken konnte. Im Fall Zanesville führte die Rand Corporation eine Analyse durch und nannte dieses Material einen Schwindel, der Fotograf gestand dies daraufhin zu. Dennoch, solche Bilder wie die von Santa Ana und Zanesville haben das populäre Konzept von den Fliegenden Untertassen geprägt und selbst heute noch werden diese Aufnahmen verwendet, ohne darauf hinzuweisen, daß diese auf Trickfotos zurückgehen.

Eineinhalb Jahre vor dem Zwischbergen-Foto geisterte ein FU-Foto durch die Titelseiten aller holländischen Zeitungen, aufgenommen am Allerheiligen-Tag in der Gemeinde Beert in der Provinz Brabant. Es war eines aus einer Serie von drei Bildern, deren Analyse durch Experten aufgezeigt hatte, daß die Negative nicht manipuliert waren und das Objekt auf den Bildern nicht nahe der Kamera erschienen sein konnte. Die Zeugen erklärten, kein Interesse an UFOs oder Kosmos-Rätseln zu haben und nur daran interessiert seien, "herauszufinden, was das Objekt ist". Kaum zwei Wochen nach der Veröffentlichung der Aufnahme gestand der Fotograf zu, öffentlich zeigen zu wollen, wie leicht es sei ein "UFO-Foto" zu fälschen, indem er einen Aluminium-Teller vor der Kamera hochwarf. Bald darauf zeigte er nochmals seinen Trick in einer populären TV-Show in Belgien. Auch unser FU-Objekt auf dem Zwischbergen-Dia erinnert an einen umgedrehten Camping-Teller. Zufall?



SENSATIONEN AUF FAB

Das Berliner Lokal-Fernsehen FAB setzte am 26.März 1995 eine fast einstündige UFO-spezifische Folge der Reihe "Die andere Wirklichkeit" ins Programm, "das einzige esoterische Magazin für Berlin-Brandenburg". Der Sender, so sollten Sie wissen, bekam lt. *TV Today Nr.6/95* den Zuspruch, ab Frühsommer 1995, bundesweit via Kabel- und Satellit eingespeist zu werden. Begründung der Landesmedienanstalt, "dieses Programm hebe sich von anderen ab, weil es die Zielgruppen der Esoteriker und Ökofans anspreche". Vielleicht wird es Sie interessieren, daß Herr Stefan Aust ein Mehrheitsbesitzer (13 %) dieses Senders ist: Chefredakteur des SPIEGEL und Chef von SPIEGEL TV etc. Für unseren Fall ist ebenso interessant, daß der Moderator der Sendung "Die andere Wirklichkeit", Herr Manual Werner, an zweiter Position an der Anteilseignung sitzt: er hat 12,8 % eingesackt.

Dr.Rüdiger Dahlke, Arzt & Schriftsteller, macht das Vorspiel auf: "**Die andere Wirklichkeit ist für mich die wirkliche Wirklichkeit. Es ist die Welt der Ideen und Archetypen, und diese andere Wirklichkeit bestimmt unsere oberflächlich sichtbare Wirklichkeit in einem Ausmaß, was wir erst erkennen, wenn wir hinter dieser Welt-Idee geschaut haben.**" (Amen.)

Als Aufheizer werden natürlich UFO-Clips eingespielt, wie z.B. (immer noch!) die Filme von der Concorde (spätestens seit der RTL2-UFO-Reportage zwei Monate zuvor kein Thema mehr!), Oldfield, Fry und Adamski. Darüber die Moderation: "UFOs, die offensichtlich unter intelligenter Steuerung stehen, geben uns eine Ahnung von den einschneidenden Ereignissen und Veränderungen, der gesamten Menschheit bevorstehen." Fototechnische Effekte und kleine Modell-UFOs in Fälschungen als einschneidende Veränderungen für die gesamte Menschheit? Entweder wird der Zuschauer bewußt für dumm verkauft oder die Promoter dieser leeren Phrasen setzen auf die Naivität und gezielt herbeigeführte Unkenntnis des zahlungswilligen Publikums. Vielleicht ist es auch eine verheerende Mischung aus beiden Elementen. Und wie es in Anbetracht der Esoteriker und New Agler (sie sind überzeugte Anhänger einer Glaubenseinstellung, wenn man will "Glaubensüberzeugte") so ist, sie werden oftmals als "Spinner" bezeichnet und üben aufgrund

dieses gesellschaftlichen Drucks eine innere Solidarität aus, um den "Gruppenzusammenhalt" zu gewährleisten. UFO-Zeugen, die zumeist aber keine Esoteriker oder New Age-Anhänger sind, werden wegen ihrer Wahrnehmung eines objektiv gegebenen (und subjektiv als UFO verstandenen) Objektes im Luftraum grob fahrlässig in unserer Kultur als "Spinner" betrachtet und daher von den Esos gerne für sich vereinnahmt, man legt aus diesen Reihen den schützenden Arm um die schwachen Schultern der armen UFO-Zeugen. Werner erklärt so, daß es bisher weltweit 60.000 Sichtungen von UFOs gab und jene Zeugen "handeln sich sehr schnell das Prädikat 'Spinner' ein", aber unter ihnen befinden sich Astronauten, Piloten, Regierungschefs etc, "die überaus glaubwürdig sind". Automatisch heißt dies also einmal mehr, daß die gesellschaftliche oder berufliche Position und das damit verbundene gesellschaftliche Ansehen diese Menschen als 'Spinner' (was nicht gleichbedeutend sein soll, das *wir* diese als 'Spinner' ansehen) ausschließt und sie "glaubwürdige Zeugen" für UFOs sind, "die offensichtlich unter intelligenter Steuerung stehen". Aber welcher konkrete Fall von einer typischen Meier-Untertassen-Sichtung durch einen Regierungschef oder Astronauten ist belegt? Keiner!

Werner weiter: "Viele UFO-Forscher erwarten schon bald die Kontaktaufnahme mit Außerirdischen, hierfür mehren sich die Zeichen". "Schon bald", wie oft haben wir dies in fast fünfzig Jahren UFO-Diskussion schon gehört? Sehr oft, aber passiert ist bisher nichts. Und die sich mehrenden Zeichen, wie oft standen die schon am Himmel? Auch sehr oft, passiert ist aber bisher nie etwas. Die UFOlogie ist ein Feld für Hoffnungen, Träume, bisher immer unerfüllten Versprechungen und Verlockungen auf das Wunderbare. Und natürlich: "Doch viele warten auf den endgültigen Beweis und es gibt viele Fragen." Somit wird klar: All dies wird heute eingebracht, "von einem kompetenten Experten, einem Mann, der über viele Jahre hinweg im deutschsprachigen Raum wie kein anderer das UFO-Phänomen so studiert hat - Michael Hesemann." Tusch, leider kein Zuschauerapplaus, keine stehenden Ovationen. Da ist er nun,"Deutschlands größter UFO-Experte" Michael Hesemann, der "neue Beweise" vorlegt und an deren "lückenlose Faktenfülle man sich in der Tat nicht entziehen kann". Tags zuvor (9.März 95) hatte er in der Berliner TU noch vor 400 Zuschauern (dies scheint eine Marke für Berlin zu sein, auch ich hatte am 17.August 1994 im Planetarium der Wilhelm-Foerster-Sternwarte vor 400 Leuten referiert) seinen Vortrag gehalten, jetzt ist der im FAB Studio: Der "Star der internationalen UFO-Forschung" (und wie es sich für einen Star gehört - mit Autogramm-Karten!), Wissenschaftsautor und Journalist, ein Mann der "unermütlich Überzeugungsarbeit leistet" - Michael Hesemann!

Zwischenruf: Einige Worte über Hesemann auf den Weg...

Er läßt sich gerne bejubeln, wir wissen es. Auch wenn er sich den Titel des größten deutschen UFO-Experten ans Revers heftet (inzwischen wird er sogar von seinen englischen QUEST-Freunden zum "führenden UFO-Forscher Europas" hochgelobt) und damit freilich hausieren geht, um uninformierte bzw dem Thema gegenüber ohnmächtige Journalisten und Moderatoren zu beeindrucken, so ist er selbst kein reiner UFO-Forscher, wie schon sein Magazin 2000 mit dem Beititel "Magazin für Neues Bewußtsein" belegt. *2000* ist im Dunstkreis von New Age, Esoterik und religiöser Mystik angesetzt. All diese Themen muß er nun schon seit Jahren ufologisch ummünzen, was sicherlich kein leichtes Unterfangen sein wird, aber gleichsam des Auflagenerfolges wegen zu allerhand geistigen Verrenkungen zwingt. *2000* und sein (Chef-)Redakteur bilden derzeit soetwas, was ich mal "Vereinigungskirche" für alle jene Menschen nennen möchte, die auf der Suche nach phantastischen Welten, bunten Eso-Träumereien und Ersatz-Religionen ("Der Geist der Erde - Auf dem Weg zu einer ökologischen Religiosität" in Nr.93) zum Anfassen sind und auch im Lager der Verschwörungs-Paranoia sich heimisch fühlen ("Wer war der Mann, der AIDS erfand?", Nr.94, oder "Die Schüsse von Dallas, Michael Hesemann über JFK und die wahren Herren der Welt", Nr.96). Diese Kundschaft ist dem Herausgeber sicherlich wohlbekannt und er bietet ihnen genau jene Lichtblicke, die sie sich wünschen. Hier kommen natürlich Sachzwänge auf, um den wirtschaftlichen Erfolg zu gewährleisten. Nehmen wir z.B. die Werbenden: *Geistige Heilung ´94 - Das menschliche Bewußtsein unter der Lupe, Entwickeln Sie Ihr geistiges Potential auf dem Wege der Entspannung, Multidimensionale Arbeit mit dem Höheren Selbst, Tao Yoga des Heilens, Ausbildung zum Reinkarnations-Analytiker, Lebensschule, Ihr persönliches Kraftbild, Emblem*



der Mystischen Loge: Das Wissens-Amulett der Macht, Aura-Fotografie, Musik statt Tabletten, Vitalkraft durch Orgon-Energie etc.

Superlativen (wie z.B."Starreferenten", "Besucherrekorde", "Wer bringt die Wahrheit ans Licht?") sind des Hesemann´s Spiel, oftmals genug nur aufgeblähte Worthülsen, genauso die von ihm geliebte "wir"-Schreibform. Aber damit hat er (zugestandenen) Erfolg! Die Formel lautet: 2000 bietet alles zwischen Astrologie, Esoterik, Neues Denken, Metaphysik bis Spiritualität, UFOlogie (man nimmt sich zwar das Prädikat "UFO-Forschung" ins Heft, aber damit komme ich in diesem Fall nicht klar) und Kornkreise ("Kornkreise kein Schwindel", Nr.1/92) bis hin zur 'Zukunftsforschung' (mit zum Beispiel Featureschlagzeilen wie "Massenträume von der Zukunft" oder "Das Merlin-Projekt: Das Weltbild des Dritten Jahrtausends - Auf dem Weg zu einem Neuen Bewußtsein") über uraltem Wissen im Protektorat von Merlin, dem Heiler der Erde und Behüter des Himmels, dem Archetypus des Magiers - all dies eben, was die Durchschnittspresse "totschweigt", wozu natürlich auch Eso-Reiseberichte gehören ("Sedona - Ein Weltzentrum des Neuen Zeitalters", Nr.92), die dann gelegentlich als Forschungsreisen plakatiert sind. Diese Schwülstigkeit stammt nicht von mir, die können Sie selbst aus der Feder Hesemann´s im Editorial des Heftes Nr.90 nachlesen. Nebenbei gibt es einen gehörigen Schuß religiöse Mystik, wie "Heroldsbach: Mahnungen der Himmelskönigin" (Nr.91), "Die Templer-Tradition: Gestern und Heute" (Nr.92), "Die Kosmologie der Veden" und "Die Smaragdene Tafel des Hermes Trismegistos" in Nr.93, "Der Wächter der Heiligen Lade" (Nr.97), "Nostradamus - Gedanken zu einem Phänomen" (Nr.98), "Jesus von Qumran" (Nr.99), "Die Methusalemformel - Der Schlüssel zur ewigen Jugend" (Nr.100), "Zeichen am Himmel und auf der Erde" (Nr.102).

Und 2000 holt die Stars dieser undurchsichtigen Szene ins Blatt und zu Seminar- oder Vortragstourneen, wie z.B. *Omnec Onec* von der Venus, die "Sie Mudras, heilige Gesänge und Tänze aus einer anderen Welt" lehrt. Schöne UFOlogie des bunten Allerlei. Und wie gesagt, ein junger Redakteur muß dies alles so aufbereiten, daß die gesamte Palette miteinander verknüpfbar ist und einen roten Faden hergibt, um alles miteinander zu vereinen. Dies ist schon eine wenig bewundernswerte geistige Leistung, zu welcher wohl kein normaler Mensch imstande ist. Schon ein Mensch kann mit einem fundierten Wissen zu einem Spezialthema ausreichendes Gehirntrainig absolvieren, aber wenn dann ein Redakteur noch derart viele Gebiete abhandelt, dann wohnen in ihm viele Seelen. Erklären kann man es vielleicht damit, daß unser 2000-Promoter schon 1969, im zarten Alter von immerhin 5 Jahren (!), zum von Däniken im elterlichen Bücherregal griff, um dann mit 15 Lebensjahren schon den DUIST-UFO-Kongreß zu besuchen, was sicherlich für eine heranreifende Persönlichkeit nur schwer verdaulich ist. Hesemann sieht es sicherlich anders, schließlich fand er darüber Zugang zu MAGAZIN 2000 und wurde "fortan ständiger Mitarbeiter", da er ja bereits mit 12 Jahren seine "Erkenntnisse" über Atlantis "in einem Buch zusammenfasste" (was nie veröffentlicht wurde, welch ein Cover Up!). Und mit 19 Jahren hatte er seine "Lebensaufgabe gefunden", indem er von John Fisch das MAGAZIN 2000 übernahm um es "dem Zeitgeist anzupassen" (will wohl heißen: Dem Volk nach dem Munde zu schreiben), was ganz ernsthaft keine reine Marketingentscheidung gewesen sein soll. Und ab Ende 1994 wurde mit "mehr Wahrheit, mehr Klarheit, mehr Transparenz!" ein neutes Motto gesetzt.

Die Klientel des 2000 ist auch eher speziell an weltanschaulichen Perspektiven interessiert. Nehmen wir doch Leserbriefe im 2000 als Beispiel. Giesela Schneier hat in Nr.93 das Thema "Destilliertes Wasser" drauf, Jochen Fischer wieder "Das Geheimnis der Zahlen" und M.Digel "Wernher von Braun aus dem Jenseits". Oder in Nr.94 der Brief von Peter Litz: Jener erbost sich darü-

ber, daß der Herr von Buttlar im vorausgehenden Heft "brennende Asylantenheime zuoberst erwähnen mußte", um die Schrecken unserer Zeit aufzuzählen. Für 2000-Leser Litz ist dies unverständlich, da "wo bitte schön auf der Welt es den *fremden Eindringlingen* so gut wie hier bei uns geht?" Konkret, er hat es vom "multikulturellen Gesindel". Gut, Hesemann und von Buttlar distanzieren sich von diesem Leser, dennoch - es ist ein 2000-Leser, der ja mit seinem Interessenschlag von 2000 irgendwo bedient werden muß. Hier weist sich vielleicht nach, daß das "Neue Bewußtsein" gelegentlich auf ein "Altes Bewußtsein" trifft und hier eine unheimliche Allianz eingeht (die sich in einem weiteren Leserbrief von Karl Wenk in Nr.98 ausdrückt, weshalb Hesemann nur aufstöhnen kann). Eigentlich wäre hier die Verantwortung eines Herausgebers gefragt, genauso wie in Nr.96, wo wir von Herta Hürkey einen Leserbrief zum Thema "Der Mann, der AIDS erfand" vorfinden, der vielleicht besser erst gar nicht abgedruckt worden wäre, da die Frau eine gefährlich-entfremdete Vorstellung hat. Ihrer Ansicht nach sei AIDS nicht ansteckend und HIV ein völlig harmloser Virus, ein Bakterium auf der Basis von Syphilis, welches durch Fasten eingeht. AIDS bekäme man durch Antibiotika, durch Koffein, Nikotin und Alkohol. Herta Hürkey sieht sich hier in einer Linie mit solchen "Volksaufklärern" und "Wahrheitspredigern" wie Claude Burger, Frankreich. Während Hesemann sonst überall seinen Senf hinzufließen läßt, ist hier keinerlei Kommentar zu finden! Peter Hoeft ist nach "eingehendem Bibelstudium sowie dem Lesen vieler Berichte" zu dem Ergebnis gekommen, daß die Außerirdischen in Wirklichkeit Dämonen sind; die immer mehr auftretenden UFOs sind "klare endzeitliche Zeichen, daß Jesus Christus bald wiederkommt, um diese Welt zu richten". Und "ein lernender Mensch" schreib anonym, wie er mit Interesse Magazin 2000 liest. Mark O.Fischer findet nirgends so viele "kosmische Neuigkeiten" wie im 2000. Beeindruckt über die 2000-Berichte zu Wilhelm Reich und das Plocher-Energiesystem ist A.Schürmann. A.&J.Vanegas Luna regen sich wegen dem "Polizeiterror in Wien gegen die Azteken" auf, von dem sie sonst nirgends etwas gehört hatten (!) und froh sind, von 2000 darüber informiert worden zu sein. Für Christiane Mucharski ist der "Augenblick gekommen, wo die Wesen von anderen Sternen sich zu erkennen geben". Ihre Beweise: Omnec Onec und Raumflotten-Commander Ashtar Sheran, sowie einige Bibelzitate. Peter Nassner wünscht Hesemann weiterhin den Mut, "zu Wahrheiten und Erkenntnissen vorstoßen zu können". Und für Sören Wilkening ist alles wahr und zutreffend, was über Existenz und Aktivitäten von außerirdischen Rassen auf der Erde berichtet wird. Ein weiterer lernwilliger Leser kann nur gratulieren, mit welcher Offenheit 2000 die "unbequemen Themen" angeht, ja die persönlichen Recherchen des Herrn Hesemann sind nicht mehr zu überbieten, die Aktualität sucht deshalb ihresgleichen. Dipl.-Phys.L.Boesten entdeckte das Kornkreis-Geheimnis: Es ist die Kraftwirkung der Graviphotonen. Irene Ziegler und Dr.Jens Martin Möller haben es alt-esoterisch mit den Freimaurern, nachdem im Heft zuvor in bewährten Stil darüber berichtet wurde. In Nr.102 wird dann enthusiastisch George Wiese deutlich und erklärt 2000 zu "100 x Stoff aus dem die Träume sind; 100 x jeder Bericht für die Öffentlichkeit voll guter Informationen; 100 x Top Qualität und immer Exklusives aus den geheimen Archiven von Regierungen." 2000 sei ein Menschheitswerk!

Doch auch in diesen speziellen Kreisen macht sich Unmut breit. Während Hesemann in Nr.92, für Februar/März 1993, noch aufwendig es für nötig hielt eine Pressemitteilung fast halbseitig abzudrucken, um auf die 'Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung' in Bad Kreuznach hinzuweisen, brachte dies wohl die Geburtsstunde der DEGUFO zustande, welche bald darauf am 5.6.93 in Frankfurt gegründet wurde, deren Mitgliedschaft hauptsächlich aus Lesern von 2000 rekrutiert ist und sich auch am "Thema Neues Bewußtsein" orientiert, was natürlich in dieser Gruppe zu "positiven Reaktionen" führte (DEGUFORUM Nr.2, April/Mai 1994, S.4) und sie ebenso aur der Eso-Welle mitreiten läßt. Hesemann kann sich geehrt fühlen, hier vitaler Geburtshelfer gewesen zu sein. Doch wie man sehen sollte, wurde er seines Kindes nicht froh. Im DEGUFORUM Nr.3 fand die Leserschaft auf S.18/19 einen Beitrag in Sachen Puerto Rico-Fotos, übernommen aus dem englischen UFO-Magazine von Hesemann´s QUEST-Freunden. Im DEGUFORUM Nr.4 (Dez.94) nahm man sich dann noch den Fälschungsfällen Meier & Rivera vor, die ja beide Hauptstützen für Hesemann sind. Bereits die paar Zeilen der Nr.3 hatten Hesemann abdrehen und ihn gegenüber DEGUFO von einer "Rufmordkampagne" wettern lassen; Reinhard Nühlen betreibe "Diskreditierung seriöser UFO-Forscher". Hesemann´s Diktion fiel bei DEGUFO auf und Nühlen schrieb davon, daß diese "für Psychologen vielleicht interessant" sei.

Trickaufnahme, optische Täuschung oder echt? Ein F-14-Jäger der US-Luftwaffe versucht über Puerto Rico, ein unbekanntes Flugobjekt zur Landung zu zwingen. Vergeblich. Das Foto soll vor sechs Jahren entstanden sein. „Es ist echt, ein Beweis für die Existenz von Ufos", sagt Ufologe (Ufo-Forscher) Hesemann.

Ist das echt, Herr Hesemann?

Am Dienstag kommt der Ufo-Papst ins Haus der Kultur. Was suchen die Außerirdischen in Sachsen?

Gibt es sie? Oder gibt es sie nicht? Die „unidentified flying objects", kurz Ufos, sind für den Düsseldorfer Forscher **Michael Hesemann** Realität: „Es gibt keinen Zweifel, daß wir regelmäßig aus dem Weltraum besucht werden." Am Dienstag versucht er, auch die Dresdner von der Existenz der Außerirdischen zu überzeugen - mit einem Vortrag im Haus der Kultur, Maternistraße 17 (ab 19.30 Uhr, Eintritt 17,60 Mark).



Giuseppe Balducci hofft, daß auch die Dresdner das Café Prag endlich wiederentdekken.

Als „unwiderlegbare Beweise" präsentiert er dem staunenden Publikum Filmaufnahmen der US-Raumfahrtbehörde NASA und von amerikanischen und russischen Astronauten sowie bisher geheimgehaltene Berichte des KGB. Hesemann: „Natürlich gab es in den letzten Jahren viele Fälschungen von Fotos. Aber bei mir ist alles echt, ich arbeite mit amtlichen Dokumenten." 2000 Ufos sollen in Deutschland bisher gesehen worden sein. Sogar bis zur sächsischen Grenze sind die Außerirdischen vorgedrungen: Vor zwei Jahren will eine Frau in Ronneburg ein schimmerndes, kuppelartiges Flugobjekt beobachtet haben. Im Dorf hätten die Lampen geflackert. Aus Mecklenburg-Vorpommern werden ähnliche Fälle geschildert. Hesemann: „Die Außerirdischen wollen unsere Kultur studieren. Und die neuen Bundesländer scheinen sie besonders zu interessieren. Nach der Wende haben die Besuche auffallend zugenommen." +++ Fast genauso exotisch geht es ab heute bis zum 30. Oktober im Restaurant „Zum Obstgarten" am Nickerner Weg 8 zu. Der Londoner Küchenchef **Michel de Ville** ist eigens angereist, um die englische Küche endlich aus ihrem Schattendasein zu befreien. Klischee: fettige Fish 'n Chips mit grünlich-schillernder Mintsauce, Plumpudding und pünktlich um fünf Uhr Tee. Die Realität: in Bier mariniertes Rumpsteak, Dorsch mit gebackenem Cheddarkäse oder gekochte Entenbrust mit Zwiebeln und Sahnesoße. Als Dessert gibt es warmen Brot-Rosinen-Pudding oder Vanillecremetorte. Wer dann noch Appetit hat, kann sich über warmen Schmalzkuchen hermachen. Alle Gerichte zwischen 12 und 25 Mark +++ Umgebaut hat wieder einmal **Giuseppe Balducci**: Am Samstag ab 19.30 Uhr wird nach der Sommerpause sein Café Prag/ Luxor Palace eröffnet (Karten: 20 bis 25 Mark). Clou: Die Gäste können jetzt tagsüber auch im ersten Stock den Blick auf den Altmarkt genießen. Zur Eröffnung präsentieren Models Mode der Sächsischen Textilveredlung GmbH aus Großenhain, zum Tanz spielt die Combo Sinus Formation Dresden. Es ärgert sich weiter Opernintendant **Christoph Albrecht** - er wohnt direkt über dem Café.



Küchenchef Michel de Ville lernte sein Handwerk in Frankreich und den USA, arbeitet jetzt in London.

Foto: Ghavakis

Ufo-Forscher Michael Hesemann im Cannstatter Kursaal

Außerirdische mit „großen Köpfen und schmalen Beinen"

„Wir stehen vor einem Durchbruch", sagt Michael Hesemann. Demnächst will der Ufo-Forscher nach London reisen. Dort soll es Filmmaterial von einem abgestürzten Raumschiff geben – und nicht nur das. In dem Raumschiff, erzählt Hesemann der staunenden Zuhörerschaft, habe man „humanoide Insassen" entdeckt, mit „großen Köpfen und schmalen Beinen". Dem Bischof von Canterbury seien die Außerirdischen schon vorgestellt worden: „Damit der seine Gemeinde schon mal darauf vorbereiten kann."

Einstimmung auf einen nicht ganz gewöhnlichen Abend im Cannstatter Kursaal. „Geheimsache Ufo" hat Michael Hesemann seinen Vortrag umschrieben. Tenor der Veranstaltung: Und es gibt sie doch, die unbekannten Flugobjekte! Anhand von Filmmaterial und regierungsamtlichen amerikanischen Dokumenten, die unter Verschluß gehalten werden – alles top-secret –, will Hesemann beweisen, daß die Berichte über fliegende Untertassen keine Phantasiegeburten sind. Der Mann, studierter Kulturanthropologe, 31 Jahre alt, aber älter aussehend, aus Düsseldorf stammend, bezeichnet sich als „Deutschlands führenden Ufo-Experten". Sogar Diplomaten der UN hätten ihn schon angehört.

Rund 150 Ufo-Fans, je 22 Mark Eintritt haben sie bezahlt, sehen auf einer Leinwand einen grauen Punkt, er bewegt sich in der Horizontalen „Ein Ufo, es beschleunigt von 90 000 auf 300 000 Stundenkilometer in den Weltraum hinaus", so Hesemann. Aus dem Lautsprecher krächzt eine Stimme: „Houston, hier Discovery, wir haben das fremde Raumschiff noch immer unter Beobachtung." Ein Funkspruch, abgegeben am 14. März 1989 vom Bordarzt der Discovery, erklärt der Ufo-Forscher. Dann erscheint auf der Leinwand der Nachthimmel über Greifswald, mittendrin neun leuchtende Kugeln, die sich zu Formationen zusammenfügen. „Vielleicht sind das ein paar Leute, die uns besuchen wollen", erklingt die Stimme des Mannes, der die Videoaufnahme gemacht hat.

Und es gibt sie doch! Die Beweislast scheint erdrückend, zumal selbst der Chefpilot der Lufthansa drei Begegnungen der dritten Art gehabt haben soll. Eine Autorität, über jeden Zweifel erhaben. Hesemann fühlt sich bestätigt: „Das ist bestimmt kein Spinner." Auch Gordon Cooper, laut Hesemann „einer der berühmtesten US-Astronauten", will unbekannte Flugobjekte gesehen haben, „metallisch und linsenförmig" sollen sie gewesen sein. Die anderen Astronauten, erläutert Hesemann, „dürfen nichts sagen, die haben einen Eid geschworen".

Mit der Geheimhaltung ist das so eine Sache. Längst, meint Hesemann, wäre die „Ufo Problematik" an die Öffentlichkeit gedrungen, würde sie nicht von „hohen politischen Kreisen" vertuscht werden. Beispiel FBI. Hesemann projiziert ein engbeschriebenes Papier auf die Leinwand, angeblich aus der Feder der amerikanischen Bundespolizei. Darin soll von der Bergung eines Ufos die Rede sein. Die drei Insassen, übersetzt Hesemann, seien von „menschlicher Gestalt, aber nur einen Meter groß". Bleibt die Frage, warum die Außerirdischen, wenn es sie denn gibt, bisher jegliche Kontaktaufnahme verweigert haben? Für die sei ein Ausflug zur Erde eben wie für unsereins ein Besuch im Zoo: „Man besucht ihn, nimmt aber zu den Insassen keinen Kontakt auf." Und vielleicht, gibt der Ufo-Forscher zu bedenken, hätten die uns intellektuell weit überlegenen Außerirdischen längst unsere Gestalt angenommen: „Selbst der US-Präsident könnte einer sein."

Und es gibt sie doch! Die in den Kursaal gekommen sind, haben es schon immer gewußt: Viel Beifall für den Ufo-Forscher. Ehe sie nach Hause gehen, gibt ihnen Michael Hesemann einen Tip mit auf den Weg: „Werfen sie einen Blick in den Sternenhimmel über Stuttgart. Wir sind nicht allein im Universum." *Johannes Manger*



Michael Hesemann Foto: Zweygarth

Hesemann schlug mit aller Macht dort zurück, wo er dafür sorgte, daß DEGUFO erst das Licht der Welt erblickte, in seinem eigenen *Magazin 2000*. Die Nr.103 brachte auf S.31 den Artikel "Quo Vadis, DEGUFO?" ein, wo so manche Häme einfloß. Hier wird DEGUFO "hochtrabend" betitelt und deren Gründung von Hesemann "skeptisch" betrachtet, warum er dann fast eine halbe Seite in Nr.92 opferte, um die Gründung groß herauszubringen, ist mir unverständlich. (Im übrigen ist es jener 2000-Artikel, wo Hesemann nicht ruhen kann, um MUFON-CES als "Skeptikervereinigung" feilzubieten, was sicherlich nicht stimmt.) Hesemann wirft dann Nühlen vor, nicht eine Falluntersuchung durchgeführt zu haben und nicht einer seriösen UFO-Forschungsgemeinschaft anzugehören.

Nun, wer die Fallermittlung "UFO über Essen" im DEGUFORUM Nr.2 gelesen hat, wird zugestehen, daß der Werbekaufmann Nühlen zumindest einen Fall bis zum Punkt durchuntersucht hat und mit den daraus entstandenen Informationen durchaus der Forschung weiterhalf. Was der 2000-Promoter unter einer seriösen UFO-Forschungsgemeinschaft versteht, müßte noch abgeklärt werden, MUFON-CES kann es jetzt ja nicht mehr sein und CENAP-Leute sind ja sowieso "militante Skeptiker" - die GEP-Kollegen haben sich inzwischen nun doch in ihrem JUFOF Nr.98 sich zur Skeptiker-Seite bekannt. Da bleibt eigentlich nicht mehr viel übrig. Egal, der 2000-Macher hat andere Maßstäbe. UFO-Forscher sind für ihn solche Freunde wie der Baron von Buttlar und (natürlich) er selbst, der ja Magazin 2000 herausgibt, welches "seit 16 Jahren Deutschlands führende Fachzeitschrift" sei. Im DEGUFORUM Nr.5 nimmt sich Nühlen knapp der Lage an und stellt fest, daß die unerfreulichen Bewegungen in der augenblicklichen UFO-Szene von Hesemann ausgehen und dies ein "Schlaglicht auf Teile der Szene wirft, von der sich immer mehr UFO-Interessierte angewidert abwenden", sprich: von Hesemann. [Nebenbei: Nühlen fordert Hesemann auf, Fairness walten zu lassen, um seine Antwort auf Hesemanns "Quo Vadis"-Artikel im 2000 abzudrucken; auf der anderen Seite läßt Nühlen es zu, im DEGUFORUM Nr.4 einen "Offenen Brief" durch Peter G.Schmitt an mich abzudrucken, den ich natürlich sofort beantwortete, aber *diesen* Antwortbrief druckte DEGUFORUM ebensowenig ab, wie Hesemann den Brief von Nühlen. Soweit zur Fairness.] Dr.Peter Bahn und Andreas Haxel sind 2000-Leser, die nun das Handtuch geworfen haben.

Und auch mit den "Kollegen von der UFO-Forschungsgruppe MUFON-CES" (so noch in Nr.97, S.28), die "gemeinsam" mit Hesemann "gründliche Untersuchungen der interessantesten Entführungs-Fälle" anstellten, ist inzwischen der Bruch schnell herbeigeführt. In Nr.101 wird nun aus dem Kollegen von Ludwiger ein "selbsternannter UFO-Papst" und die UFO-Forschungsgruppe MUFON-CES als völlig unwissenschaftlich verkauft. Nebenbei spielt Hesemann MUFON-CES-Analysen gegen die seines Freundes Bob Oechsler (der mit dem Carp-Video!) im Fall Amaury Rivera aus. MUFON-CES-Klein wird in Nr.104 nun als "Computerexperte" in Gänsefüßchen gesetzt (S.73), um ihm seiner Glaubwürdigkeit zu berauben, da auch Jim Dilettoso dessen Ergebnisse als "kindisch und unwissenschaftlich" benannte. Natürlich ist damit das MUFON-CES-Verständnis von Verhältnismäßigkeit und Kollegialität durch Hesemann in Zweifel gezogen. Hesemann wirft von Ludwiger nun "Neid und Mißgunst" vor. Während im hinteren Teil der Streit also um Klein und die Rivera-Foto-Analyse tobt, wird im Editorial schon auf die Carlos Diaz-Materialschau hingewiesen, wo der *advocatus diaboli* plötzlich zur Unterstützung der Diaz-"Beweise" herbeigelobt wird, da diese "verdammt gut aussehen". Hesemann nutzt alles und alle für sich aus. Was ihm nicht paßt, wird verteufelt, was ihm paßt, hochgelobt. Wie war dies, die Sache mit dem Lächeln auf den Lippen und dem Messer in der Hand, um es in den Rücken zu jagen? Doch auch Egomanen bekommen Zunder.

Dies sind nur jene Zeichen der Zeit, die öffentlich geworden sind, aber es gibt auch genug Feuer für Hesemann aus dem privaten Raum. Die Unzufriedenheit unter den 2000-Konsumenten wächst. Uns wurde eine Korrespondenz von Anfang dieses Jahres von einem CR-Leser zur Verfügung gestellt, wo dies transparent wird und Hesemann´s Kompetenz deutlich in Frage gestellt und dies mit einer Reihe von "Fehlleistungen" belegt wird. Hesemann antwortet darauf bedauernd, daß er dies als "Leserbrief" *nicht* veröffentlichen könne, was ja auch klar ist - dies würde seinen Renommee schaden. Argumente werden hier dann als "billige, effekthascherische Polemik" abgeschmettert oder als "zu primitiv", er (der langjährige 2000-Leser) solle sich doch an

totgeschwiegenen "Blättchen" wenden, die "keine erstzunehmenden Zeitschriften" sind, darunter Ihr CENAP REPORT. Hesemann verzichtet "gerne auf Leser Ihres Kalibers", die berechtigte und fundierte Kritik äußern. Er, Hesemann, habe es da lieber mit solchen Leuten wie dem "guten Bekannten" Nukl.-Phys.Stanton Friedman zu tun, die ihn dann als UFO-Experten auf Konferenzen in anderen Staaten und vor den Vereinten Nationen einladen. Hesemann sei es nämlich, der als "EINZIGER" aus dem Sumpf der deutschen UFO-Szene herausragt und "internationale Anerkennung erfährt", dies gilt für Baron von Buttlar ("mein Freund Johannes Frhr.Treusch von Buttlar-Brandenfels", um es genau zu zitieren), "das gilt für mich" - "ich habe das UFO-Phänomen 17 Jahre lang studiert und bin bestimmt besser informiert, als irgend jemand anderer in Deutschland". Dafür gehöre der Ex-2000-Leser plötzlich einer "stiefelleckenden Gemeinde von Betrügern, Lügnern und Desinformationsagenten" an, die ihm (dem allergrößten Hesemann) nur "billigen Neid" entgegenbrächte, weil sie "ohnehin schon in der Kloake hockt".

Weiter in Hesemann´s FAB-Egotrip:

Zuvor jedoch noch ein paar Stimmen von Vortragsbesuchern: "Er bereitet die Öffentlichkeit darauf vor, was auf uns zukommen wird." - "Ich bin dadurch selbst auf eine Begegnung mit UFOs gekommen, *die ich zunächst nicht als eine solche gehalten hätte*. Ich fahre regelmäßig nachts auf der Autobahn, Berlin-Nürnberg, und an einer Stelle in Thüringen sehe ich ständig Lichterscheinungen, wie von Scheinwerfern ausgeleuchteter Himmel..." (Hier werden aufgrund des suggestiven Vortrags aus als solche zunächst mal erkannte Scheinwerfer nun die gemehrten Zeichen der Außerirdischen! Tatsächlich kann sich die Öffentlichkeit da auf einiges vorbereiten, wenn man ihr eindringlich nahelegt, daß alles und überall die UFOs sind. Kein Wunder auch, wenn UFO-Zeugen vehement in Anbetracht z.B. von Disco-Scheinwerfern große und überwältigende Gefühle entwickeln und felsenfest überzeugt sind, echte UFOs gesehen zu haben und mit aller Rationalität von uns seriösen Ermittlern nicht mehr davon wegzubringen sind und sich auf ihr neues Glaubensbekenntnis in Anblick des geglaubten Wunders berufen.)

FAB blickt kurz in den humorigen Vortrag von Hesemann hinein und wir bekommen das "UFO vom 15.8.1993 über dem Schwarzen Meer" videomäßig vorgeführt, welches wie bekannt auf den Linseneffekt der verwendeten Kamera zurückgeht und mit der Realität nichts zu tun hat, wie auch Hesemann seit dem Tag der RTL2-UFO-Reportage (und dem von ihm bezogenen CR Nr.216, S.29ff, sowie der Januar/Februar 1995-Ausgabe des englischen von QUEST herausgegebenen *UFO Magazine*, schließlich ließ er sich von diesen Leuten zum "größten deutschen UFO-Experten" küren) weiß. Hesemann dennoch am 9.März 95 in Berlin: "Hier sehen wir die Aufnahme natürlich *etwas* verzerrt durch die Kameralinse, *aber dies ist ja egal*, eine schöne, leuchtende rot-orangene Scheibe...die dann ganz schnell verschwindet." Etwas verzerrt also; in diesem Zusammenhang ist das "etwas" soviel wert wie "etwas tot". Egal ist es dagegen nicht, weil die schöne, leuchtende Fliegende Untertasse dadurch nämlich manipulativ den Zuschauern als Raumschiff vom fremden Stern nachweislich angeboten bzw verkauft wird (Hesemann nimmt etwa 22 DM pro Nase für den "netten UFO-Abend" mit Autogrammstunde), während sie unzweideutig nur ein Kamera-optischer Nebeneffekt von Linsenmotor und Optik ist, wie der Vortragende es auch weiß. Und das ganz schnelle Verschwinden ist kein magischer Zaubereffekt durch Sprünge durch Hyperräume übernatürlicher Parawelten, sondern (wie zu sehen ist!) nur auf das Wegschwenken der Kamera zurückzuführen. Buhrufe und Pfiffe aus dem Publikum gab es ob dieser Manipulation nicht, also hat sie selbst auf die gescheidesten Geister gewirkt.

Publikumsstimmen nach diesem erhellenden Vortrag: "Das ganze ist wissenschaftlich fundiert und wahr; wahr ist, von dem er spricht. Keine Zweifel, da ist eine Menge Wahrheit dabei, *jetzt will ich noch viel mehr wissen.*" - "Ich habe vorher schon etwas daran geglaubt, jetzt hat er mich darin bestärkt und ich habe noch ein Autogramm bekommen!" Arme Teufel, die Leute können einem wirklich leid tun - andererseits haben wir hier ein exzellentes Musterbeispiel, wie die Droge UFO von ihren Promotern ausgestreut wird und der UFO-Aberglaube Manifestation findet, auf zu neuen UFO-Buchkäufen und Besuchen von sündhaft teuren UFO-Seminaren und UFO-Konferenzen! Neu ist das nicht, sondern so alt wie die UFO-Frage selbst und vielleicht einer der wichtigsten Aspekte in der soziologischen Betrachtung des UFO-Aberglaubens überhaupt. Die

Die Außerirdischen sind da!

Wochenblatt-Interview zur „Geheimsache UFO“

Sensationelle Enthüllung am 9. März um 19.30 Uhr in der TU: Der 31jährige, international anerkannte Kulturanthropologe und „Deutschlands führender UFO-Experte“ Michael Hesemann kennt nach eigener Aussage „die wahre Geschichte“ der unbekannten Flugobjekte, die immer wieder und allerortens beobachtet worden sein sollen. Wochenblatt-Reporter Horst-Dieter Keitel sprach mit ihm über die „Geheimsache UFO“.

? Sie behaupten, die wahre Geschichte der UFO's zu kennen. Woher?

Hesemann: Durch Recherchen überall auf der Welt. Vom KGB und CIA zum Beispiel.

? Wie kommen Sie an Geheimdienstmaterial?

Hesemann: Die CIA hat das Material schlicht freigegeben und der damalige sowjetische KGB hat 124 Seiten veröffentlicht. Es ist einfach nicht mehr zu verheimlichen: Wir werden von Außerirdischen besucht beziehungsweise sie sind schon hier. Dafür habe ich genügend Beweise.

? Welche sind Ihre Beweise für den Besuch von Außerirdischen?

Hesemann: Beobachtungen auf der ganzen Welt. Zum Beispiel im März 1990, als es gleich in zwei Staaten, in Belgien und der früheren Sowjetunion, UFO-Alarm gab. Abfangjäger verfolgten riesige, dreieckige Flugkörper. Und die Sensation: Der russische Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte sowie sein belgischer Amtskollege räumten die Existenz nichtirdischer Eindringlinge über den jeweiligen Territorien öffentlich ein.

Michael Hesemann gilt als „Deutschlands führender UFO-Experte“

? Haben Sie selbst denn auch schon mal eins dieser Dinger gesehen?

Hesemann: Ja, hab ich. Am 3. Dezember 1992 am Himmel von Nevada/USA. Insgesamt sieben Objekte habe ich gesehen, die auch von einem zufällig anwesenden Filmteam beobachtet und gefilmt wurden, was gleich am nächsten Tag in Amerika landesweit ausgestrahlt worden ist. Diesen Film zeige ich übrigens auch bei meinem Vortrag in der Technischen Universität im Saal A 151!

? Wissen Sie auch etwas über die Insassen, über die „Außerirdischen“?

Wilmersdorfer Wochenblatt

Berlin
Auflage: 83212

09.03.95

Vielleicht landet ja wirklich am 9. März anläßlich des Vortrags zur „Geheimsache UFO“ eins von ihnen in Berlin...

Hesemann: Nach allem, was wir wissen, sind mit Sicherheit Luftatmer wie wir dabei. Es gibt da ja die verschiedensten Erscheinungsformen. Es sind aber schon Raumschiffe oder fliegende Untertassen abgestürzt und geborgen worden. Dabei wurden weder Wasservorräte an Bord gefunden noch trug die Besatzung Helme.

? Und was bedeutet das nun alles für uns gemeine Erdlinge?

Hesemann: Nicht weniger, als daß uns das Ereignis in der Geschichte der Menschheit bevorsteht. Der Kontakt mit den Außerirdischen auf breiter Basis hat wahrscheinlich nur deshalb noch nicht stattgefunden, weil die Menschen den Kulturschock, sozusagen den Quantensprung im Denken, nicht verkraften würden. Die Idee der planetarischen Isolation jedenfalls können

Mitteldeutscher Express

Halle/Saale
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): 6 107,0

18.10.94

Ufo-Forscher: E.T. liegt in der Tiefkühltruhe

Bunkert US-Geheimdienst Aliens?

Ufo-Forscher Michael Hesemann

Von J.-TH. SCHULZE

exp Halle - **Ufos, die über unsere Köpfen surren. Außerirdische, die uns beobechten. Alles Qualsch. Oder?**

Ufo-Forscher Michael Hesemann (30) sagt: Es gibt E.T. - den Außerirdischen. Beweisen will er's am Sonntag in Halle (19.30 Uhr, K & K-Zentrum). Der Völkerkundler hat in Archiven des KGB und der NASA gestöbert. Hesemann zum EXPRESS: „Die Supermächte haben die Existenz von Ufos längst anerkannt. Aber sie halten die Beweise geheim, aus Angst um ihre Macht.“ Hesemann behauptet: In den Kühlhäusern der Geheimdienste liegen tiefgefrorene Aliens. Abgestürzt auf der Erde. Ihre Raumschiffe haben Wahnsinns-Technik, treiben Experten zur Verzweiflung. Flugversuche in der Wüste von Nevada. Einen will Hesemann gefilmt haben. Das US-Fernsehen sendete den Streifen. Zu sehen: eine ovale Scheibe mit erleuchteten Fenstern. Hesemann folgt Ufo-Guru Erich von Däniken (58), der behauptet: Außerirdische waren die Götter der Antike. Hesemann: „Die Götter sind wieder da.“

Ein Ufo, fotografiert 1977 über Hamburg. Experten halten das Bild für echt

Hallesches Tageblatt

Halle/Saale
Auflage in Tsd. (lt. S

Neuer Ruf Süderelbe

Hamburg
Auflage: 33000

08.03.95 Nielsen 1

Vortrag mit Michael Hesemann:

Geheimsache UFO

Die wahre Geschichte der unbekannten Flugobjekte

(eg) **Hamburg.** März 1990: UFO-Alarm in zwei Staaten, in Belgien und der früheren Sowjetunion. Abfangjäger verfolgen riesige, dreieckige Flugkörper, deren Manövrierfähigkeit den Gesetzen der Schwerkraft zu trotzen scheint. Wochen später bestätigt der Oberbefehlshaber der sowjetischen Luftstreitkräfte die Existenz nichtirdischer Eindringlinge über seinem Territorium, dann erklärt auch der Generalmajor vom Belgischen Verteidigungsministerium, daß Flugmaschinen „jenseits aller bekannten Technologie“ von seinen Fliegern verfolgt wurden, diese aber ausmanövrierten, als sie in drei Sekunden von 200 auf 1300 km/h beschleunigten.



Der UFO-Experte Michael Hesemann gastiert am 16. März in Hamburg

Damit ist es offiziell: UFOs, unbekannte Flugobjekte, besuchen die Erde und werden dabei nicht zum ersten Mal von irdischen Streitkräften verfolgt. Aufgrund geheimer Dokumente der US-Luftwaffe und des CIA, die erst in den letzten Jahren freigegeben wurden, schreibt der deutsche UFO-Experte, Michael Hesemann, die geheime Geschichte der Unbekannten Flugobjekte.

Im Rahmen seiner Deutschland-Tournee gastiert Hesemann mit seinem Votrag „Geheimsache UFO“ am Donnerstag, 16. März, 19.30 Uhr auch in der Hamburger Universität (Saal ESA/B). Anhand von Foto- und Filmdokumenten aus Geheimarchiven und Berichten aus der Wissenschaft wird Michael Hesemann den heutigen Wissensstand über UFOs erläutern. Eine Diskussion und ein Büchertisch runden die Veranstaltung ab.

22./23.10.94

Außerirdische sind sehr rücksichtsvoll

Tageblatt sprach mit Ufo-Fachmann Hesemann

VON ANGELA GRUNWALD

Die Ufos kommen immer näher! Daran hegt Michael Hesemann keinen Zweifel. Am morgigen Sonntag, 19.30 Uhr, will er deshalb auch den Hallensern im Kongreß- und Kultur-Haus die Augen öffnen. Tageblatt sprach mit ihm.

Als leuchtende Scheibe mit länglichen Luken machte er die geheimnisvollen Flugobjekte außerirdischer Lebewesen am 2. Dezember 1992 an einem Bergrücken in Nevada aus. „Damals filmte ich mit meinem eigenen Team. Ein Erlebnis, das meine etwa 15jährigen Forschungen nur bestätigte. Von Glaube oder Nichtglaube kann längst keine Rede mehr sein. Daß es Ufos gibt, ist eine unumstößliche Tatsache“, läßt sich Michael Hesemann, der sich als gelernter Kulturanthropologe und Chefredakteur einer Zeitung vorstellt, nicht beirren.

Er ist sich sicher: Nur aus purer Rücksicht auf die Menschheit haben uns die Außerirdischen noch nicht die Hand geschüttelt. Aber dies sei nur eine Frage der Zeit. Sobald wir vor einer „Begegnung der dritten Art“ nicht mehr angstvoll davonrennen oder Außerirdischen waffenklirrend gegenüberstehen würden, kämen die Fremden auch aus ihren geheimnisumwitterten Flugobjekten.

Überall seien sie schon aufgetaucht, auch in den neuen Bundesländern haben sie dann und wann nach dem rechten gesehen. Selbst DDR-Kosmonaut Sigmund Jähn habe ihre Bekanntschaft geschlossen. Und auch in Stendal hätten sie Rast gemacht. Michael Hesemann weiß von einem jungen Mann aus diesem unscheinbaren Ort, der 1962 sogar an Bord kommen durfte. Auf einer Art OP-Tisch habe er gelegen, sei interessiert begutachtet und mit Informationen ausgestattet worden. Das hätte sein Leben verändert. Aus der NVA desertiert und abgeschoben lebe er mit all dem überirdischen Wissen nun ein normales Leben in Würzburg – und kommuniziert natürlich mit den Ufo-Piloten.

Übrigens: Nina Hagen könnte einige Beobachtungen von Michael Hesemann bekräftigen. Beide hätten nämlich vor Jahren schon einmal gemeinsam in Garmisch-Partenkirchen Ufos am Himmel verfolgt. „Die größte Chance für uns Menschen wäre das Gespräch mit den Außerirdischen“, meint Michal Hesemann. Ob sie am Sonntag unerkannt seinem Vortrag mit den angekündigten 40 Originalfilmen folgen werden?

schlichten Mechanismen sind aus dem Absatz zuvor abzuleiten.

Eso-Sendungs-Moderatorin Baudi richtet das Augenmerk nun auf den ufologischen Strahlemann, der sich im Licht der Scheinwerfer äußerst behaglich sonnt: "Wollen wir mal sehen, ob man noch die *kleinen* Restzweifel wegkriegt." Der Star kann dem nur zusprechen: "Ich hoffe doch. Es sind ja einige Enthüllungen geplant, in den kommenden Monaten." Bei ihm und den anderen UFO-Promotern sind schon seit Jahren immer neue Enthüllungen nicht nur geplant, sondern sie werden auch durchgeführt, auch wenn sie sich nach und nach als Flop erweisen - aber das macht nichts, von den Flops hört sowieso nur das CR-Leserpublikum. Wie sagte es schon Hesemann-Freund Bob Oechsler, als er mit seinem Carp-Flop (war übrigens auch einer der großen Enthüllungsbeweise!) auflief: "50 % glauben einem nicht und 50 % glauben einem, und auf die kommt es an. Was ist schon schlecht daran, wenn man ein paar Dollars machen will?" Die neuen Enthüllungen manifestieren sich in "3 Stunden Filmmaterial zum Roswell-Crash", "wenn die Aufnahmen im Oktober an die Öffentlichkeit kommen, dann haben wir wahrscheinlich den Durchbruch" ist mit gönnerhafter Miene von ihm zu hören, ein verkaufsförderndes Lächeln unterstützt die Gewichtigkeit des Promoters.

Eine vielgestellte Frage (die wie selbstverständlich wirkt) ist jene nach Hesemann´s eigenen UFO-Sichtungen, natürlich kann der Star der UFOlogie damit dienen: "Ich habe schon ein paar UFO-Beobachtungen gehabt." Besondere Hervorhebung finden dabei die "schönen" vom Area 51, die ja auch von ihm im Beisein eines offiziellen Fernsehteams des ABC-Networks gefilmt wurden und einmal mehr "bald" (dieses bald hören wir von ihm seit 1 1/2 Jahren) auf Video veröffentlicht werden sollen. Aus amerikanischen Fernsehsendungen kennen wir bereits einen Teil und hoffen doch nicht, Hesemann wird jene auch gemeint haben...? Umhauen tun uns diese nämlich nicht und die Fragestellung sei erlaubt, wo der große Unterschied zu Flugzeuglandescheinwerfern am nächtlichen Himmel zu suchen ist?

Moderator Werner faßt Hesemann´s Vorwürfe zusammen: Die Öffentlichkeit erfahre (außer in den gutbesuchten Vorträgen und massenhaft verkauften Büchern sowie auflagen- bzw quotenstarken bunten Medien) nichts über die ganz große UFO-Wahrheit (der ufologischen Promoter) und dies sei "der größte politische und wissenschaftliche Skandal der neueren Zeitgeschichte". Die ganz große UFO-Wahrheit haben jedoch auserwählte UFOlogen in "einer ganzen Reihe von Dokumenten" gefunden, außerdem bei hunderten Zeugen, die dies alles bestätigten. Hierzu zählt auch der Astronaut Gordon Cooper, der auf der Edwards AFB in Kalifornien nur 50 Meter entfernt eine Fliegende Untertassen-Landung filmte und das Material ins ferne Pentagon schickte, wo es verschwand - Hesemann: "Derartige Beweise gibt es und die werden vertuscht!" Zum Glück aber gibt es immer mehr UFO-Wellen "und die kommen immer näher, man kann sie also nicht mehr länger vertuschen". Als chronistischer Betrachter der UFO-Historie muß es mir schon so vorkommen, als wären die UFOs nicht schon immer immer näher gekommen, sondern sie müßten uns schon gestern richtiggehend überrannt haben, so oft wurde diese Worthülse schon in vergangener Zeit verwendet, um der UFOlogie neue Vitalität (=neue Fans, neue Kunden, neue alte Diskussionen um des Kaisers ufologischen Bart) durch Verlockungen und Versprechungen auf immer wieder der Neuerfindung des Rads zu verleihen. Die einzige wirkliche Veränderung ist nur in der immer breiter angelegten Vermarktung all dieses Wahnwitzes zu finden, wobei die Medien sich immer öfters blenden lassen und sich auf den Ast der drei Affen zurückziehen (=ohnmächtig dem Thema als solches gegenüber zeigen, notgedrungen aber den Schaueffekten und Bizarrheiten sich untertan machen; eine explosive Mischung, die längst schon die vielbeschworene Verantwortung der Medien hinter sich ließ).

Wie auch immer, der Hauptgrund für die Vertuschung war der Kalte Krieg, der ja jetzt zum Glück vorüber ist und "deshalb allgemein eine Öffnung bei militärischen Geheimnissen stattfindet". Die Sowjetunion verging nicht, ohne ihre ufologische Erblast weiterzureichen. Es kamen soviele UFO-Akten frei, "daß die USA nun etwas dagegenhalten müßen". Dagegenhalten werden sie wohl etwas Ende Mai 1995, wenn in Washington die Konferenz *When Cosmic Cultures Meet* von "einigen Senatoren und der Rockefeller Foundation" einberufen wird, "wo auch ich eingeladen bin" und auch Clinton eine Rede hält. Ob man davon ausgehen darf, das Hesemann händeklatschend Clinton ans Mikrofon bitten wird? Ziel dieser Welt-Konferenz sei es, "konkrete Schritte

zu diskutieren, wie wir (also Hesemann und u.a. Clinton) die Öffentlichkeit mit der Wahrheit vertraut machen können, das wir von Außerirdischen besucht werden." Am Abend der Konferenz wird dann wohl Clinton von Hesemann ins Nachrichtenstudio von NBC oder CBS geleitet, wo dann Clinton seine Rede an die Welt hält, ein paar Trümmer der Roswell-Untertasse auf dem Moderatoren-Tisch ausbreitet, zwei Elite-Soldaten den Sarg mit einem einbalsamierten Grauen hereinrollen und zwischendurch der Cooper-UFO-Landefilm gezeigt wird. Im Abschluß hat Clinton dann das Hiersein der Aliens bestätigt und empfiehlt zur weiteren Studie der absoluten und großen Wahrheit Hesemann´s Buch "Geheimsache UFO", welches sicher "bald" in der amerikanischen Version aufliegen und dann einige Auflagenrekorde brechen wird, geziert im Anhang von ein paar Entschuldigungsschreiben (angeführt von meinem Abschiedsbrief aus der UFO-Szene) führender UFO-Skeptiker, die bekennen, wie blind sie soch gegenüber all diesem waren und jahrelang unschuldige UFO-Wissende aufs übelste diffamierten. Die genannte Veranstaltung findet vom 27.-29.Mai statt und wird von der Human Potential Foundation, P.O.Box 6, Falls Church, VA 22040, USA, getragen. Die Sprecher sind Dr.Charles Tart, Paula Underwood, Elisabeth Sathouris, Dennis Rohatym und George Robinson. Nach dem US-*UFO Magazine* Nr.3/95 fällt die Veranstaltung etwas magerer aus, als Hesemann sie verkaufte. Man wird hier "mögliche Ereignisse" bei einer potentiellen Begegnung zwischen Menschen und von außen kommenden Fremden diskutieren...

Ein paar Ergänzungen zur mexikanischen Welle...

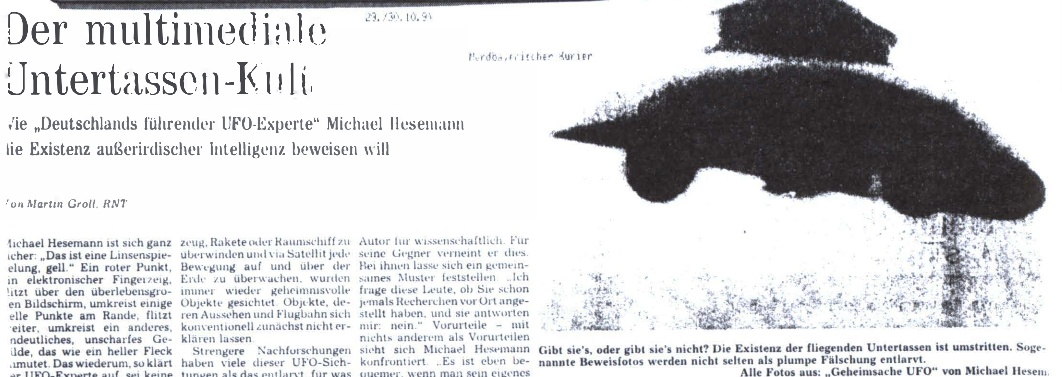
Genug (?) der Träumereien, zurück zum "eindeutigen Bildmaterial" aus der "größten UFO-Welle der Welt überhaupt", derer zu Mexiko. Diese wurde bekanntlich durch TV-Produzent Jaime Maussan so richtig ins Leben gerufen, der auch einen Exklusiv-Vertrag mit Carlos Diaz zur Verwertung seiner Story und seines Materials für die Videoreihe "Programas de Investigación" aufsetzte. Maussan selbst wird von den Kollegen der *Perspectivas Ufológicas* als ein Mann vorgestellt, der wenig an seriöser Forschung, dafür aber mehr an Geld interessiert ist. Maussan glaubt so bedingungslos Diaz und er vergleicht ihn mit Adamski und Meier, denen er ebenso bedingunglos folgt. Inzwischen gehört Maussan auch einer ufologischen "Sekte" an, die James Hurtak betreibt, gleichsam ist er Mitglied jener italienischen Sekte geworden, die von Bongiovanni geführt wird. Sicherlich wird Hesemann wenig bis gar nichts auf erfahrene UFO-Skeptiker aus Mexiko geben, aber vielleicht sollte er sich dann doch dem versichern, was sein eigener "ständiger Mitarbeiter" aus den USA, J.Antonio Huneeus, zur gesamten Mexiko-Story im Magazin **FATE** vom November und Dezember 1994 verlautbaren ließ. Dies wird Sie vielleicht interessieren. Zunächst war Huneeus von den "Videos der Sonnenfinsternis beeindruckt", dann grub er jedoch tiefer und analysierte das Videomaterial genauer. Seine Feststellung war demnach: "Immer mehr stellte ich fest, daß der sogenannte mexikanische UFO-Flap weit mehr mit Marketing als mit einem seriösen Nachweis für UFOs zu tun hat." Für ihn hatte der mexikanische Flap einen deutlichen "sozialen Impakt" und katapultierte das UFO-Thema im Fernsehen des Landes zum Top-Zuschaltquoten-Seller. Maussan gibt neben den UFO-Videos auch eine neue Zeitschrift namens *Boletín OVNI de México* heraus, inzwischen gründete er auch die Stiftung *Fundación Copérico-Galileo*. Er versteht es, sich als ernsthafter und investigativer TV-Journalist mit Köpfchen zu verkaufen, "während Maussan in Wirklichkeit ein echter UFO-Gäubiger ist". Schon im Januar 1988 hatte er eine Sendung über Meier produziert. Kein Wunder also, wenn seine nähesten amerikanischen Berater solche Leute wie Wendelle Stevens, Lee und Brit Elders und Jim Dilettoso sind, die "alle in dem Meier-Geschäft involviert sind". Die Elders haben daher geholfen, den mexikanischen Flap in den USA über ihre *Genesis III*-Gesellschaft zu popularisieren. Maussan selbst unterstützt immer noch die Amaury Rivera-Fotos (mit denen der Fotograf natürlich auch in Maussan´s Sendung vom 20.12.1993 auftrat), "welche wir in der Oktober-Ausgabe von FATE als Schwindel vorgestellt hatten."

Die mexikanische Welle wurde gleichfalls von den Druckmedien gefördert. Jose Luis Martinez steht hier an vorderster Front, welcher in der Tageszeitung *La Prensa* seither eine UFO-Kolumne schreibt und hier die wildesten Storys verbreitet. U.a.berichtete er von einem angeblichen "außerirdischen Heiligtum" nahe der Stadt Atlixco in Puebla. 1992 publizierte der Mann sogar ein

kleines Buch mit dem Titel *The Wonderful World of UFOs Seen by Science*, welches trotz seines vielversprechenden Namens eher befürwortenden Charakter hat. Die ufologische Hysterie erreichte derartige Ausmaße, daß bereits schon durch Straßenbauarbeiten an der Tequesquitengo Lagoon die wildesten Gerüchte über den Abtransport von UFO-Trümmern nach einem Absturz in Gang kamen. In diesen Zeiten wuchern natürlich auch die bunten Heftchen am Kiosk, so natürlich das *Reporte OVNI*, welches in Magazinqualität und voller Farbfotos und Illustrationen herauskommt - "die Schreibe selbst ist billigster Revolverblatt-Journalismus", warnt 2000-Mitarbeiter Huneeus. Hesemann bedient sich für seine 2000-Ausgabe Nr.103 großzügig daraus. Huneeus selbst sieht die "arg notwendige Balance gegenüber all diesen Schund-UFO-Medien nur durch die SOMIE-Publikation *Perspectivas Ufológicas*" gegeben, deren Herausgeber selbst ehemals eifrige UFO-Enthusiasten waren und bereits seit den 70ern in der Forschung stecken, mittlerweile aber vorsichtig geworden sind. Hier kommen durchaus Vergleiche mit uns vom CENAP hoch. Der amerikanische 2000-Mitarbeiter (der wohl kaum bei Hesemann durchblickt und so recht weiß, bei welchem Magazin er mitarbeitet): "Obgleich sie recht skeptisch sind, würde ich sie dennoch als offengesinnte Skeptiker bezeichnen, die der europäischen psychosoziologischen Schule näher sind alks dem militanten Entlarvertum". Na dann kann ja nicht mehr lange die Einladung durch 2000-Chefredakteur Hesemann an z.B. mich ausbleiben, ebenso ständiger Mitarbeiter für 2000 zu werden, wenn er schon Huneeus mit seinem Lob an unsere mexikanischen Kollegen bei sich aufgenommen hat.

Betreffs der mexikanischen Welle schreibt Huneeus so auch, daß jegliche real-wissenschaftliche Angehensweise zunächst einmal die große Anzahl von IFOs ausschließen muß, "eine Arbeit die Jaime Maussan & Co sichtlich weder beabsichtigten noch tun wollten, auch wenn es sein wiederholter Spruch ist: Die Leute sollen nicht glauben, sie sollen untersuchen." Anstelle die Venus und Ballone aus dem Material auszusondern, widmete er sich vielmehr den Maja- und Meso-amerikanischen Kalendern, wo er nach Zeichen für einen bevorstehenden ET-Kontakt suchte. Er tat nichts, um die wahre Identität der "UFOs" herbeizuführen und: "Ob wir es wollen oder nicht, die Venus, als Königin der IFOs, befand sich exakt an dem Punkt, wo viele Leute Videoaufnahmen vom UFO machten." Huneeus steht damit nicht alleine da, er hat Kollegen wie Jerold Johnson (Herausgeber des *The HUFON Report*) und Oscar García, die ihn unterstützen. "Wenn Sie mir nicht glauben, dann überprüfen Sie dies doch selbst mittels eines astronomischen Computerprogramms", ist sonach sein Rat an die ufologische Gemeinde. Huneeus gesteht freimütig ein, zunächst ebenso diese Erklärung nicht geglaubt haben zu können, weil Maussan immer den Eindruck vermittelte, daß diese Objekte bestätigte außerirdische und künstliche Objekte seien. Erst nachdem er mit dem Astronomen Philip Imbrogno (bekannt durch seine Dokumentation des Hudson Valley-UFO-Flaps) gesprochen hatte, dämmerte ihm die Wahrheit und letzte Zweifel wurden ihm genommen, als er auf PBS eine Dokumentation namens *The Great Eclipse* sah, welche die bekannte Sonnenfinsternis dokumentierte und astronomische Aufnahmen des Himmels-Spektakels zeigte, wobei einige Astronomen zu hören waren, wie sie erstaunt ausreifen: "Seht doch, da ist auch die Venus!" Erschreckt hatte ihn auch die Einsicht, das er bereits einiges Amateurvideomaterial vorliegen hatte, welches mit dem Originalton der Videografen unterlegt war, wo einige von ihnen bei den Aufnahmen von nie etwas anderem als einem "Stern" bzw "Planeten" sprachen, er aber diesen Aussagen nicht zuhörte, weil er selbst vom UFO-Gedanken so begeistert war! Doch nach wie vor geistern die Sonnenfinsternis-"UFO"-Videos um den Globus, ohne Berücksichtigung der "schlichten astronomischen Erklärung" ist der Vorwurf des 2000-Mitarbeiters, dessen Chefredakteur selbst hierzulande alles aufbietet, um den Mythos zu erhalten. Ob Huneeus dies weiß bzw begriffen hat? Die USA sind weit, die Konferenzen sind glänzend und die Kritiker fehlen sowieso. Huneeus: "Ich weiß, daß einige UFO-Freaks mit dieser Erklärung nicht zufrieden sein werden, aber wir haben uns den Realitäten zu stellen und die Dinge so zu nehmen, wie sie nun einmal sind und nicht, wie wir es uns wünschen, wie sie sein sollten."

Seit der großen mexikanischen Sonnenfinsternis haben, so Hesemann, "Hunderttausende mit ihrem Camcordern UFOs gefilmt...vor allem im Tal der Götter". Ein paar Clips kommen zur Aufführung, darunter auch einer vom Nationalfeiertag des 16.9.1993, als eine Hubschrauber-Parade stattfindet und darunter ein "rasch dahinziehendes Objekt, welches nahezu schwerelos seine Bahn zieht" glänzend und drehend zum UFO wird, obwohl es nicht von einem silberfarbenen



23./30.10.94

Nordbayrischer Kurier

Der multimediale Untertassen-Kult

Wie „Deutschlands führender UFO-Experte" Michael Hesemann die Existenz außerirdischer Intelligenz beweisen will

Von Martin Groll, RNT

Michael Hesemann ist sich ganz sicher: „Das ist eine Linsenspiegelung, gell." Ein roter Punkt, ein elektronischer Fingerzeig, flitzt über den überlebensgroßen Bildschirm, umkreist einige helle Punkte am Rande, flitzt weiter, umkreist ein anderes, undeutliches, unscharfes Gebilde, das wie ein heller Fleck anmutet. Das wiederum, so klärt der UFO-Experte auf, sei keine optische Täuschung, sondern „ein Beweis". Die geheimen Bilder der ersten Mondlandung gehören zu seinen Indizien, die er jüngst in der Bayreuther Stadthalle mit Hilfe moderner Übertragungstechnik vorgeführt hat. Indizien, die die Existenz außerirdischen Lebens beweisen sollen. Der selbsternannte UFO-Guru schwört: „Wir sind nicht allein im Universum."

Die UFOs sind los. Der Kult um „unidentified flying objects", die nicht-identifizierbaren Flugkörper, lebt. Seit der Mensch in der Lage ist, die Schwerkraft der Erde per Flugzeug, Rakete oder Raumschiff zu überwinden und via Satellit jede Bewegung auf und über der Erde zu überwachen, wurden immer wieder geheimnisvolle Objekte gesichtet. Objekte, deren Aussehen und Flugbahn sich konventionell zunächst nicht erklären lassen.

Strengere Nachforschungen haben viele dieser UFO-Sichtungen als das entlarvt, für was sie überzeugte UFO-Skeptiker schon immer hielten: als natürliche Phänomene, als Verwechslung, manche sogar als eindeutige Fälschungen. Gutgläubige UFO-Fanatiker hat das dennoch nie davon abgebracht, jede noch so unscheinbare Himmelserscheinung für einen Besuch der Außerirdischen zu halten. Von diesen Sektierern will sich der studierte Kulturanthropologe Hesemann, Herausgeber von UFO-Fachzeitschriften und -büchern, abgrenzen. „Ich bin kein Scharlatan", hämmert er seiner Fangemeinde ein. Seine Arbeit hält der korpulente Autor für wissenschaftlich. Für seine Gegner verneint er dies. Bei ihnen lasse sich ein gemeinsames Muster feststellen. „Ich frage diese Leute, ob Sie schon jemals Recherchen vor Ort angestellt haben, und sie antworten mir: nein." Vorurteile – mit nichts anderem als Vorurteilen sieht sich Michael Hesemann konfrontiert. „Es ist eben bequemer, wenn man sein eigenes Weltbild aufrechterhalten kann", versucht er eine Erklärung für das mitleidige Lächeln, das er häufig für seine Arbeit erntet.

Hesemann fühlt sich in der Rolle des verkannten Pioniers, des einsamen Rufers in der Wüste, wohl. Gerne vergleicht er sich, wenn auch nicht direkt, so doch zumindest andeutungsweise mit Kopernikus, der in seiner Zeit wegen seiner Theorien verlacht und angefeindet wurde. Etwas Märtyrerhaftes scheint da durch, auch wenn er es nicht offen zugibt. UFO-Anhänger mußten einiges einstecken, beklagt er sich, und schildert einen Vorfall aus dem Sauerland, wo Polizisten, die UFO-Augenzeugen waren, von den Vorgesetzten für verrückt erklärt wurden.

Filme sind für Hesemann Fakten, an diesem Credo hält er fest. Den Hinweis, Filme seien manipulierbar, weist er barsch zurück. Was er vorführt, hätten immer einige Hunderte, ja Tausende Augenzeugen mitverfolgt. Außerdem, so Hesemann, sei es sehr zweifelhaft, daß beispielsweise ein mexikanischer Bauer so viel Geld in „special effects" reinstecken könne, um seinen UFO-Streifen zu türken. Die Echtheit sei „nicht bestreitbar".

Unbedarfte Zuhörer und Leser mit wenig Vorwissen können Hesemann zumindest nicht widerlegen. Der UFO-Geschäftsreisende überhäuft das Publikum bei seiner 13 Stationen umfassenden Tournee mit einer Fülle an Fakten, die einen förmlich erschlagen und jeglichen Versuch der Nachprüfung im Keime ersticken. Rasch springt Hesemann von Bild zu Bild, von Filmsequenz zu Filmsequenz, von Houston ins Sauerland, von Brasilien nach Belgien, vom Mond zum Mars. Dazu referiert Hesemann, mal mehr, mal weniger deutlich, streckenweise nuschelnd. Ohne zu vergessen, hier ein Anekdötchen, da eine Binsenweisheit, dort eine Moralpredigt einfließen zu lassen. UFO-tainment pur.



Top secret: Die Akten aus den Archiven von CIA und KGB

Abenteuerlich wird Hesemanns Show spätestens dann, wenn er seine großen Trümpfe ausspielt, die „supergeheimen" Akten aus den Archiven des CIA, KGB und der NASA. Schwarz auf weiß präsentiert er dem staunenden Publikum schwerleserliche Schreibmaschinenseiten mit geschwärzten Passagen. Die geheimnisvolle Wirkung der Akten unterstreicht der unübersehbare „Top-Secret-Stempel".

Die Papiere sollen dokumentieren, daß Geheimdienste die Untertassen ernster genommen haben, als die Regierungen es offiziell zugeben wollten. „UFOs sind nicht nur Stoff für Boulevardzeitungen, sondern eine Angelegenheit von höchster Geheimhaltung", steht für ihn fest. „Alles deutet darauf hin, daß die amerikanische Regierung abgestürzte Raumschiffe in ihren Archiven hat." Der direkte, wenn auch unfreiwillige Kontakt mit den Aliens habe sich längst ereignet. Menschenähnlichen Gestalten mit großen Köpfen hätten Amerikaner wie Russen in UFO-Wracks gefunden.

Der Krieg der Sterne findet bei Hesemann nicht nur im Wohnzimmer statt. Das amerikanische Raketenabwehrsystem SDI sei vor allem gegen eine mögliche Bedrohung aus dem Weltall gerichtet. Nach dem Ende des kalten Kriegs wollte die amerikanische Regierung SDI gar zu einem globalen Verteidigungsschild für die Menschheit umfunktionieren. Filme wie Steven Spielbergs „Die unheimliche Begegnung der dritten Art" seien Teil eines Erziehungsprojektes gewesen, um die Öffentlichkeit auf Kontakt mit „extraterrestrischer Intelligenz" vorzubereiten.

Die Aliens: Sind sie Schutzengel, götterähnliche Wesen?

Doch eine Bedrohung, nein, eine Bedrohung seien die Aliens nicht. Im Gegenteil. Bei all seinen Betrachtungen tritt eine Denkschiene zutage: Die Aliens sind götterähnliche Wesen, Schutzengel, die die Menschheit vor dem Untergang bewahren wollen. So hätten UFOs die Abschußcodes russischer Atomraketen verändert, und Außerirdische hätten verhindert, daß in Rußland neue Tschernobyl-Reaktoren gebaut werden.

Die Begegnung mit den Wesen aus der anderen Welt, orakelt Hesemann, sei die große Chance für die Menschheit, endlich zum Weltfrieden zu finden. „Vielleicht brauchen wir diese Furcht vor den Außerirdischen, um zu erkennen, was uns verbindet", sinniert Hesemann und b[...] seine Botschaft an den M[...] Ozonloch, Überbevölker[...] Krieg, die Geißeln der Men[...]heit seien nur als „Ges[...]menschheit" zu bewältigen. [...] UFO-Philosoph: „Wir brau[...] eine kopernikanische Neu[...]nition unseres Weltbilds wi[...] 500 Jahren. Es ist enorm [...]messen, zu glauben, es gebe [...] eine Menschheit."

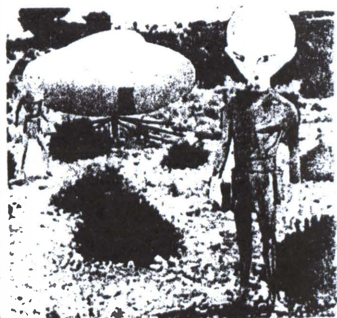
Daran, daß da irgendwo d[...]ßen, in den unendlichen W[...] des Universums Leben exist[...] glaubt auch eine eingefleis[...] Fangemeinde, die in Schar[...] Hesemanns Veranstaltung[...]gert. Interessiert werden Fr[...] gestellt, begierig die Antw[...] des schlagfertigen Journal[...] verschlungen, der auf alles [...] Antwort weiß. „Können Au[...]irdische Atombomben unsc[...]lich machen?", will ein M[...] wissen, und Hesemann klär[...] auf, daß sie eigentlich die [...]schen nicht in ihrer Evol[...] beeinflussen wollen. „Aber [...] Atomkrieg", beruhigt ihn H[...]mann, „den Atomkrieg wü[...] sie verhindern." Die Hoff[...] eines UFO-Jüngers, Außer[...]sche würden gar die Mensc[...] vor dem Weltuntergang ev[...]ieren, teilt er nicht.

Hier wird sie wieder deut[...] die schmale Grenze, die H[...]mann zu den „Scharlata[...] ziehen will, von denen ihm [...] begegnet seien. „Wissen S[...] flachst Hesemann und lehnt [...] dabei erhaben zurück, „ich [...] ja so ehrlich, und zeige ihne[...] läppische 20 Mark wirklich [...] authentisches Material. Ge[...]sogut könnte ich auch [...] Mark verlangen und behau[...] ich wäre vom Planeten And[...]

Gibt sie's, oder gibt sie's nicht? Die Existenz der fliegenden Untertassen ist umstritten. Sogenannte Beweisfotos werden nicht selten als plumpe Fälschung entlarvt.
Alle Fotos aus: „Geheimsache UFO" von Michael Hesem[ann]

Die Skizze einer außerirdischen Bruchlandung, die im Jahr 1947 bei Corona im US-amerikanischen Bundesstaat New Mexico stattgefunden haben soll. Angeblich haben die Amerikaner eine Reihe von UFO-Wracks geborgen – mit Insassen.

Ein Schatten (rechts unten) soll dieses Bild authentisch machen, das laut Michael Hesemann als eines der besten Aufnahmen von fliegenden Untertassen in Deutschland gilt. Es wurde angeblich 1977 in der Nähe von Hamburg geschossen.



So wurden die Außerirdischen am häufigsten beschrieben: al[s] kleine Männchen mit großen Köpfen und Augen. Im Bild di[e] Zeichnung eines Augenzeugen.

Spielzeugballon zu unterscheiden ist. Huneeus kennt weiteres Material, welches über Maussan nun auch Hesemann verbreitet. So sollen am 4.März 1992 mehr als zehn Objekte mit rapiden Flugbewegungen auf den Radarschirmen des Internationalen Flughafens von Mexico City erschienen sein, dies von 23 h bis 1:30 h. Die selben Objekte sollen Luftfahrt-Kontrolleure vom Turm des Benito Juarez Airport ebenso gesehen haben. So jedenfalls schrieb es Maussan in einem Übersichtsartikel für das populäre *Epoca*-Magazin, Ausgabe vom 15.11.93. Maussan führte weitere UFO-Sichtungen und Radarfälle durch mexikanische Piloten dort auf. Am 10.September 1993 sollen Reporter eines Nachrichten-Hubschraubers zwei Objekte gefilmt haben und am 16.September 1993 beobachteten angeblich die Piloten zweier kommerzieller Airliner, wie ein UFO zur Landung in Mexico City ansetzte: "Die Crews der Flüge Quasar 203 und Mexicana 226 sahen das Objekt kurz vor 16 h... für einige Sekunden." Der Pilot der Quasar 203 schilderte sein Erlebnis auf verschiedenen TV-Sendern und das UFO ähnlich einer 'Gottesanbeterin'. Zuvor dachte er noch an einen Ballon, aber dafür war es zu schnell. Obwohl Maussan viele Fälle vorstellt, bekam er auch nur den Piloten von Quasar 203 vor die Kamera. Bereits am Unabhängiglkeitstag des 16.September 1991 gelang es dem Ingenieur Vicente Sanchez Guerrero eine Formation von 24 Pilatos-Jets und einem kleinen Objekt aufzunehmen, dann versagte leider die Kamerabatterie, aber Maussan erklärt, daß das Objekt gleich darauf von fünf Kampfflugzeugen verfolgt wurde.

Manuel Fernandez, ein New Yorker Profifotograf und erfahren im Umgang mit UFO-Trickfotos, sah sich dies alles an und ging davon aus, daß das UFO im Guerrero-Video und anderen vergleichbaren Aufnahmen aus den Camcordern von Maussan´s Los Vigilantes-Truppe nichts weiter als ein kleiner Spielzeugballon war und wagte deshalb ein Experiment. Vom Dach seines Wohnhauses in der Bronx ließ er so am 14.November 1992 bei hellichtem Tage einen Ballon dieses Typs steigen und erzielte täuschend ebenbürdige "UFO"-Aufnahmen, wie sie auf den gefeierten Videos von der MIlitärparade in Mexiko zu sehen sind. Als Resultat kopierte er 19 Sekunden aus seiner Aufnahme heraus und schickte dieses Video ans mexikanische TV-Netzwerk Televisa ein, um es in die Hände von Maussan gelangen zu lassen. Und siehe da: Das Bronx-Ballon-IFO erschien alsbald auf mexikanischen und südamerikanischen TV-Bildschirmen als eines der besten ergänzenden UFO-Beispiele zur mexikanischen Welle! Doch nicht nur dies: Maussan erschien dann in der populären hispanischen TV-Sendung *Sabado Gigante*, welche in Miami ausgestrahlt wird und sich an ein Millionenpublikum von spanischsprechenden Auswanderern und latainamerikanische Nationen wendet. Wieder stellte er das Bronx-Video als einen der "besten und überzeugendsten Beweise" der unabhängig zur mexikanischen Welle vor, ja als Bestätigung des Objektes von der Militär-Parade: "Wir können hier ganz sicher Charakteristiken sehen, wie wir sie auf tausenden von Videos aus aller Welt erkannten. Wir können eine wellenartige Objektbewegung erkennen, die scheinbar übergangslos fließend wird und von keinem bekannten Antriebssystem der Erde möglich ist". Das Fernandez-Experiment endete zwar für ihn und Huneeus unerwartet, aber wem wundert es in unseren Reihen eigentlich noch wirklich? Und die anderen Tageslicht-UFO-Videos: "Sie scheinen zu mehr als 90 % nichts weiter als kleine Spielzeug-Ballons zu zeigen."

Doch die "besten UFO-Aufnahmen der Welt" werden nun Carlos Diaz zugeschoben, der einen Camcorder von Maussan bekam, welchen er am Küchenfenster positionierte, um sein UFO filmen zu können. Und - eines nachts war es soweit. Carlos Diaz befindet sich in absoluter Dunkelheit vor dem Haus und streicht mit dem schwachen Strahl seiner Taschenlampe den Boden ab, dann geht das Licht der Lampe aus, und zack, taucht, wie hingezaubert oder angeschaltet (!), das Diaz-typische UFO direkt über ihn auf, und zack, ist gleich darauf auch Diaz mit seiner Taschenlampe wieder da, die er wieder nach unten gehalten über den Boden streichen läßt - zu dem UFO über ihm mal hochzuleuchten, auf die Idee kommt er nicht; er verhält sich gar so, als wäre es gar nicht vorhanden. Nach Hesemann soll dieses Objekt "plötzlich seine Helligkeit verändert und in seinem Innern pulsiert haben", auch wenn zu beiden Elementen das Bildmaterial nicht gereicht. Zu sehen ist ein statisches Objekt, welches zwar wie von innen angeleuchtet wirkt, aber ansonsten selbst *kein* Licht in oder an seine Umgebung abstrahlt und diese damit ausleuchtet, nicht ein Quentschen. Diaz selbst ist nach wie vor in Dunkelheit gehüllt. Obwohl das zu sehende Objekt kaum vom berühmten Kühlerhauben-Bild- (siehe 2000 Nr.104, Titel und

Mittelteil) Objekt abweicht, ist die Dramaturgie des laufenden Bildes weitaus schlichter - während das Kühlerhauben-UFO hier seine Umgebung deutlich mit Licht bestrahlt und dadurch die Dunkelheit derart extrem zurückweichen läßt, daß sich sogar Gebüsch-Teile, augenscheinlich vor dem Objekt, noch klar und deutlich strukturiert in der Reflektion auf der Kühlerhaube spiegeln können (was mir selbst in dieser Detailausprägung und Abzeichnungsschärfe an einem schönen Sonnentag mit einem Ast knapp über einer PKW-Kühlerhaube nicht gelingen wollte!), wandert Diaz im Videoclip weiterhin in der Dunkelheit umher und kein bißchen wird auch nur ein Geländemerkmal vom UFO-Licht angestrahlt. Merkwürdig, in beiden Fällen, auffallen tut dies weder Hesemann noch den Moderatoren.



Erwähnt wird natürlich nicht, das Diaz in Mexico City als Berufsfotograf tätig ist (spezialisiert in technischer und wissenschaftlicher Fotografie) und seit 16 Jahren Zeit hatte, seine fotografischen Fertigkeiten auszubilden. Dann kam der Tag, wo er auf Hesemann traf, was aber auch kein Zufall ist. Während die meisten Tageslicht-Scheiben-Fotos irgendwo metallische Objekt-Oberflächen zeigen, wirkt das Diaz-Objekt eher gläsern und erinnert mich an eine farbige und eher flache Deckenlampe mit gelben Hauptkörper und gelegentlich eingeflossenen roten Schlieren-Flächen. Damit wäre natürlich ein uralter Fototrick möglich, indem man den Schein der Lampe im Fensterglas spiegeln läßt und mit der äußeren Umgebung fotografiert bzw filmt. Auch die vielfach abgerundeten Einbuchtungen entlang der Peripherie dieses Objektes sind für UFO-Erscheinungen untypisch, wie auch das konkrete Diaz-Objekt selbst. Natürlich wären die perspektifischen Möglichkeiten des Einsatzes einer solchen gläsernen Lampe recht beschränkt und genauso hebt sich dies in den bisher bekannten Fotos ab. Ausnahme natürlich das Kühlerhauben-UFO-Bild. Wenn ich mit der überaus denkbaren und logischen Erklärung des Filmmaterials und fast aller Diaz-Fotos recht haben sollte, dann wurde beim Kühlerhauben-UFO ein anderer Trick angwendet und im Kern auch ein abgewandeltes und anders dimensioniertes sowie strukturiertes UFO-Modell verwendet (Erinnerungen an Ed Walters *street-shot* kommen hoch). Zu bedenken gilt, daß das Fotomaterial immer nur zwei Dimensionen einer dreidimensionalen Welt zeigt und daraus Suggestionen entstehen, die zwar zunächst verblüffend aussehen mögen, aber auf einer anderen Wirklichkeit beruhen, als zunächst gedacht, hier hätte sogar erstmals die Philosophie von der "anderen Realität" ihren gehobenen Sinn (wenn auch anders gedacht, als von Esoterikern gemeint). Wie bei guten Illusionisten aus der Gilde der Zauberkünstler, müßen auch Film-Trickleute vom eigentlich Trick durch Verblüffung des Publikums durch einen Schau-Effekt ablenken, Berufs- wie Hobby-Fotografen ist dies nützlicher Alltag und fester Bestandteil ihres angewendeten Wissens. Natürlich wurden die Diaz-Aufnahmen vom Jim Dilettoso, Mitarbeiter einer NASA-Subfirma in Phoenix, als echt bestätigt. Dazu muß man aber wissen, daß der selbe Herr das Marsgesicht, Billy Meier, Amaury Rivera und Ed Walters Gulf Breeze-Fotos ebenso für authentische Fremdobjekte ferner Kosmosherkunft hält. Nach Héctor Escobar ist Diaz selbst seit langer Zeit an UFOs interessiert und inzwischen hat er publizistisch und ökonomisch einiges an Zuspruch bekommen, Einladungen zu UFO-Konferenzen in Spanien, Peru, Italien, USA und Deutschland sind sicherlich nicht ungelegen und bieten eine einmalige Chance die Welt kennenzulernen und gefeiert zu werden. Carlos Diaz ist ein Kontaktler und unterstützt Giorgio Bongiovanni´s Ideen vom einem baldigen Ende der Welt, was sicherlich eine religiöse Basis hat. Die Analysen des Prof.Quezada sind nicht sehr vertrauenswert, weil alle seine anderen Analysen aus gewöhnlichen Objekten wie Ballone oder die Venus gleich Raumschiffe mit "Energiefeldern" etc machten.

Hesemann, der jetzt auch die Mystik, im 2000 für April/Mai 1995, aufgriff und seitenlang einen Beitrag über die Stigmatisierte Therese von Konnersreuth einbrachte, hat sich mit Diaz einen besonderen Vogel ins Nest geholt. Carlos Diaz (heute 36 Jahre alt) hat in den letzten 16 Jahren nicht nur 14 Filme und rund 200 Farbfotos von UFOs (hier sind es angeblich Produkte einer "organischen Technologie") geschoßen - nein, er hat sogar Begegnungen mit Außerirdischen, richtiggehende Kontakte. Zugang erhielt Hesemann zu dem Fall über Wendelle C.Stevens und dem *Stigmatisierten von Fatima* (siehe 2000 Nr.101, Okt./Nov.1994), dem gebürtigen Sizilianer Giorgio Bongiovanni (Jahrgang 1963, Schuhhändler, seit 1976 UFO-Zeuge und bald darauf auch aktives Mitglied in der von UFO-Kontaktler Eugenio Siragusa aufgezogenen Sekte [im zarten Alter von dreizehn Jahren verfiel also ein Sizilianer den Rufen eines kosmischen Gurus und begann später für ihn die Zeitschrift "Nonsiamosoli" herauszugeben - eine Mixtur zwischen UFOs, Marienerscheinungen und spirituellen Fragen!], welche bekanntlich die engelhaften Abgesandten einer intergalaktischen Konförderation hochentwickelter Planeten anbetet; "Siragusa zog mich geradezu auf"), den er auf dem Zweiten Europäischen UFO-Kongreß in San Marino kennen- und schätzenlernte (März 1994). Bongiovanni war am 2.September 1989 auf Wallfahrt im portugiesischen Fatima gewesen , als ihm unter tausenden Pilger die Ekstase und ihm ganz alleine die himmlische Dame überkommt (wie anno 1952 es seinem Vorbild Siragusa mitten in Catania geschah). Myriam, die Mutter Gottes war ihm erschienen und berichtete ihm, *er* sei die Wiedergeburt von Francisco (Siragusa bekam ebenso mitgeteilt, vorherige Inkarnationen erfahren zu haben), dem Seherjungen von Fatima, der zwei Jahre nach den Erscheinungen Anfang des Jahrhunderts verstarb. Er sei nun auserwählt (auch Siragusa als Zollbeamter wurde auserwählt einer neuen Lebensaufgabe nachzugehen, um den Raumflottenkommandanten ASHTAR und ITHAKAR zu dienen) die "dritte Botschaft von Fatima der Welt zu enthüllen" (Siragusa sollte dafür sorgen, das alle unterirdischen und atmosphärischen Atomversuche eingestellt werden, sein Ashtar prophezeite sonst die Apokalypse, "ähnlich wie die großen Seher von Fatima"). Naja, was soll er machen, schloß sich hier doch ein Kreis? Er willigt ein und zisch treffen ihn zwei Lichtstrahlen, die sich in beide Handflächen bohren, sodaß diese zu bluten beginnen. 'Gehe hin und verbreite die Botschaft, mache alles, was Du machen mußt', so bekommt er es auf den Weg für die Zukunft. Betont wird extra, daß sonst niemand die Begegnung und den Empfang dieses himmlischen Auftrags bemerkte. Seitdem zieht es ihn in die Welt hinaus (und die himmlische Mutter erschien ihm nochmals, da in Begleitung eines Manns mit langem Haar, namens Jesus - die beiden erklärten ihm die Beziehung zwischen UFOs, Raumschiffen und den himmlischen Besuchern, natürlich war das Sonnenwunder von Fatima eine Raumschiff-Erscheinung), wo er mit Kardinälen des Vatikans, mit Gorbatschow und dem spanischen König und mit Politikern und Würdenträgern aus der ganzen Welt zusammentrifft (soweit gelangte es Vorbild Siragusa nicht).

☞ Am 1.November 1989 kam Bongiovanni als Stigmatiserter und mit tausenden von Anhängern Eugenio Siragusas wieder nach Fatima zurück, verfiel in Ekstase und empfing seine Aufgabe, Rußland zu bekehren. Von da an begann Bongiovanni als neuer religiöser Führer und als eine Art UFO-Guru um die Welt zu reisen. Im Oktober 1990 sprach er vor Zehntausenden in Argentinien, Uruguay und Paraguay, trat dort im TV auf und begegnete dem spanischen Königspaar, übermittelte ihm die Fatima-Botschaft und offenbarte seine Wundmale. Daraufhin stellten Königs ihm dem Ehepaar Gorbatschow vor, welches zufällig auch in Asuncion weilte - diese Bilder gingen um die ganze Welt, mal abgesehen von Deutschland. Ruckzuck folgte am 2.9.91 die zweite Stigmatisierung: jetzt waren die Füße dran, und nebenbei gründete er in aller Welt "Archen"-Gruppen, schreibt für seine eigene Zeitung und resit weiter um den Globus. Hesemann: "Als ihn Mediziner untersuchten, waren sie verwundert, daß sich in den Jahren offener Blutungen nie eine Infektion gebildet hatte. Die Rationalisten halten Stigmata für psychosomatisch bedingt - doch auch das setzt eine ergreifende Erfahrung und eine tiefe Uberzeugung voraus." Diese Überzeugung und innere Erfahrung mag durchaus im Wirkungskreis seines Vorbildes Eugenio Siragusa (Bongiovanni nennt ihn seinen "spirituellen Vater") gewuchert sein, die Implikationen auf das Jetzt, im Hier und Heute für Bongiovanni sind dadurch gewaltig. Was religiöser Wahn alles anrichten kann, wissen Sie ja. Im März 1992 reiste der Stigmatisierte nach Rußland und traff hier im Fernsehen u.a. den russischen Däniken Aleksandr Kasantsev und den Kosmonauten Kovalyonok, der seine Weltraum-UFO-Sichtung schilderte. Zehntausende kamen daraufhin im Leninstation zusammen, wo Bongiovanni wieder in Ekstase fiel und als Sprachrohr Jesus eine Botschaft

an das russische Volk aussonderte: "Bleibt vereint!" Am 28.5.1992 gab es im uruguayischen Montevideo ein fünftes Wundmal, direkt unter der linken Brustwarze erschien ein Stigma in Form eines Kelches. Im Oktober 1992 war er wieder in Rußland, sprach vom Weltraumzentrum aus mit der Raumstation MIR und im russischen Parlament vor Volksdeputierten und Wissenschaftlern, wonach in den KGB-Archiven greifbare Beweise für die Gegenwart himmlischer Mächte auf unserem Planeten lagern und "jetzt ersuche ich die Vertreter dieser Regierung, diese Beweise der Öffentlichkeit zu enthüllen". Die Engel von früher sind nämlich die Außerirdischen von heute, die himmlischen Mächte, die Botschafter der kosmischen Intelligenz. Ein weiterer Kreis hat sich geschloßen. Während die vergangenen UFO-Kontaktler und ihre Kult-Gruppen immer halbherzig gaben und nie so recht als "pseudoreligiöse Sekte" bezeichnet werden wollten, sondern sich als UFO-Forscher ausgaben, hat die Endzeit dies nicht mehr nötig, jetzt ist religiöse Erquickung und Errettung vor der Apokalypse handfest Bestandteil der Esoterik- und New Age-UFOlogie geworden. Mit Bongiovanni lebt der alte Kontaktler-Kult der 50er Jahre vor der Jahrtausendwende in zweiter Generation und Inkarnation auf.

Im März 1993 traf Bongiovanni in Moskau auf Oberst Zakarciuk vom MoD, der sich sehr für die UFO-Forschung interessiert, und Oberst Zomoroka übergab ihm ehemalige Geheimdokumente über hunderte von UFO-Fällen; danach gings wieder ins Fernsehen zu einer Gedenksendung des Jahrestags der Katastrophe von Tschernobyl, wo er zusammen mit dem ukrainischen Präsidenten Kravciuk und dem Patriarchen der orthodoxen Kirche auftrat. Nach einer UFO-Sichtung in der Nacht vom 25.auf den 26.Juli 1993 in Salto, Uruguay, hatte er ein neues Stigma: ein blutendes Kreuz auf der Stirn. Kurz darauf traf er mit Vizepräsident Seifart aus Paraguay zusammen. Dann gings ab nach Mexiko City, wo er von TV-Mann Maussan zu einer UFO-Sondersendung des Senders *Televisa* eingeladen wurde; als Gegeneinladung kam dann Maussan am 11.9.1993 nach Sizilien, um den Kontaktler Siragusa zu interviewen; neuer Kreis geschloßen. Und: Siragusa übergab man nächsten Tag ganz offiziell seine Aufgabe an Giorgio Bomngiovanni ab! Der Stigmatisierte warnte hierbei seine neuen Anhänger "vor den Versuchungen, sich in Phantasie und Mystifizismus zu flüchten"; "ich gehöre keiner Kirche, keiner Religion, keiner Partei an, um zu vermeiden, daß die Menschen meine Botschaft für eine neue Religion halten". Welch SARKASMUS. Ende Oktober 1993 zog es Bongiovanni wieder vor russische Fernsehkameras, um von einem Zeugen "einen sensationellen UFO-Film, aufgenommen in Sebastopol auf der Krim im August 1993" zu bekommen; er zeigt ein leuchtendes Objekt am Abendhimmel, das sich, *vom Fotografen angezoomt*, als diamantförmige, rotierende orangene Scheibe erweist (aber ein Kamera-eigener Blenden-Effekt ist, nicht nur wir berichteten bereits!). Im Dezember 93 schließlich kamen Bongiovanni und Kontaktler Diaz in Mexico City zusammen, wurden als "Zeugen des Übernatürlichen" Freunde und treten seither gemeinsam auf Konferenzen auf. In San Marino wurden Hesemann und der Stigmatisierte Freunde, nachdem Bongiovanni die schönen Diaz-Bilder gezeigt hatte. Im Juli 1994 flogen Bongiovanni und Hesemann nach Mexiko, um Carlos Diaz zu besuchen. Ein weiterer Kreis ist geschloßen. Und Bongiovanni tritt selbstsicher mit seiner Mission auf, die vom Himmel gelenkt wird, da auch die UFO-Sichtungen seit 1989 auf weltweitem Niveau zunehmen: "Dier Außerirdischen erschienen so häufig und eindrucksvoll wie nie zuvor."

Bongiovanni wurde nun auf Carlos Diaz aufmerksam, weil er ja auch um die Welt reise, damit er "neue" UFO-Beweise zusammentragen könne (?, mit seinem himmlischen Direktkontakten könnte Bongiovanni doch ein leichtes bewirken, daß das 'Sonnenwunder von Fatima' durch die Raumschiffer vom Ashtar-Command beim nächsten internationalen Astronomen-Kongreß wiederholt wird), wie es ihm die Gottesmutter auftrug, um die Menschheit "damit vertraut zu machen" (da hätte sie doch selbst ganz andere Mittel, warum dieser Mittler - warum eigentlich immer einzelne Mittler?). Egal, hier schließt sich der Kreis zu 2000-Herausgeber Hesemann, der ja auch mit dem inneren Auftrag um die Welt tourt, "neue UFO-Beweise" zusammenzutragen. Auf der Konferenz von San Marino schlug der "erste stigmatisierte UFO-Forscher" (so Hesemann) eine gemeinsame Reise nach Mexico vor, um den Diaz-Fall "vor Ort zu recherchieren". Gesagt, getan. Diaz erklärte, "unausgeschmückt", die "unglaublichsten Begebenheiten". Seine Außerirdischen sehen aus wie wir und leben seit langer Zeit unter uns, einer war sogar Kindergartenleiter an Ort: "Wenn man ihnen auf der Straße begegnet, kann man sie für einen normalen Mexikaner halten." Dies ist natürlich nicht ihre wahre Gestalt, in Wirklichkeit sind es Lichtwesen und bestehen aus Energie, die nach Belieben jede menschliche Form annehmen könne. Auch ihre Schiffe bestehen "einzig aus Licht" (was ist dann mit den solide ausschauenden metallischen Fliegenden Untertassen, wie z.B. denen der SEMJASE?). Man betritt diese Lichtschiffe *nicht* durch Türen oder Öffnungen, sondern man geht einfach durch ihre Wand (das tun auch die Schreckgespenster vom Typus Greys, aber ihre Raumschiffe sind aus Metall; ungezählte CE III-Beobachter wollen aber Rampen, Leitern und Fahrstühle als Zugang zum Raumschiff beschworen haben). Aber wenigstens das Anliegen der Diaz-Aliens ist uns bekannt: Sie leben in Sorge um das Leben auf der Erde, Natur- und Umwelt-Schutz auf Erden ist ihnen äußerst wichtig. Und dies war es, was Diaz aufrüttelte und entdecken ließ, daß die Erde ein kostbares Juwel und eine Oase im Universum ist, "reich an Lebensformen wie kaum ein anderer Planet unserer Galaxie." Aber die Lichtwesen geben ihm auch Ratschläge für den Alltag und heben für ihn seine Fotos und Filme auf, damit "sie nicht in falsche Hände kommen". Und dann noch eines: Der offizielle Kontakt ist ihnen unwichtig, ihnen geht es um den direkten und privaten Kontakt mit stinknormalen und durchschnittlichen Menschen - "Papiere, Manifeste sind nicht wichtig". Damit ist es leider aus mit dem Traum des offiziellen Landungsbegehrens vor dem Weißen Haus und der Bekanntgabe eines ganz öffentlichen UFO-Beweises für außerirdische Raumschiffe in der Tagesschau.

Nun gut, jetzt sind die Bilder und Filme wohl in den richtigen Händen, in denen des Stigmatisierten Bongiovanni und des UFO-Handelsreisenden Hesemann. Erst wollte er ja gar nichts der Welt mitteilen, "denn es ist nicht so wichtig", ach was. Dann brachte aber Jaime Maussan seine UFO-Sendungen mit den "sehr gründlichen, sehr wissenschaftlichen Analysen" und dies brach den Schweigevorhang um Diaz und er bat Maussan auch sein Material mit "aller Objektivität zu analysieren". Auf der anderen Seite hat Diaz auch eine aktive Botschaft an die Esoterik-Kreise und die Verfechter des New Age: Es genügt nicht herumzutanzen und zu meditieren, sondern aktives Handeln zur Verbesserung der Lebensbedingungen unserer Welt sind angesagt. Deshalb möchte er das Bewußtsein der Menschen dafür wecken, wie wunderbar doch alles wäre, wenn wir es nicht vernichten würden. Jetzt müßen wir aktiv werden und ein greifen, damit die Vitalität des Planeten nicht absterbe und der Kälte des Geldes Platz macht. Und in Amerika nennt 2000-Mitarbeiter Huneeus den Fall Diaz wegen seiner Fotos "zwar spektakulär, aber auch verdächtig". Bereits im zarten Alter von acht Jahren hatte Diaz anno 1969 UFOs fotografiert, aber erst ab 1981 hatte er "hunderte von Kontakten und flog in ihren Schiffen über ganz Mexiko". Jene, die Diaz kennenlernen konnten, sind von seiner einfachen Art und Aufrichtigkeit eingenommen und können sich nicht vorstellen, das er die Resourcen haben soll, um einen **aufwendigen** ufologischen Schwindel durchzuziehen - wer spricht von aufwendig, muß es ja nicht sein, wenn unsere Überlegungen zutreffen. Jim Dilettoso, "der selbe, sogenannte NASA-Analyst der zuvor auch Billy Meier und den Amaury Rivera-Hoax unterstützte", behauptet, das er mindestens 200.000 $ für die notwendige Ausrüstung bräuchte, um die Diaz-Fotos zu duplizieren, erfahren wir von Huneeus. Jeff Sainio, MUFONs Chef-UFO-Foto-Untersucher für Amerika, hatte einige der Diaz-UFOs analysiert und berichtete im letzten September auf der New Hampshire MUFON Coinference über seine Erfahrungen mit den sogenannten "Plasma-Zellen-Raumschiffen". Er nannte diese Bilder einen Schwindel, wahrscheinlich "mit einer roten Dampflampe in einem Glasfenster in geringer Nähe zur Kamera" gemacht, aber dafür brauche man keine 200.000 $, wie es Dilettoso meinte. Huneeus: Ein guter Trick kann schon für weniger als 100 $ Aufwand umgesetzt werden [aber ein 200.000 $-teurer Computer kann damit schon ausgetrickst werden, wenn der dahintersitzende Operateur naiv und gutgläubig ist/sein muß]. Im 2000 für April/Mai 1995 ging Hesemann mit seiner besonderen Sicht auf die Dinge rund um die MUFON-Konferenz die Sache so an. Zunächst kam hier die amerikanische Arroganz und Verachtung gegenüber den "Hispanos" zum Ausdruck, was "den UFO-Forschern Scheuklappen aufgesetzt hatte", da der in Gänsefüßchen gesetzte "Fotoexperte" (dadurch wird ihm die Reputation entzogen) die Diaz-Aufnahmen "wahrscheinlich einen Schwindel mit einer japanischen Lampe" nannte. Das "Gegengutachten" von Prof.Quesada werde hier ignoriert. MUFON-USA und MUFON-CES werden im Editorial dann gegeneinander ausgespielt, weil Klein und Kage dagegen sehr begeistert waren. Klein bekommt dann aber zig Seiten später eins auf den Hut, weil er die Rivera-Aufnahmen als Fälschung erkannte und dessen Qualifikation wird durch das in Anführungszeichen gesetzte "Fotoexperte" wieder genommen. Hier verfährt Hesemann genauso wie der Rest der UFO-glutgläubigen Ge-

MORGEN

Freitag, 17. März 1995 / Nr. 64

Auf die Untertasse fliegen viele

Ein Abend von überirdischer Naivität: Ufologe Hesemann erzählt uns was

Außerirdische sind zwar begabte Tüftler, aber leider etwas feige. Sonst hätten sie schon lange regelmäßigen Kontakt zu uns aufgenommen. Statt dessen gondeln sie in sicherer Entfernung durch die Lüfte, weil ihnen die Erde zu kriegerisch ist. Dies ist die Quintessenz eines Abends mit dem all-wissenden Ufologen Michael Hesemann.

Wo 200 im Namen der fliegenden Untertasse versammelt sind, fühlt man sich ziemlich einsam. Zumal wenn die Skeptiker in den Reihen des Publikums dünn gesät sind. Alte, Junge, Frauen, Männer, alle, die da im Hörsaal der Universität sitzen, sie wollen sich einen Abend lang als Wiedergeburten Galileis, Kopernikus' und Brunos fühlen, als jene Spezies „Wissenschaftler", die zunächst verfemt, schließlich doch Recht behält. Mein Hintermann ist ein beredtes Beispiel dafür. Der Stuttgarter entwickelt Motoren, die mit freier Energie, mit Ufo-Antrieb eben, fliegen. Dafür wird er natürlich verfolgt. Von VW, Mercedes, Porsche? Er lächelt fein und wendet sich ab. Denn da erscheint er auf der Bildfläche, der All-Mächtige, Michael Hesemann, „Deutschlands führender Ufo-Experte" (Eigenwerbung). Wir sind ein bißchen enttäuscht: Keine Dämonie, kein Charisma, nur ein bißchen Übergewicht und schütteres Haar. Doch in der Pause werden sie sich alle um ihn scharen, um Autogramme je.ies Mannes bitten, dessen Zwillingsbrüder in Sparkassen-Zweigstellen und Schreibstuben verstauben.

Zwei Stunden lang tauchen wir ab ins Dunkel des Alls und in die Archive irdischer Geheimdienste. Letztere wissen natürlich längst, daß Ufos existieren. Die fliegen doch alle naselang vorbei. Militär-Panzerknacker Hesemann wird uns die Kopien dieser Beweisstücke präsentieren, wie ein rühriger Deutschlehrer der späten 70er blättert er eine nicht entzifferbare Folie nach der anderen auf den Diaprojektor. Aber er hat uns ja auch Filmchen mitgebracht. Alle erkennen sie in diesen kleinen Konfettistückchen, die vom rechten zum linken Bildrand schwirren, extraterrestrische Fahrgestelle. Wer glauben will, sieht. Ich bemühe mich redlich und vermute einen Brummkreisel, ein Maoam-Geschmacksrichtung Orange, eine OP-Lampe. Schließlich erhärtet sich der Verdacht: Der CIA hat streng geheim die Küchenleuchte meiner Oma fotografiert.

Ganz ungeschickt agiert Meister Untertasse nicht. Kleine Zweifler begrüßt er in den Reihen der Ufo-Gemeinde, gibt zu, daß sich manche Flugobjekte hernach als Lichter der Großstadt entpuppen. (Ufos ziehen insbesondere in phantasiebegabten Hirnen ihre Kreise und sind irdischer Provenienz: Flugzeuge, Hubschrauber, Heißluftballone, Diskostrahler.) Kein Mist ist vor der Verwechslung gefeit: So stellt sich eine Ufo-Sichtung bei der Überprüfung schon mal als Abwasserwurfsendung der Luftschiffer an Bord des Space-Shuttles Discovery heraus. Bei seinen Seitenhieben auf die Wissenschaft unterschlägt er geflissentlich, daß diese nicht die Möglichkeit von Leben auf anderen Planeten leugnet, sondern lediglich darauf verweist, daß die Entfernungen für gegenseitige Stippvisiten zu groß sind (selbst Telefonsignale wären mehrere zehntausend Jahre unterwegs, und auch andernorts ist man nun einmal den Gesetzen der Physik, ist man Raum und Zeit unterworfen).

Kaum haben die letzten Skeptiker nach der Pause den Saal verlassen, da packt Hesemann richtig aus: In der Area 51, einer Wüstengegend bei Nevada, werden nicht nur die Ufo-Wracks untersucht, dort finden sich neben toten Besatzungsmitgliedern auch lebende ET-Brüder und Schwestern, von Clinton längst als Regierungsmitarbeiter bestallt. Wie bei uns auf der Erde ist auch im Weltall, so hören wir, die Schönheit ungleich verteilt: Da gibt es engelhafte Blond-Geschöpfe genauso wie jene Zwerge mit Armen bis zum Knie und 17 Kilogramm Lebendgewicht. Wahrscheinlich, so mutmaßt die Runde, hätten sich schon einige Außerirdische mit Menschen gekreuzt, vielleicht sei unsere Gattung sogar so entstanden (Bin ich etwa deshalb so klein?). Normalerweise beobachteten sie uns zänkische Erdenbürger ja nur von ihren Flugobjekten aus – ganz so wie wir die Tiere im Zoo. Keiner könne indes ausschließen, daß einige ausbüxten und nun unter uns ein ganz normales Leben führten. Vielleicht als Ihr Zahnarzt, Ihr Vermieter, Ihr Chef?. kir

meinde: Was ohne Kritik ist, wird begeistert zur Beweisführung aufgenommen, was mit Kritik belegt wird, wird verachtet und heruntergeputzt.

Stolz hält Hesemann die "KGB-UFO-Akte" in die Kamera, "freigegeben" von General Popovich und vom Inhalt her bezüglich den UFO-Beobachtungen der achtziger Jahre. Hesemann: "Die Raumschiffe schwebten stundenlang über Atomwaffen-Arsenalen und haben den Start- und Ziel-Kode der Atombomben verändert... Gerade auch in Deutschland haben wir nach der Wiedervereinigung eine Welle von Beobachtungen in den neuen Bundesländern gehabt..." Aber auch in Berlin ist einiges los, da hier für Deutschland die meisten UFO-Entführungsfälle bekannt wurden: "Wir haben Fälle, wo Frauen schwanger werden und dann im vierten Monat fand wieder eine Entführung statt. Und danach waren die Föten nicht mehr da. In einem anderen Fall hat eine Frau eine 30 Meter große Stelle in ihrem Garten gehabt, wo einfach wirklich alles unfruchtbar war." Dies bedarf natürlich einer genaueren Betrachtung, da sich dies durchweg als Geschwafel herausstellt. Hesemann bringt hier einiges durcheinander. Zunächst spricht er in der Mehrzahl-Form, dabei ist nur *ein* Fall bekannt, wo eine Berlinerin angab, Maria Struwe (siehe Fiebag's *Kontakt*), im vermeintlich dritten Schwangerschaftsmonat zu sein (die Schwangerschaft wurde

jedoch von ihrem Frauenarzt *nicht* bestätigt!), aber dann schied sie "zwei zusammenhängende Fleischklumpen aus", eine Plazenta ohne Embryo. Nichts ist mit Föten-Klau durch Aliens! Eine Scheinschwangerschaft ist durchaus wahrscheinlich. Die angebliche Landestelle von 30 Meter Durchmesser im Hof von Frau Christel Müller-Boronsky, "wo einfach alles unfruchtbar war", hat Hesemann angeblich selbst ausgemessen - siehe *2000* Nr.94, S.32, ein Kreis von 11.28 m Ø, ein weiterer Kreis von 3.34 m Ø. Von wegen, alles unfruchtbar: Zuschauer der Sat1-UFO-Sendung vom 17.Juni 1993 werden sich erinnern, daß Frau Müller-Boronsky als Gast anwesend war und ein paar Aufnahmen des unregelmäßig ausgeformten Gebildes im saftigen Rasen-Grün zeigte. Und nicht nur dies, sie betonte, daß an der Peripherie dann Pilze wuchsen! Ein typischer "Hexenring"!

Die O'Dean-Behauptungen über die geheime NATO-Studie Angang der 6Oer Jahre findet Eingang, welche ergeben haben soll, daß "wir von Minimum drei außerirdischen Kulturen besucht werden". Sogar UFO-Crahs gab es hierzulande: der Timmendorfer Fall wird anegführt, der sich nie bestätigte. Neu: Inzwischen hat Hesemann von "weiteren Militärs erfahren, die von der Studie wissen", aber in "Bonn wil niemand etwas davon wissen, und wir werden vom Verteidigungs-Ministerium regelrecht für dumm verkauft". Das vielleicht die UFOlogie uns alle für dumm verkauft, darauf kommt der Promoter nicht. Da paßt es natürlich auch, wenn der Carp-Film nachgeschaltet und hier als "Erstveröffentlichung im europäischen Fernsehen" verkauft wird. Natürlich "halten Experten diese UFO-Aufnahmen für absolut authentisch". Ebenfalls "authentisch" sind die Aufnahmen von Greifswald - von einer "Flotte" von jeweils 18 m durchmessenden Raumschiffen, "positioniert **über** dem AKW Greifswald" - viele Monate nach der Aufklärung immer noch als Raumschiff-Beweise verkauft! Verrückt: es folgt eine MUFON-CES-Klein-gestützte Einspielung mit Gegenüberstellung des vorliegenden Film- und Fotomaterials, inklusive einer Triangulationsberechnung der "Flotten"-Position weit draußen über der Ostsee... Kommentar: "Festzustellen ist, daß die UFOs in der Formation ständig ihre Position verändern". Davon ist aber auf dem Originalmaterial weit und breit nichts zu sehen.



Stellte sich als falscher, wenn auch zunächst hochgejubelter Zweckfreund heraus. Der Auf-Schneider Andreas Schneider, welcher kräftig in Hesemann's Kasse gegriffen haben soll.

Ewig locken die Kornkreise, welche uns von den kosmischen Nachbarn etwas mitzuteilen haben. Hesemann macht geschickt die Korn-Greise Doug & Dave fertig, "die behauptet haben, sie hätten alle gemacht und vor Fernsehkameras in der Tat nur ein paar sehr primitive Kopien des Originalphänomens angefertigt haben. Aber wir haben bei einer Reihe unfälschbarer Kreise Charakteristiken festgestellt, wie z.B. eine starke Radioaktivität, 300 % über Normalwerten". "Hinter all dem Rummel steht ein rea-

les Phänomen, das natürlich, wie alle realen Phänomene kopiert wird - es gibt ja auch Fälschungen im UFO-Bereich. Menschen kopieren echte Dinge, um Leichtgläubige irrezuführen, aber wir haben Methoden entwickelt, wie man den Unterschied feststellen kann." Doug & Dave haben niemals erklärt, *alle* Kornkreise gefertigt zu haben, sondern nur einige. Außerdem haben sie vor Fernsehkameras geradezu hervorragende Muster ins Feld gesetzt. Das hervorragende Werk von John Macnish, "Cropcircle Apocalypse", und sein Video REVELATIONS belegen dies in eindrucksvollen Bildern. Außerdem scheint Hesemann seine Scheuklappen einmal mehr aufgesetzt zu haben, obwohl er über lange Zeit hinwegen Jürgen Krönig über den Klee lobte, hat er nach dessen letztes Zweitausendeins-Werk diesen scheinbar verteufelt, da Krönig inzwischen eine durchweg skeptische Position eingenommen hat, gerade auch weil die "Experten" nicht imstande sind, zwischen "echten" und gefälschten Kreisen zu unterscheiden.

Jetzt kommt es zum werbewirksamen Schwenk hin zum *2000*, "welches den aktuellen Stand paranormaler Tatsachen" dokumentiert und bei "jedem besseren Zeitschriftenhändler zu bekommen ist". Schönfärberei höchsten esoterischen Grades, ich stelle in Frage, ob das Heft Tatsachen verkauft und ob das Bahnhofs-Kiosk als besserer Zeitschriftenhändler gehandelt werden kann. Nun geht es schnell weiter zum 7.Welt-UFO-Kongreß, wo "die Elite der Welt-UFO-Forschung" anwesend ist und "erstmals Beweise auf den Tisch legt - Beweise für die Anwesenheit Außerirdischer; wir werden auch den Roswell-Film welt-exclusiv präsentieren". Dies ist "ein Ereignis von Weltklasse, damit danach in Deutschland keine Frage mehr besteht, ob UFOs real sind, sondern jeder, der dorthin kommt, die Beweise schon in der Hand hatte". Hochgesteckte Ziele, Verlockungen und Versprechungen. Ich will ja meine Miese-Peter sein, aber irgendwie habe ich das Gefühl, daß all dies wie immer enden wird. Mit Null, dafür aber sehr viel Schaumschlägerei.

Die Moderatorin stellt an Hesemann die Frage, warum nun Unsummen in ehrgeizige Weltraum-Projekte investiert werden, "wenn doch dazu, im Vergleich, die Technologie der Außerirdischen wesentlich größer ist und unsere Technologie daneben eher lächerlich erscheint"? Hesemann tut einmal mehr weltmännisch und schwadronniert Unfug daher, der in sich noch nicht einmal beständig gegenüber seinen anderen Glaubensbekundungen ist: "Wir müßen Grundlagen-Forschung betreiben, um uns dem technologischen Niveau der Außerirdischen anzugleichen. Denn ein Dialog kann nur unter Gleichen stattfinden und wir wollen ja einen Dialog, wir wollen keine Retter oder Heilsbringer aus dem Weltraum erwarten. " Dafür aber sieht Hesemann die Aliens als Zeichen und Symbol der Moderne, wobei der Mensch als "planetares Wesen" sich zu verstehen hat. Da paßt natürlich Werner´s Abschlußwort: "Schauen Sie öfters mal in den Himmel, daß macht demütig." Wenn wir Menschen erst einmal das technische Niveau der Aliens erreichen müßen, um Dialog-fähig zu werden, dann ziehen noch einige tausend Jahre ins Land - soweit sind wir nämlich von der an Magie erinnernden Technik jener angeblichen Aliens entfernt, und Ende auch des Traums vom baldigen Kontakt, der uns bevorsteht.

Henkes Debunkerecke

Wie Ertrinkende an Strohhalmen

- Über das Sich-Festklammern an bröckelnden "Beweisen" -

In der Ferbuar/März-Ausgabe 1995, Nr.103, des "Magazins für neues Bewußtsein" brachte der (nach eigenen Aussagen) re-inkarnierte Außerirdische Michael Hesemann auf zwei Seiten "Die Wahrheit ans Licht!". So theatralisch jedenfalls überschrieb er einen eigenen Bericht, in dem er einige Fotos, die sein "Freund" Valerii Uvarov ihm vor mehr als vier Jahren auf der Münchner DU II-Esoterik-UFO-Konferenz (Juni 1990) als Bilder eines "Neutrino-Raumschiffes" aufgeschwatzt hatte [*], als Filmraumschiff-Modell entlarvte. Wie immer, wenn der UFO-Spiritist von einem seiner ehemals von ihm hochgehaltenen Informanten aufs Kreuz gelegt wurde, stellte er die Situation auch diesmal im Nachhinein fast so dar, als ob er ja von Anfang an schon der größte Skeptiker in Bezug zu der ihm aufgetischten Märchengeschichte gewesen sei. Ja, noch mehr: Nun sind

nach ihm sogar die "Gegner" von CENAP und MUFON-CES schuld, da sie nicht in der Lage gewesen seien, die Geschichte zur Aufklärung zu bringen. Dabei vergißt "Deutschlands bedeutenster UFO-Forscher" nicht nur, daß die Beweislast allemal noch die Verkünder neuer Wahrheiten - und nicht ihre "Gegner" - tragen, sondern daß ja auch kein Ufologe - und schon gar nicht er selbst - es war, der die formale Aufklärung des russischen Märchens geliefert hatte, sondern ein Journalist, der das auf den Aufnahmen abgebildete Objekt einem SF-Film zuordnen konnte. Er vergißt auch, daß CENAP-Leiter Werner Walter bereits unmittelbar nach Veröffentlichung der Fotos auf Filmkulissen "tippte" - und damit, wie sich nun herausstellte, ja auch richtig lag. Doch läßt Hesemann bei all seinen krampfhaften Rechtfertigungsversuchen eines außer Acht - nämlich den gesunden Menschenverstand: Denn jedem, der das Objekt auf den Fotos, das in seinem Aussehen doch so sehr der amerikanischen Mondlandefähre gleicht, als außerirdisches Raumschiff interpretierte, dem konnte es nur an eben diesem gesunden Menschenverstand gemangelt haben. Oder sollten die Amerikaner ihr mit primitivem chemischen Antriebssystem ausgestattetes Landegefährt etwa einem entsprechend konstruierten außerirdischem Raumschiff nachgebaut haben? Das jedenfalls versuchte mir Hesemann seinerzeit in einem Telefonat nahezulegen...! Nun gut, jetzt wissen wir, wer wann und wo das Modell aufstellte - doch daß es sich dabei um alles andere als um ein außerirdisches Raumschiff handelte, dazu genügte das bloße Betrachten der Fotos.

Dennoch könnten nun einige Leute auf den Gedanken kommen, Hesemann für seinen "Entlarvungsbericht" wohlwollend auf die Schulter zu klopfen, kommt es doch in der gläubigen UFO-Szene relativ selten zu einem Dementi, werden hier doch Fallerklärungen meist still und heimlich-verschämt unter den Teppich gekehrt. Doch gibt es gleich mehrere Gründe gegen eine derartige Geste: Zu diesem Fall kannte der Ufologe wohl tatsächlich nicht die realen Hintergründe -, doch ganz anders sieht es aus, wenn er Bilder als *UFO*-Fotos im wahrsten Sinne des Wortes *verkauft*, von denen er weiß, daß sie *kein* UFO zeigen? Denn davon gibt es eine ganze Reihe: Erinnert sei hier nur an das berühmte Linsenspiegelungs-Foto vom Washingtoner Kapitol, das der Ufologe seit Jahren in seinen Publikationen als *UFO*-Foto ausgibt (z. B. in seiner Druckschrift *UFOs : Die Beweise*, S. 70, aber auch in jüngerer Zeit auf Glanzwerbedrucken für seine Videos) - und *UFO* heißt ja bekanntlich *unidentifiziertes* Objekt, doch die "UFOs" auf dem Capitol-Foto sind längst identifiziert - und das weiß natürlich auch ein gut informierter Hesemann, findet sich die Aufklärung des Fotos doch selbst in relativ unkritischen Publikationen. So etwas ist - wenn auch vielleicht nicht im juristischen Sinne - *Betrug*! Es versteht sich von selbst, daß der Verkünder eines "neuen Bewußtseins" bislang keinen Grund gefunden hat, *diese* Form des (Selbst?-) Betruges seinen gläubigen Lesern zu offenbaren. Gleiches gilt für zahlreiche weitere längst geklärte Fälle, deren Auflösung Geschäftemacher wie Hesemann ihrem gläubigen und zahlenden Publikum vorenthalten. Erwähnt seien hier nur die sog. MJ-12-Papiere: Statt die Ergebnisse von CAUS und Phil Klass in einem Dementi-Bericht auf den Tisch zu legen, kündigt Hesemann auch noch für sein neuestes Heft Echtheitsbelege für diese Schwindel-Dokumente an!

Warum es weiterhin keinen Grund zum Schulterklopfen gibt, liegt auch daran, daß sich Hesemann mit einem Dementi der Filmkulissen-Fotos ja nicht übermäßig "Gewalt antun" mußte - im Gegenteil: Er glaubt ja ständig, immer wieder neue "Joker" zu besitzen, die er, hopplahopp, d. h. *ohne* viel zu recherchieren, seinem Publikum als "UFO-Beweise" anbiedern kann (zur Zeit sind das Fotoserien eines Herrn Diaz aus Mexiko). Was macht es da schon, wenn er hin und wieder einen dieser "Beweise" zum "Abschuß" freigibt? Daß sich auch die jeweils neuen Beweise - übrigens in aller Regel nach eingehenden Recherchen der *Skeptiker*[!] - nach und nach als Produkte eines *alten*, allzu menschlichen Bewußtseins herausstellen, wirkt sich so lange nicht besonders störend auf den Verkauf des imaginären Produktes "UFO" aus, sofern genügend neue Liferanten für Nachschub sorgen. Gerät der Nachschub einmal ins Stocken, und besitzt man genügend Dreistigkeit, kann man, wie es Hesemann, von Buttlar und andere praktizieren, immer noch in die historische Bilderkiste greifen und Fotos wie das vom Capitol als "echt" verkaufen. Motto: Wird schon niemand merken...!

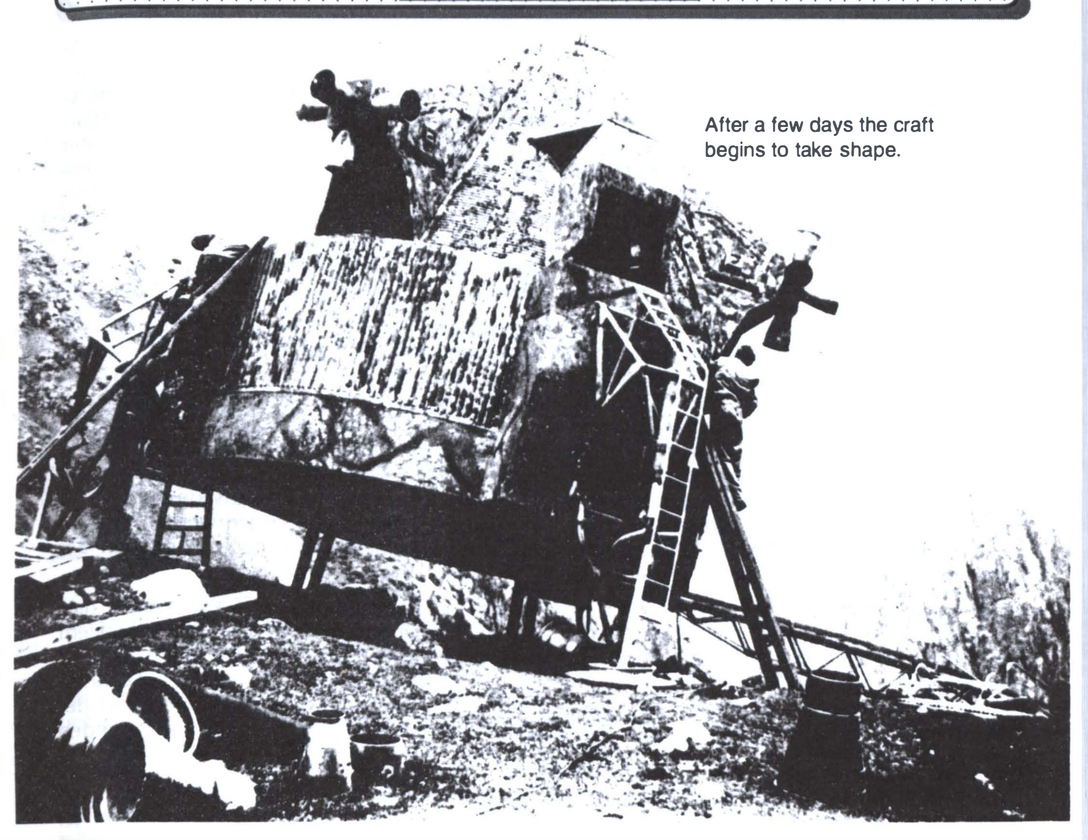
Der dritte Grund, der gegen ein selbst zaghaftes Schulterklopfen spricht, ist der, daß im Falle des "Neutrino-Raumschiffes" keine noch so weithergeholte Ufologen-Lügengeschichte mehr ret-

ten kann, was nicht mehr zu retten ist. In diesem Fall hilft selbst die bei Hesemann und Co. sonst so beliebte Cover up-Hypothese nicht aus der Klemme - und auch die neuerdings wieder populär gewordene Mimikri-Erklärung stellt keinen Ausweg dar. Hier gibt es also nur zweierlei: Entweder totschweigen oder Farbe bekennen. Da der Informant, der die Aufklärung brachte, ein Journalist ist, war Totschweigen nicht sinnvoll, denn Journalisten schweigen sich ungern aus. Das liegt an ihrem Beruf. Folglich blieb Hesemann nur ein Weg: Er mußte dem Journalisten zuvorkommen, wollte er wieder einmal dem Hohn einzelner Skeptiker entgehen. Und den fürchtete er offenbar mehr als den Verlust eines seiner "UFO-Beweise". Denn inzwischen muß er nicht nur Kritik von öffentlich totgeschwiegenen Gruppen wie CENAP und GEP befürchten, droht doch auch ein Imageverlust von ganz anderer Seite - einer Seite, die zwar kaum weniger unkritisch mit der UFO-Thematik umgeht als Hesemann und seine "Freunde", doch findet diese Seite in der Öffentlichkeit zunehmend Beachtung; auch liegt die Betonung auf dem Wörtchen "kaum": Gemeint sind die Leute von MUFON-CES, die dem narzißtischen Hesemann seinen Rang als selbsternannter UFO-Forscher Nr. 1 zumindest hierzulande inzwischen abgelaufen haben dürften. Kein Wunder, denn echte Diplomphysiker und TV-"Computerexperten" verkaufen sich schon allein aufgrund ihres naturwissenschaftlich-technischen Nimbuses allemal besser als ein selbsternannter "Kulturanthropologe".

Der vierte Grund gegen ein Schulterklopfen liegt darin, daß Hesemann einen klugen Schachzug getan hat. Nein, es geht dabei nicht um ein bestimmtes Foto, sondern einfach darum, daß ein Quäntchen wohldosiertes Dementi hin und wieder unseren Ufologen auch bei seinen weniger hörigen Lesern glaubwürdiger erscheinen läßt. So kann man gern ab und zu auf Kosten einer breiteren Leserschaft (und damit eines höheren Profites, versteht sich!) ein unbedeutendes "Bauernopfer" darbringen. Ja, man kann nun sogar stolz verkünden, welch ein großer Skeptiker man doch selbst ist - und schon kann man über die Hintertür seinen Lesern noch bizarrere Märchengeschichten präsentieren, kann man doch immer auch die - wenn auch wenigen - Beispiele angeblich skeptischer Recherchen verweisen, wenn Leser Zweifel an diversen Stories anmelden! Haben es nicht von Ludwiger und Klein vor kurzem vorgemacht, wie's geht? Eine angeblich bekannte "UFO"-Fotoserie mit Vögeln drauf wird scheinbar "professionell" entlarvt (und gar noch mittels moderner Magie = Computer!) - und schon darf um Gottes willen niemand behaupten, es mit unkritischen Forschern zu tun zu haben...!

Ganz anders verhält sich die Situation jedoch, wenn man einen "Fall" derart hochgehalten hat, daß ein selbst verfaßtes Dementi nicht ohne gehörigen Imageverlust einhergehen kann. Im Falle Hesemanns müssen als aktuelles Beispiel die Fotos von Amaury Rivera genannt werden (Düsenjet verfolgt "UFO"). Obwohl gleich mehrere schwerwiegende Gründe eindeutig gegen die Echtheit dieser Bilder sprechen (darunter deutlich erkennbare Fäden!), ist der Ufologe in diesem Fall nicht bereit, eine Fehleinschätzung einzugestehen. Diesmal geht es nicht um ein Bild unter vielen, denn ausgerechnet eines der Rivera-Fotos ziert das Cover von Hesemanns aktuellem Buch, Video und seinem Werbeposter zur aktuell-abgelaufenen Vortragsreihe! Wenn - so mögen sich so manche (potentiellen) Leser des Buches fragen - ausgerechnet das Umschlagsfoto eine Fälschung darstellt, wie glaubwürdig sind dann erst die übrigen "Fotobeweise" des Autors. Es geht daher nicht nur ums Image, sondern auch ums Geschäft! Nur aus diesen Gründen erscheint es nachvollziehbar, wenn Hesemann bei seiner Verteidigung der Fotos sogar so weit geht, zu behaupten, daß MUFON-CES-Mann Klein die Fäden auf den Fotos selbst eingezeichnet hat (S. 31)! Zudem behauptet er, man könne auf guten Abzügen sogar den Düsenausstoß des Jets erkennen - so auch auf dem Umschlag seines Buches "Geheimsache UFO". Doch kann man die Bilder betrachten, bis man schwarze Augenringe bekommt - ein "Düsenausstoß" ist nicht zu sehen! Natürlich kann man auch und gerade auf Falschfarbenfotos, die Hesemann zuvor als Beleg für den Düsenausstoß nannte, entsprechende Strukturen erkennen - ich führe es Hesemann auf dem Computer gern einmal mit *jedem* Fotoobjekt vor! Falschfarbenansichten können nicht Unsichtbares sichtbar machen, wohl aber Vorhandenes extrem (!) verfälschen!

Man kann sich nicht nur wegen des angeblich sichtbaren Düsenausstoßes kaum des Eindrucks erwehren, daß Hesemann zur der Verteidigung der Fotos dichterische Freiheiten überstrapaziert hat: So behauptet er z. B., daß die Objekte "Randschärfe" aufwiesen. Wer die Bilder betrachtet,


After a few days the craft begins to take shape.

benötigt keinen Computer, um festzustellen, daß die Objekte *unscharf* abgelichtet wurden - und zwar ebenso unscharf wie die im Bild zu sehenden dünnen Zweige eines Baumes oder Busches! Auch könnte man glauben, daß Hesemann noch nie einen Fotoapparat benutzt hat, denn wie sonst kann er behaupten, daß "Modelle, nahe an der Kamera unschärfer gewesen wären"? (S. 12). Genau das Gegenteil ist doch der Fall: Je näher man mit einer Kamera ohne Makroeinstellung an ein Objekt herangeht, desto unschärfer wird es. Sollte Hesemann das wirklich nicht wissen? (Recht hat er übrigens nur in Bezug auf seine Kritik des Morphing, denn das Morphing ist tatsächlich keine Bildanalysemethode).

Nein, hier geht es ums Ego und ums Geschäft - und um nichts anderes! Hesemann greift nach jedem noch so dünnen Strohhalm, um einer Blamage entgegenzuwirken. Hatte er im Fall der "Neutrino-Raumschiff"-Fotos taktisch noch sehr klug gehandelt, ist er nun dabei, seinem Narißmus bzw. Geschäftssinn zum Opfer zu fallen: Denn je mehr er versucht, mittels fragwürdiger Argumente die Bilder zu retten, desto mehr verfängt er sich darin. Einerseits greift er die Computeranalysen von MUFON-CES-Mann Klein an; andererseits verläßt er sich selbst ebenfalls auf Computeranalysen eines angeblichen NASA-Mannes und behauptet großspurig, *die NASA* hätte die Bilder analysiert (s. Sendung von FAB, Berlin am 26.3.95). Dabei sind die Bilder auch ohne Computer leicht als Fälschungen erkennbar. Doch wenn es um die eigene Glaubwürdigkeit geht, wird der Blick offenbar trübe; reine Wunschbilder verdrängen dann die Realität.

Daß diesem psychologischen Abwehrverhalten nicht nur radikale Phantasten vom Schlage eines Hesemanns erliegen, läßt sich gut an zwei weiteren aktuellen Beispielen zeigen: Die MUFON-CES-Leute von Ludwiger und Klein reagierten in einem anderen Fall nicht viel anders. Es

geht um die inzwischen hierzulande so berühmten "Greifswald-Lichter". Obwohl wir von amtlicher Seite inzwischen die schriftliche Bestätigung haben, daß die Lichter auf diverse Militärübungen zurückgehen, sperrt sich von Ludwiger hartnäckig gegen die amtliche Erklärung. Wie Hesemann, hatte auch von Ludwiger "seinen" Fall öffentlich immer wieder neu als "unidentifizier*bar*" hervorgehoben. Doch damit nicht genug: Berechnungen über Größe und Energie der Lichter stellten sich angesichts der amtlichen Erklärung als falsch heraus! Daher ist auch hier die Blamage perfekt. In die Enge getrieben, klammert sich auch der Physiker nur noch an Strohhalme: Entsprechende Experimente wären zu teuer, der von Walter genannte Augenzeuge hätte nichts Genaues gesehen... (Ein Autor des *Magazins für Grenzwissenschaften* meinte gar, Versuche mit *Gefechtsfeldbeleuchtungen* wären wohl gar nicht durchgeführt worden, weil die dazu benutzten Leuchtkörper qualitativ minderwertig gewesen seien...).

Das dritte Beispiel betrifft den Fall Comiso. Er war bis vor kurzem der meines Wissens einzige unidentifizierte GEP-Foto-Fall, bei dem ein gut strukturiertes Objekt zu sehen ist. Dabei hatten die betreffenden GEP-Untersucher den Schlüssel zur Aufklärung des Falles von Beginn an in Händen - nämlich in Form eines später vom Zeugen als verschollen gemeldeten Fotos! Der Zeuge hatte angegeben, sechs Polaroidaufnahmen kurz hintereinander gemacht zu haben. Doch wie die Abbildung zeigte, ist der Schatten des Hauses auf der fünften Aufnahme wesentlich länger, als auf den anderen Bildern, die das Haus mit Schatten zeigen. Das bedeutet, daß zwischen den jeweiligen Aufnahmen viele Minuten lagen, was im Widerspruch zur Zeugenaussage steht. Auch konnten durch Überblendtechniken Strukturen auf einzelnen Bildern gefunden werden, die auf ein aufgehängtes Modell schließen lassen. Schließlich erscheint bei der stereoskopischen Betrachtung einzelner Bilder das Objekt ebenfalls in nächster Nähe zur Kamera.

Nachdem ich den GEP-Untersucher mit dem langen Schatten auf Bild Nr. 5 konfrontiert hatte, erklärte er mir, man könne nichts Genaues sehen, da die gesamte Szene sich im dunklem Licht befände. Ich glaubte, mich verhört zu haben, denn obwohl das gesamte Bild in der Tat wegen des veränderten Sonnenstandes dunkler ist, sind dennoch klar und deutlich die Schatten des Gebäudes zu sehen! Auch der GEP-Mann konnte es offenbar nur schwer verkraften, daß der von ihm jahrelang als glaubwürdig betrachteter "Paradefall" nun eine Erklärung (= Jux) gefunden haben sollte.

Man kann die Zahl der Beispiele beliebig fortführen, doch die drei aufgeführten aktuellen Fälle mögen genügen, um deutlich zu machen, daß manche im wahrsten Sinne des Wortes bisweilen ihre Augen vor den Tatsachen verschließen: Sobald das Ego im Spiel ist, ist es vorbei mit aller Objektivität: Der eine glaubte auf Fotos etwas zu sehen, das gar nicht vorhanden war (oder erdichtete er es nur?), der andere sieht nichts, obwohl etwas zu sehen ist. Der dritte, der sich, wie alle anderen Ufologen auch, ansonsten auf die Angaben der Zeugen verläßt, wenn es um *UFOs* geht, bezweifelt die Zeugenangaben inkonsequent dann, wenn es um die *Identifizierung* eines Objektes geht. Der vierte schließlich macht sich vor, "hochwissenschaftliche" Analyseergebnisse über Größe, Form und Energie von Lichtflecken aus Amateurvideos ableiten zu können - und gelangt entgegen den Tatsachen zu recht unirdischen Werten ("Energien für Kleinstadt"...).

Wem ein Fall "liebgeworden" ist, möchte ungern wieder von ihm lassen - so der Eindruck, der sich mir aufdrängt. Wer gar in der Öffentlichkeit einen Fall zum unerklärbaren Mysterium erhebt und auch noch völlig falsche Berechnungen dazu vorlegt, wird sich erst recht schwer wieder davon trennen. Die Motive zur Aufrechterhaltung eines Falles wider besseren Wissens mögen unterschiedlich geartet sein: Am einfachsten hat es in Bezug auf das eigene Weltbild ein extrem Leichtgläubiger, wie z. B. Hesemann, denn der findet rasch Ersatz. Hat ein Leichtgläubiger jedoch erst einmal einen Fall zum Gegenstand der Öffentlichkeit erhoben, geht es nicht mehr ums Weltbild, sondern nur noch ums eigene Gesicht und Geschäft. In Bezug auf die Aufrechterhaltung eines exotischen Weltbildes hat es eine mehr oder weniger skeptische Person schon schwerer, stehen doch kaum Ersatzobjekte zur Verfügung: Solche Personen "hängen" nur an wenigen Fällen, dafür an diesen wenigen aber umso fester! Daher erscheint es mir auch nicht verwunderlich, wenn sich ausgerechnet relativ skeptische Personen in Bezug auf die wenigen "Lieblingsfälle" gelegentlich sogar irrationaler verhalten als die sogenannten Phantasten! Ich meine: Solange Untersucher nicht bereit sind, sich von phantastischen Weltbildern *grundsätzlich* zu trennen,

„Deutschlands führender Ufo-Experte" zeigt Geheimsachen in Großbildformat

Die Außerirdischen und ihr Steckbrief

Die Erschütterung steht dem Mann aus Wolfenbüttel im Gesicht geschrieben: „Es ist erschreckend, was uns von den Regierungen alles vorenthalten wird. Eine Schweinerei ist das." Dabei liegen die Tatsachen so offen auf seiner Hand: „Ufos: Die Beweise" heißt das Werk, das er von einem der zahlreichen Buch- und Broschürenstapel genommen hat, die im Foyer des Uni-Hörsaals 001 ausliegen. Der Autor der Enthüllungen gönnt sich derweil noch schnell eine Nackenmassage vor dem großen Auftritt. Kopfschmerzen. Kein unbekanntes Phänomen für „Deutschlands führenden Ufo-Experten", eher Arbeitsüberlastung. Michael Hesemann, Kulturanthropologe und immer auf der Suche nach außerirdischen Erfahrungen, tourt zur Zeit durch Deutschland. Es geht um die „Geheimsache Ufo", über die er kürzlich vor der UN in New York gesprochen hat.

Jetzt ist Hannover dran. Und im Dunkel des Vortragssaales werden selbst die letzten Zweifler blaß: Es gibt sie, die unbekannten Flugobjekte. Über die Großbildleinwand flitzen sie hin, jene überirdisch schnellen, wendigen Dinger in Untertassen-, Zigarren- oder Fußballform. Mit zittrigen Händen wurden „diese eindeutigen Beweise" von Augenzeugen gefilmt, bis hin zum russischen Viersternegeneral. Gewisse Unschärfen, wie sie aus dem Zuschauerraum beklagt werden, sind in solchen Momenten nur allzu verständlich. „Für die Herrschaften in der letzten Reihe" gibt's die nebulösen Szenen noch einmal größer.

Irrtum ist ausgeschlossen, alle Aufnahmen sind mit Computer analysiert und von Gutachtern auf ihre Echtheit geprüft. Um Weltraum-Müll, Eisgeschosse oder andere Täuschungsmanöver kann es sich auch nicht handeln. Davon überzeugt schon die einfache Logik: „Müll könnte nicht beschleunigen", argumentiert Hesemann und weist daruf hin, daß es die weltbeste Ufo-Aufnahme mit Computer-Daten als Poster am Buchstand gibt.

„Sie brauchen sich nicht als Spinner abtun zu lassen, nur weil sie sich für Ufos interessieren", beruhigt der Mann mit dem glatten Gesicht und dem sparsam modellierten Bart. „Die allerhöchsten Stellen tun das." Zum Beispiel der amerikanische Geheimdienst. „In einem Telefonat mit meinem alten Freund vom CIA" hat Hesemann erfahren, daß der Geheimdienst derzeit einen sensationellen Filmstreifen unter Verschluß hält. Er zeigt die Autopsie von drei Außerirdischen, die bei einem Ufo-Absturz 1947 ums Leben kamen, wenn man so sagen darf. Im Bild soll auch der damalige US-Präsident Harry Truman sein, der der Autopsie beigewohnt habe. „Das wäre der endgültige Ufo-Beweis", frohlockt Hesemann. „Truman kann keiner nachspielen."

Wenn nur die Behörden mit ihren Informationen nicht so hinterm Berg halten würden, allen voran die Deutschen: „Ich habe schon vor 14 Jahren eine Stellungnahme des Verteidigungsministeriums angefordert." Dabei hat die US-Luftwaffe ihre Kadetten längst mit einem Steckbrief auf die Begegnung der außergewöhnlichen Art vorbereitet („Ich habe die 18 Seiten in mein Buch aufgenommen in der Hoffnung, daß sie ein schlauer Schulbuchautor übernimmt"). Eins steht fest: Die kleinen grünen Männchen sind nicht grün, aber klein, und sie haben eine Vorliebe für Metallkleidung. Einige sind um einen Meter groß, und ihre Arme reichen bis an die Knie, andere haben schmale Lippen und große Augen, wieder andere sind menschenähnlich. Zarte Bürschchen von 17 Kilogramm Gewicht, die sich aber dennoch Geheimberichten zufolge als recht kräftig erwiesen haben.

Und warum beobachten sie uns nur und nehmen keinen Kontakt mit uns auf? Hesemann, der All-Wissende, hat auch darauf ein, zwei Antworten: „Würden Sie freiwillig auf so einem Planeten leben wollen?" Vielleicht, wenn wir auf der Erde gelernt haben, in Frieden zu leben. Vielleicht studieren sie uns auch gerade, „wie wir die Tiere im Zoo".

Aber niemand braucht die Hoffnung aufzugeben. Die Herausforderung wartet: „Wir müssen Kontakt wollen, dann wird er auch stattfinden", beteuert Ufo-Experte Hesemann und erinnert die Zuhörer, auf dem Heimweg doch einmal nach oben zu schauen. „Ich darf ihnen versichern, wir sind nicht allein im Universum."

Wie wahr. Nach zweieinhalb Stunden Vortrag drängen sich die Autogrammsucher am Signiertisch. Auch der Herr aus Wolfenbüttel ist dabei. Er dreht sich gerade zu einem kleingewachsenen Mann um, der ungeduldig mit den langen Armen schlenkert . . . Aber nein, völlig utopisch! Die Lippen sind nicht schmal, sondern nur zusammengekniffen. Jetzt wollen wir mal schön auf der Erde bleiben. chb

Hannoversche Allgemeine Zeitung, 13.3.1995

wird man auch und gerade bei relativ skeptisch eigestellten Personen niemals völlige Objektivität erwarten können. Voraussetzung dafür allerdings ist, daß man etwaige Wunschbilder als solche nicht verdrängt. Wer jedoch vor allem wegen des Ansehens oder Geldes wider besseren Wissens an Irrationalismen festhält, muß es sich gefallen lassen, als Scharlatan bezeichnet zu werden.

➤ [*] Nachsatz von Werner Walter: Geradezu hämisch entblätterte der 2000-Promoter die wahren Hintergründe des *Kaukasus-UFO*, dessen Story erst durch ihn selbst anno 1990 überhaupt ufologisch wurde. Sie erinnern sich daran, daß der Jungunternehmer Hesemann gegen Ende Juni 1990 im Kongress-Saal des Deutschen Museums zu München seine UFO-Show abhielt, worüber auch *Tele5* am 29.6.90 einen Feature-Beitrag ausstrahlte. Hierbei wird übrigens der deutsche Millionenseller J.v.Buttlar vorgestellt, "er unterhalte eine Zweckfreundschaft mit Hesemann". Während Zweckfreund Hesemann sich gar nicht mehr in seiner Begeisterung über die "sowjetische Delegation" zurückhalten kann, ist Herr Busacker sichtlich ob dessen konsterniert. Mürrisch beobachtet dann Hesemann auch das Interview mit seinem Zweckfreund, der Bildmaterial der Sowjets für "als nicht-authentisch" erklärt. Dennoch, Hesemann sorgt skrupellos für eine Millionen-Sensation, als er am 23.Juni 1990 BILD berichten läßt: "Russen enthüllen: 'Wir haben ein UFO abgeschossen!'" Das abgeschossene UFO ist jenes, um das es hier ganz konkret geht (lesen Sie selbst im CR 174, S.19, nach). Belegt wurde dies "mit Akten und Fotos", ist Akten sind halt eben der schriftliche Märchenbericht und das offenkundige nicht-UFO-Fotomaterial. Hesemann-Zweck-Freund Uvarov wird als Sprecher der UFO-Kommission der sowjetischen Akademie der Wissenschaften verkauft, unterstützt wird seine absonderliche Lügengeschichte von Hesemann´s Zweck-Freundin, der "sowjetischen Wissenschaftlerin" Marina Popovich: "Für mich steht fest, daß es außerirdischer Herkunft ist."

Dies waren die kurzen "Tatsachen", was soll man da noch nachforschen, im fernen Russland? Im CR 176 druckten wir auf S.27 & 29 das im englischen QUEST-UFO-Magazine endlich gezeigte ufologische Objekt der Begierde ab, nebst wahnwitziger Story. QUEST-Forschungsdirektor Dodd (natürlich auch ein Hesemann-Freund) damals: "Wir danken unserem Freund Uvarov für seine interessante Geschichte...Wer will schon wissen, wie Alien-Hardware ausschaut?" Keine Skepsis, keine Kritik. Wir dagegen sprachen vom "billigen Mondlander-Nachbau von irgendwo", als Ausdruck zeitgenössischer Phantasie aus den Händen "von Bastlern irdischer Herkunft". Die Story nannten wir sofort "dumm-dreist", aber wir klagten auch an: "Doch mit solchen Geschichten stürzen nicht die UFOs ab, sondern die dahinterstehenden UFOlogen." Und der Absturz des UFO-Esoterikers Hesemann ist sichtlich in diesem Fall. Er gibt sich im 2000 zwar recht weltmännisch-skeptisch, aber dies ist nur eine showrettende Farce. Er ruft dazu seine hauseigene Dokumentation **UFOs: Die Beweise** (wie z.B.die 6.aktualisierte und erweiterte Auflage) in den Zeugenstand, wo er bereits den Fall vorstellte, "natürlich nicht ohne die beiden 'alternativen Deutungsmöglichkeiten' russisches Experimentalflugzeug und Filmkulisse zur Diskussion zu stellen".

Es ist schlichtweg nicht "natürlich", wenn Hesemann "alternative Deutungsmöglichkeiten" diskutiert - schon gar nicht im Gesamtkontext der UFO-Beweis-Dokumentation, wo jeder selbst auf S.91 nachlesen kann, daß er diese schnell als unlogisch abwickelt und hier Uvarov den Vorzug gibt. Nicht umsonst nennt Zweckfreund von Buttlar diese Beweise-Dokumentation "exzellent". Nach Hesemann´s eigener Werbung ist Inhalt der Broschüre die Beweisführung, das es außerirdische Raumschiffe gibt und die sensationellen Beweis-Fotos der abgestürzten Untertassen der Außerirdischen hierzu genau in dieser Dokumentation zu bewundern sind. Das hier verwendete Material ist also für den Herausgeber Beweismaterial und nicht umstrittenes Diskussions-Material, welches erst noch analysiert, bewertet und gedeutet werden soll. Hesemann mußte sich auf seine sowjetischen Freunde verlassen und war einmal mehr verlassen. Parallel einher ging natürlich die Reputation dieser UFOlogen insgesamt baden.

Hesemann hat in seiner Pflicht versagt, er hätte erst gar nicht das Material und damit den Fall in Umlauf bringen dürfen und lieber auf seinen Zweckfreund JvB gehört, dem er bei anderer (förderlicher) Gelegenheit gerne auch zuhört und nicht müde wird, sich in seinem Ruhm zu sonnen. Uns trat die Schamesröte *nicht* ins Gesicht, weil wir bereits von Anfang an die einzigen waren, welche Kritik übten und im korrekten Fahrwasser der Erklärungsmöglichkeit segelten, was nicht gegen unsere "professionelle Qualität" (durch die Gänsefüßchen-Setzung will Hesemann diese natürlich unglaubwürdig machen und unterminieren), sondern für unsere Fachkenntnis spricht! Entweder hat der Mann hier eine Realitäts-Verzerrung oder dies ist unschöne Methode mit finsterem Ziel, vielleicht sogar beides. Hohn und Veräppelung an die eigenen Leser kann es so nur sein, wenn Hesemann schließlich selbst schreibt: "Denken Sie immer daran, WO Sie etwas zuerst gelesen haben und wer lieber abschreibt, als selber zu recherchieren..." So ganz uneigennützig und der Wahrheit verpflichtet war die Sache natürlich nicht, sondern der 2000-Verkäufer stand unter Zugzwang, da er ganz sicher wußte, daß die englischen Zweck-Freunde von QUEST in ihrer März/April 1995-Ausgabe die Sache bereinigen würden. Und dies taten sie auch, mit schärferen Worten als Hesemann es seinen russischen Freunden gegenüber wagte (schließlich will er ja nicht schon wieder Freunde verlieren): "Die originale UFO-Story, ausgegeben von dem russischen 'UFOlogen' Valery Uvarov, ist Nonsens."

Kornkreise kein Schwindel! MAGAZIN 2000 enthüllt Medien-Manipulatio

Korn-Zeichen

Bevor es in diesem Sommer mit den wunderlichen Zeichen im englischen Korn wieder losgeht und die gesamte esoterische Szene neue Wunder anzubeten hat, soll an dieser Stelle eine Begleitung dieser sagenhaften Symbole stattfinden, wozu wir eine Buchbesprechung einfließen lassen, die sicherlich mehr als augenöffnend ist.

Kaum bemerkt von der allgemeinen Öffentlichkeit gab es auch im letzten Sommer Kornkreis-Formationen in England, die *Southampton UFO Group* listete für den Zeitraum 23.4.-25.6.1994 achtundzwanzig Gebilde auf. Aber 1993 bereits erschien unter ISBN 3-86150-023-X im Verlag Zweitausendeins, Ferdinand-Porsche-Str.37-39, 60381 Frankfurt, unter der Herausgabe von Jürgen Krönig der Softcover-Band "**Und wieder Kornkreise** - Die Suche nach Fakten. Und Begegnungen der dunklen Art." 2001 wurde in den vergangenen Jahren damit bekannt, bereits mehrfach den deutschen Markt mit Kornkreis-Dokumenten bedient zu haben (mindestens 13 Auflagen

erreichte der Spitzentitel **Kreisrunde Zeichen** von Pat Delgado & Colin Andrews 1990; Jürgen Krönig´s **Spuren im Korn** kam 1992 nur in einer Auflage heraus; das aktuelle Werk liegt uns im März 1994 ebenso nur in der 1.Auflage vor). Doch das Interesse läßt merklich nach. Mit etwas mehr als 170 Seiten und 80 Farbfotos kommt uns der neue Krönig daher und er ist ebenso ein MUSS für Ihre Bibliothek. Wie schrieb der Autor in seinem Vorwort: "Seine Unschuld hat das Kreisphänomen wohl schon lange verloren. Die Saison 1992 lieferte dafür einen eindrucksvollen Beleg und es sieht so aus, als würde 1993 nicht viel anders werden - Täuschungsmanöver und Verschwörungsobsessionen, Fälschungen und kulthafter Glaube, scharfe persönliche Auseinandersetzungen und die bittere Erkenntnis, daß ein Großteil der Gebilde von Menschenhand stammt. Doug & Dave haben die Kreiswelt in tiefe Verwirrung und Zweifel gestürzt. Die Quantenphysik sagt uns, daß Objekte nicht unabhängig vom Beobachter existieren. Die Kreiswelt ist wie eine 'Virtual Reality', in die Menschen ihre Hoffnungen, aber auch ihre Ängste projizieren." Piktogramme sind eine Landschaftskunst der Wendezeit und damit eine treffende Bezeichnung für das Phänomen. Mit diesen Worten wird sich der ARD-Korrespondent nicht mehr viele kornkreislerische Freunde halten können und bestimmte deutsche Promoter werden ihm grollen, da sie bereits letztes Jahr kaum auf ihn reagierten (in den Jahren zuvor ihn aber noch freundlich zitierten, als er weitaus positiver der Affäre gegenüber eingestellt war und damit ihrem Ziel diente).



Wir wollen mit **Und wieder Kornkreise** keine Analyse aufmachen, sonst sprengt uns diese alleine den Umfang dieses CRs. Wir können nur dringlichst empfehlen, dieses Buch anzuschaffen. Die verschiedenen Autoren dieser Materialsammlung legen ein unterschiedliches Niveau an Erkenntnissen vor und hinken teilweise ihrer Zeit hinterher im Versuch, doch noch ein Krümmelchen Phänomen zu finden. Für die Mehrheit der Kreisforscher waren jedoch die Zeiten ungetrübter Freude vorbei, viele gaben sich nur noch bedeckt, gerade auch Pat Delgado hatte noch an seinem Imageverlust zu knappern. Doc Meaden hielt sich im Dunkeln. Egal, auch wenn die Kreise nun gefälscht sind, für viele Menschen wurden sie "ein Tor zu einem neuen Denken". Das New Age holt sie ein. Schlußendlich wurde deutlich: Niemand ist wirklich imstande die "echten" von "falschen" Kreisen zu unterscheiden. Egal, vor allem Amerikanerinnen waren fest entschloßen, sich durch Gerede über Fälschungen nicht beirren zu lassen und genoßen die Gebilde in Weizen und Gerste. UFOlogen trugen erheblich ihren Teil dazu bei, die vorherrschende Verwirrung noch zu erhöhen. Es sind gerade jene UFOlogen, die die deutsche UFOlogie diesbezüglich hochleben läßt. Das Team der *Operation CE5* rund um Dr.Steven Greer, Gründer von CSETI. Hierzu hat Krönig eines zu sagen, was wenig schmeichelhaft ist. Rund um die Kreise machten sich viele Geschichtenerzähler und Wichtigtuer breit, auch die UFO-Täuscher spielten mit: Kunstvoll geformte Heißluftballone mit zahlreichen Lampen stiegen auf und riefen Begeisterung hervor, dachten doch viele einige UFOs zu se-

hen. Raumschiffe seien gelandet und es hätte einen direkten Kontakt gegeben. So wuchern harmlose Stimulanzen wie ein Party-Gag-Heißluftballon zur UFO-Invasion aus (siehe S.121, S.143). Mehrfach sahen Zeugen "echte rätselhafte Lichterscheinungen" in Form pulsierender orangefarbener Lichter, die minutenlang umherzogen.

Die Feld-Grafiken der Moderne kamen ins Schleudern, nicht nur Doug & Dave zeigten sich, sondern auch andere wie der "Spiderman", "The Snake", "The Skunk", "The Weasel" und "Mr.Sinister", die aus dem harten Kern der Kreisforscher selbst kamen und ihre Kollegen leimten. Sie beschmierten keine Hauswände oder Eisenbahnwagons, sondern gingen hinaus in Mutter Naturs freie Wildbahn und zauberten schöne Korn-Grafittis ins Feld. Sie narrten die Welt und die Experten; die Szene verlor deswegen den Boden unter den Füßen und driftete in die nachtschwarze Welt der Paranoia ab. Hass schlug den Künstlern im Weizen entgegen, zwei Figuren stehen auf der Abschußliste: Rob Irving & Jim Schnabel (welche im übrigen auch dabei beobachtet wurden, wie sie Helium-gefüllte Ballone nächtlings an Brennpunkten der UFO-Watch aufsteigen ließen). Krönig, angewidert, sieht in den heftigen Reaktionen, *"wie leicht Organisationen und Individuen, die sich der Erforschung von Anomalien widmen, den Kontakt mit der Realität verlieren und Opfer von Gruppenpsychosen werden"*. Da ist gewaltig was dran. Und was waren nun die aufgezeichneten Anomalien? Was war der von BBC aufgezeichnete "trilling noise"? Gesang aus anderen Sphären? Ein scheuer Vogel namens Grasshopper Warbler (Heuschrecken-Rohrsänger oder Feldschwirln), der Bauchredner in der Vogelwelt! Die hohe Zahl der Kreise stimmt auch nicht, die Gemeinde hatte zur unverkennbaren Tendenz geneigt, die Zahl der Kreise aufzubauschen. Hinten und vorne stimmt die Legende nicht, wonach das Korn in allen Kreisen gebeugt, aber nicht gebrochen sei. Warum liegen dann die Halme im Kornkreis am Boden, wie von einer mysteriösen Kraft dort festgenagelt? Man kann auch ein Geheimnis aus etwas machen, was gar kein Geheimnis ist: Wenn die Pflanzen erst einmal am Boden liegen, wollen sie einfach dort liegen bleiben! Radioaktive Emissionen wurden nicht jenseits der natürlichen Hintergrundstrahlung festgestellt, auch keine ungewöhnlichen Isotope irgendeiner Art! Es zeigten sich auch keine signifikanten Unterschiede in den DNS-Fraktionen. Nur die wenigsten haben diese Aussagen der "Fachleute" prüfen gekonnt bzw prüfen gewollt. Krönig selbst: Völlig unversehrt war das Korn in den Kreisen aber nie. Und Rutengänger haben keinen entscheidenden Beitrag zur Aufklärung des Kornkreisrätsels leisten können, sie verwirrten nur unnötig die ganze Situation.



Doug Bower & David Chorley bekommen aus der Fangemeinde der "Gläubigen" so manches üble Wort zu hören und man wirft ihnen allerlei Verrücktheiten vor. Der Dokumentarfilmer John MacNish war auf der Jagd nach den Kreismachern und er bringt ein wichtiges Kapitel bei Krönig ein. "Die Gläubigen sprachen mit den Fälschern nur, um ihnen Beschuldigungen entgegenzuschleudern, sie unternahmen keinen Versuch, die ganze Sache vernünftig zu diskutieren", bedauert er und läßt uns an Klaus Webner´s Erfahrungen hinsichtlich seiner Trickfotos bei ihrer Zurschaustellung auf einem DUIST-UFO-Kongreß erinnern (siehe CR 214, S.5ff). MacNish selbst beobachtete die beiden fidelen Rentner mitten in der Nacht, wie sie in weniger als 45 Minuten eine 30 m lange Hantelform ins Feld legten: "Von der Qualität dieser Formation einmal ganz abgesehen, überzeugten mich die Geschwindigkeit und die Präzision ihres Vorgehens davon, daß sie eine beträchtliche Praxis im Kreismachen besaßen." Zwei bis drei Formationen traut MacNish den beiden "Kornkillern" per Woche zu. MacNish bezeugte selbst, etwas mehr als 20 Formationen ihnen zuschreiben zu können, von denen die Experten nur zwei als Fälschung erkannten und *dies nachdem sie bereits öffentlich sich vorgestellt und selbstentlarvt hatten*. Hut ab! Doug in typisch englischer Manier: "Wir haben die ganze Zeit Probleme mit diesen verdammten Fälschern, die unsere echten Kreise nachmachen." Und in den Kunstwerken von Doug & Dave kamen alle jene Kräfte zur "Wirkung", die die Menschen ihnen andichteten: Mysteriöse Erdstrahlen, heilende Kräfte, Hundekotzen.

Die Zahl der Kornkreise steht im Verhältnis zur Publizität in der Presse, das Bedürfnis an etwas zu glauben, spielt eine entscheidende Rolle beim Ausbruch dieses neuen Mythos. Die weltweite Verbreitung entsprach recht genau dem Umfang der Fernsehberichterstattung über das Phänomen: "So waren zum Beispiel in Frankreich so gut wie gar keine Kornkreise aufgetaucht, da es dort keine Berichterstattung über dieses Thema gegeben hatte." Michael Chorost ließ in seinem Artikel "ARGUS in Wiltshire" uns erstaunt die Augenbrauen hochziehen. Kornkreis-Überwachungsoperationen wurden mit der Gesamtsumme von **35.000 $** durch großzügige Sponsoren wie MUFON und FUFOR gefördert, auch von Mitgliedern der deutschen Ableger! Ausgerechnet UFO-Gruppen, die immer um Geld jammern und betteln, gaben für den Unfug unerhört hohe Summen aus. Das Phänomen muß also bestimmte Voraussetzungen erfüllt haben und in gewißer Weise fesselnd genug sein, um die Fantasie potentieller Sponsoren anzuregen. Die ganzen Jahre über hören wir doch das Wehklagen der UFOlogie: Uns fehlen die Mittel, deswegen können wir keine gescheide UFO-Forschung betreiben und keinen klaren Beweis erbringen! Es liegt wohl weniger an den Mitteln, sondern am Phänomen selbst, wenn man nach fast 50 Jahren keine stichhaltigen UFO-Nachweise in Händen halten kann - das erwünschte und erhoffte UFO-Phänomen gibt es nämlich genauso wenig, wie exotische Kornzeichen als Hinterlassenschaft einer "fremden Intelligenz". Es ist wie das Rennen nach dem Golf-gefüllten Kupferkessel am Ende des Regenbogens. Die rationale Erforschung von Rätseln ist ein Ding für sich, wenn man überall Wundergläubigen begegnet, die die schlichte Wahrheit einfach nicht akzeptieren wollen. Im Bereich der Kornsymbole traf man so Menschen an, die Kreise machten, damit aber oft versuchen wollten, Forscher zu dem Glauben zu verleiten, daß eine nichtmenschliche Kraft dafür verantwortlich sei (S.106). So mancher wollte auch nur die Fälschungstheorie überprüfen, indem er selbst Fälschungen anlegte und von seinen eigenen Leistungen erstaunt war.

Montague Keen brachte im Beitrag "Die vertrackte biologische Diskussion" Frust mit. Viele Belege beruhten einfach auf dem Glauben an die Echtheit des Phänomens und waren Annahmen. Es herrschte in der Szene schlicht der zwingende Wunsch vor, "die Fakten einer vorher aufgestellten Theorie anzupassen", lautet der Vorwurf. Kommen wir nun zu den Feststellungen des Biophysikers Dr.W.C.Levengood, auf welchen sich viele Fans beziehen und an ihm sich klammern, wie am berühmten Strohhalm. Inzwischen sind seine speziellen Feststellungen hinsichtlich genetischer Mißbildungen von ihm selbst bereinigt worden und als Irrtum zugestanden, worüber man natürlich

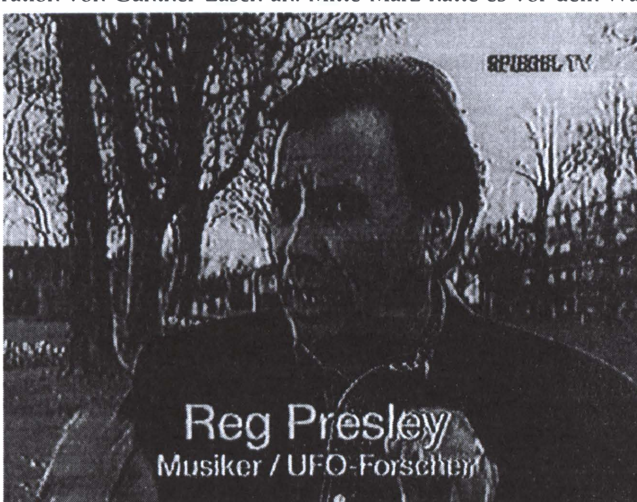
aus der Szene heraus nichts hörte. Sie kennen diese spezielle Form der Ignoranz bereits, sie ist fester Bestandteil der UFOlogie und gleichsam ein vitales Element zu ihrer Existenzsicherung. Häßliche Tatsachen machen schöne Hypothesen zunichte, so hatte bereits Thomas Huxleys weise Definition der großen Tragödie der Wissenschaft gelautet. Levengoods Ergebnisse ließen sich statt auf eine rätselhafte, Kreise erzeugende Kraft schlicht auf phototrope Erholungsprozesse zurückführen. Das Kriterium der Tüfelvergrößerung ist somit ein unsicherer Maßstab für die Echtheit der Kreise. Die wundersamen Ähren im Feld wurden Wegweiser einer neuen mythologischen Ära...

MUFON-CES in der Krise?

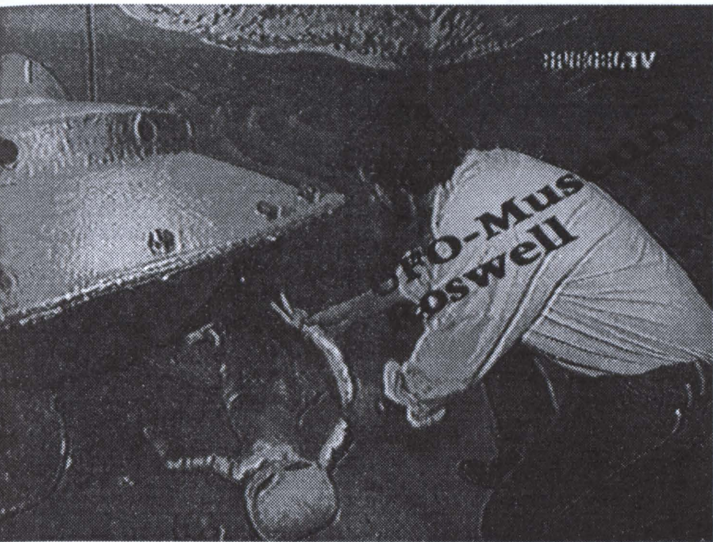
VOX-Sendung enthüllt mangelnden Gruppen-Konsens & hausgemachte Probleme

TV-UFO-Aufreger bei *Spiegel TV*

Am Sonntagabend des 2.April 1995 nahm sich auf RTL die Magazinsendung *Spiegel TV* u.a.dem Thema "Aufruhr unter UFO-Forscher: Alienfilm aus dem Armee-Tressor" in der Moderation von Gunther Lasch an. Mitte März hatte es vor dem Washingtoner GAO-Gebäude einen ufologischen ORTK-geförderten Demonstrations-Marsch gegeben, zu dem RTL eine Teilnehmerin zu Worte kommen ließ: "Viele Jahre lang war es das bestgehütetste Geheimnis der Regierung, ich bin überrascht, daß sie es so lange unter der Decke halten konnten - das hätte ich der Regierung nicht zugetraut." Das "bestgehütetste Geheimnis" ist natürlich der angebliche Absturz eines Alien-Spaceship im Sommer 1947 nahe Roswell im Lincoln County von New Mexico, worüber die Weltpresse bereits im Juli 1947 reportierte.



Wir erleben **John Preise** (spielte bisher nie eine besondere Rolle), Direktor des Rosweller UFO-Museums, der an Ort von einem 6 bis 10 Meter langen Raumschiff von schuhförmiger Gestalt (neue Variante) und von "sicher 5 Körpern" in und um dem UFO-Rauzmschiff-Wrack spricht. Irgendjemand hat der Redaktion von Spiegel TV eingeredet, daß die MJ-12-"Geheimpapiere" der Eisenhower-Administration für "UFO-Forscher der Beweis in Sachen Roswell" seien und man schenkt über sie in einer Kamerafahrt hinweg. Endlich sehen wir einmal mehr vom Roswell'er UFO-Museum, worin übrigens auch ein Obduktions-*Zelt* für die Leichen nachgebaut ist, und das Absturz-Szenario greifbar gemacht wird. Der Engländer **Ray Santilli** besitzt den Roswell-Film und erklärt vor der Kamera: "Man sieht das Flugobjekt, man sieht die Autopsie der Außerirdischen, aber wichtiger sind die Folgen des Crashs: Der Kameramann besteht darauf, daß die wichtigsten technologischen Errungenschaften in den USA, wie z.B. die Digitaltechnologie oder Faseroptik, allesamt aus dem UFO stammen." (?) Der Film ist nicht so wichtig, dafür aber Verrücktheiten über die Behauptungen des Kameramanns? **Reg Presley** gehört auch zu den wenigen, die bisher den Film sahen, er glaubt, daß der Film "die Welt verändern wird": "Die Füße sehen normal aus, obwohl man das auf dem alten Filmmaterial nicht so gut erkennen kann, denn es keine keine Nahaufnahmen, man sieht sie nur aus einem Tuch herausragen. Die Hand, seine rechte Hand, und ein Stück von seinem Arm sind zu sehen und dann sieht man noch seinen kahlen Kopf - so von schräg unten aufgenommen. Alles in allem sieht er genauso aus, wie wir uns gemeinhin einen Außerirdischen vorstellen, mit diesen großen Augen."



Hier haben wir schon einige klare Aussagen und viele Andeutungen, die uns skeptisch werden lassen. Man sieht auf dem Film nichts so genau, nichts so gut, es gibt keine Nahaufnahmen, außerdem soll von schräg unten gefilmt worden sein. Da stürzt eine Fliegende Untertasse vom fernen Stern ab und der extra aus Washington eingeflogene Armee-Kameramann muß die größte wissenschaftlich-medizinische Sensation der Obduktion von schräg unten filmen? Man sollte doch annehmen, daß der Mann von oben voll draufzuhalten hätte. "Altes Filmmaterial" ist die Entschuldigung? Unfug, zu Ende des RTL-Beitrags sieht man die Startvorbereitungen von anno 1947 in einem authentischen USAF-Film zu einem SKYHOOK-Stratosphärenballon und seinen angehängten Mikrofonen und Sonars. Dieses "alte Filmmaterial" ist kristallklar und von superguter Qualität, man sieht ihm an, daß dies kaum in einem Projektionsgerät gelaufen ist. Warum ist der angebliche ET von einem Tuch verdeckt? Aus Scham? Blödsinn, hier wird schließlich die größte wissenschaftliche Sensation medizinisch untersucht und da kommt es auf alle (auch körperlichen) Details an. Auch die Wachsfigur von Montreal (zunächst als toter EBE von Roswell verkauft!) wurde nach den gemeinen Vorstellungen der UFOlogen gestaltet, wie sie sich Außerirdische vorstellen. Eine interessante Parallele?

Es folgte ein Schnitt zur Bolling AFB - warum, dies wird nicht so klar. In der Moderation hören wir von einem "700seitigen Untersuchungsbericht der USAF, der dies alles [also den Roswell-UFO-Crash] in den Bereich der Fabel verweist". Ein James McAndrew (seine Beteiligung am Weaver-Report wird unklar gelassen) erklärt etwas holprig, daß der damalige Fund von den damaligen Offizieren offenbar als "sowjetisches Gerät" angesehen worden sein soll (?), was wir eher verblüfft entgegenehmen. Moderation: "Die mit der Bergung befaßten Soldaten mußten da-

mals ebenso rätseln wie die Bevölkerung, denn das Flugobjekt in der Wüste gehörte zu einem hochgeheimen Forschungs-Programm. Mit an Ballons befestigten hochempfindlichen Mikrofonen und Sonargeräten wollte man in der Atmosphäre sowjetische Atom- und Raketen-Tests akustisch erfaßen." Dies macht schon eher Sinn und ist stimmig. Albert Trakowski erklärt als ehemaliger Leiter von "Projekt MOGUL", daß dieses Programm damals die höchste Geheimhaltungsstufe und die höchste Priorität bei der Air Force besaß "und nur noch Projekt Manhattan damit vergleichbar war".

Wir wissen nun, daß der SKYHOOK im Sommer 1947 Verwendung fand, aber sicherlich nicht nur dieser Ballontyp alleine. Es darf mit Bestimmtheit davon ausgegangen werden, daß die Verantwortlichen mit verschiedenen Ballonarten experimentierten, darunter auch mit "Ballonzügen", wie in der Weaver-Dokumentation beschrieben. Und wenn MOGUL mit der gleichen Priorität und Geheimhaltung wie MANHATTAN vorangetrieben wurde, ist somit erklärbar, warum der Fall Mantell (vom 7.1.1948) mit seiner realen Erklärung so lange übergangen worden ist, da dies im Interesse der nationalen Sicherheit lag und eine Notlüge (Venus) eingeschoben werden mußte, um ja nicht die Sicherheit von MOGUL zu gefährten. Der Niedergang von einer "großen Quantität folienartigen Materials" nahe Roswell wird durch den SKYHOOK zusätzlich bestätigt, während die Ballonzüge aus vielen kleinen Ballons bestanden, die bei einem Niedergang bzw Zerbersten viele kleine Quantitäten dieses Materials produziert hätten. Man denke auch daran, daß die US-Regierung erst Anfang 1951 zugestand, den SKYHOOK zu besitzen. Zu jener Zeit gab es verschiedene Gerüchte, wonach aus offiziellen Kreisen zwar zugegeben wurde, daß die "Fliegenden Untertassen" existierten, "aber was sie sind, ist noch geheim". Insgeheim verband man damit neue ferngelenkte Flugzeuge, Raumschiffe oder Geschosse, auf so etwas simples wie einen speziell abgewandelten Ballonkörper kam man zunächst nicht. Dr.Liddel von der Flottenversuchsstation für Atomphysik hatte bestätigt, wie er im Juni 1947 damit begonnen hatte, "große Stratosphärenballons zur Erforschung der kosmischen Strahlung aufsteigen zu lassen" (siehe auch CR 160, Juni 1989, S.31ff). Das Pentagon lenkte gegenspionagemäßig etwas ab und zeigte dann auch Filmaufnahmen und Bilder der Starts solcher SKYHOOKs von auf dem Meer fahrenden Flugzeugträgern. Wer käme da schon auf den Gedanken, ein Ereignis in der Wüste und über Land damit in Verbindung zu bringen???



Auf jeden Fall sorgte die SPIEGEL TV-Sendung für Wirbel. In den Computernetzwerken setzte sofort eine heftige Diskussion hierzu ein. Und Joachim Koch von der Berliner "Internationalen Roswell-Initiative" schickte die Message **Spiegel TV verbreitet US Air Force Cover-Up über**



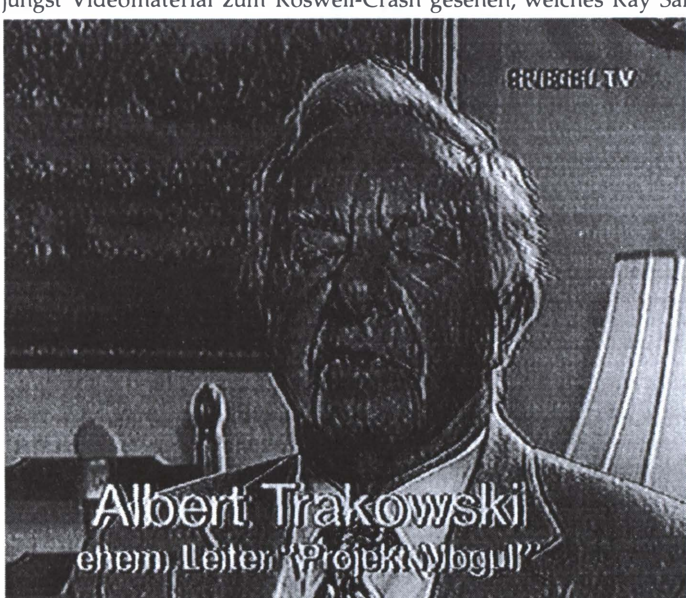
Roswell ins FIDO-Netzwerk, Datum des 9.April 1995. Gemüß der Initiativen-Grundsätze "jegliche Geheimhaltung zu bekämpfen und für die Offenlegung aller Fakten über UFOs und *extraterrestrische Intelligenz* einzutreten", sollte nun die Öffentlichkeit darüber informiert werden, wie Spiegel TV sich am Cover-Up beteiligte. Am 29.März hatte die Redaktion mit den Berliner MUFON-CES-Mitglieder Kontakt aufgenommen, als man von der amerikanischen Korrespondentin erfahren hatte, das in Deutschland ja eine Roswell-Initiative arbeite. Ein Spiegel-Redakteur reiste also aus Hamburg nach Berlin mit seinem Team tags darauf an, da zufällig auch Kent Jeffrey im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit als Pilot in Berlin verweilte und ein originalgetreues Modell des berühmten "I-Beams" dabei hatte, auf denen Künstler nach Angaben von Dr.Jesse Marcel Jr. "fremdartige Symbole" eingemalt hatten. Spiegel TV kam in Berlin also mit Jeffrey, Kyborg, Michael Bober, Jutta Timmermanns und Roberto Scirru von den italienischen CISU zusammen und bekam von diesen erzählt, daß der Weaver-Report nichts weiter als eine Fortsetzung des bestehenden Cover-Ups ist. Man legte dem Team Briefe vor, die Senator Barry Goldwater der Internationalen Roswell Initiative geschickt hatte. Goldwater wollte in seiner Zeit als Präsidentschaftskandidat (das war in den 60ern) auf der Wright Patterson AFB einmal den sogenannten Hangar 18 inspizieren, wo dem Gerücht nach "extraterrestrisches Material" gelagert sein solle. Als er dem kommandierenden Offizier sein Begehren vortrug, wurde er mit dem Satz "Don´t ever ask me that question again!" abgewiesen. Für alle UFOlogen waren Goldwater damit dem größten aller Geheimnisse nahegekommen. Wirklich? Man erinnere sich, daß die Wright-Patterson AFB



das Air Material Command (AMC) bzw die Foreign Technology Division (FTD) unterhält, welche hauptsächlich an feindlichem Fluggerät interessiert sind und in Geheimdienst-Operationen prüft und analysiert. Warum sollte ein Senator ohne die entsprechende Befugnis a.in entsprechend abgesichertes Terrain vordringen können und b.sich dann wundern, wenn er ohne entsprechende Zugangsberechtigung (Clearance) abgewiesen wird? Das hat mit außerirdischen Raumschiff-Wracks und ihrer vermeintlichen Geheimhaltung zunächst nichts zu tun.

Egal, die Berliner MUFON-CES-Leute sehen in Roswell eine "immense Bedeutung für die Menschheit", dies arbeiteten sie für Spiegel TV heraus. Als dann die Sendung endlich abgeflimmert war, hatte man in Berlin alle Mühe, die Fassung zu bewahren: "Etwas Ungeheuerliches war passiert." Gezeigt wurde hiernach eine Propagandasendung für die USAF, eine totale Unterstützung des Cover-Ups. Vom Maulkorb sprach man und von der Verbreitung "einer regierungsamtlichen Version eines fremden Landes". Angemerkt wird jedoch, daß die sattsam bekannten MJ-12-Papiere eine "Desinformations"-Fälschung sind. Und die MOGUL-Geschichte sei "ein Hohn"! Reg Presleys Äußerungen seien "fast zur Karikatur zusammengeschnitten" worden (?). Der Roswell-Alien-Film-Besitzer Santilli habe dagegen "ein bisher undurchschaubares und nun bald verdächtiges Spiel" getrieben. Dilettantisch sei die Sendung schließlich ausgefallen, um die "weltweite Vertuschungspolitik zur hochbrisanten Frage nach der Präsenz nichtmenschlicher Intelligenz hier auf unserem Planeten" zu fördern.

Am 6.April bereits verschickte Kornkreisler George Wingfield die Message "Claim of film footage showing aliens at Roswell". Hiernach begann alles in einer BBC Frühstücks-Talkshow vom Januar, als Reg Presley (mit ihm war Kornkreis-Pilot Busty Taylor im Studio) erklärte, er habe jüngst Videomaterial zum Roswell-Crash gesehen, welches Ray Santilli bereits seit etwa "zwei Jahren" (!?) besitze. Dieses wurde ehemals mit einer Filmkamera von einem US-Armee-Kameramann in Roswell aufgenommen, der jedoch die Tatsache bedauerte, daß die von ihm verwendete Kamera eher für Außen- als für Innenraum-Aufnahmen gedacht war und daher wenig geeignet, um bei dem schwachen Licht innerhalb eines Bunkers (?) zu arbeiten. (Hm, Scheinwerfer hätten das Problem gelöst.) Presley beschrieb die Körper der Aliens, so sein Eindruck, als etwa *zwei Meter* lang - was schwerlich mit dem Bild anderer Darstellungen der Alien-Körper von Roswell in Einklang zu bringen ist, wonach die "orientalische Erscheinung" betont wurde, die Verbindung zu den Greys konstruiert ist und Leichen in Kindersärgen herbeigezaubert wurden. Das Szenario ist einmal mehr nicht stimmig. Während der SKYHHOK-Ballon-Start selbst in tollen Farbfilm-Bildern dokumentiert ist, wurde die medizinische Untersuchung von Aliens nur mit einem schwarz/weiß-Film gedreht, dessen Qualität darüber hinaus noch nicht einmal besonders gewesen sein soll. Hervorragende wissenschaftliche Dokumentation über das größte Geheimnis der Menschheitsgeschichte. Einer Quelle nach gäbe es auch einige Unzulänglichkeiten in dem Film. So sollen der Arzt diese medizinische Autopsie an total fremden Organismen ohne OP-Handschuhe durchgeführt haben. Ebenso sei ein Anachronismus, daß die Körperproben, die man den Leichen entnahm, in Plastik-Beutel gesteckt werden und nicht in Glasbehälter.



In einem Update trägt Wingfield am 28.März 1995 nach, daß an diesem Tag die *Daily Mail* und *The Times* über den Roswell-Alien-Film berichteten und hier angekündigt wurde, daß das BBC dieses Material Ende August in der "Horizon"-Wissenschaftsserie ausstrahlen werde. Über die Authenzität des Films werde auf der BUFORA-UFO-Konferenz in Sheffield vom 19.-20.August diskutiert, nachdem Ray Santilli hier einen Zusammenschnitt vorführen und seine Hintergründe preisgeben will. BUFORA-Mann Philip Mantle wird in den Blättern erwähnt, gesagt zu haben, daß die Firma KODAK die originalen Filmrollen prüfte und sie als Filmmaterial aus dieser Zeit identifizierte. (Was natürlich nicht für den INHALT des Filmmaterials gilt, dieses kann ja Jahrzehnte später noch gedreht worden sein.)

Zurück zu Spiegel TV. Nachdem die 2.April-Sendung also einigen Wirbel verursachte, rief mich am Mittwoch, den 5.April, auch die Redaktion an und berichtete, ein live-VOX-Spiegel TV-Thema in Sachen Roswell und UFOs für den Abend des 12.April zu planen. Die öffentlichen Reaktionen hätten die Redaktion dazu veranlaßt und da ich als erfahrener Skeptiker der Redaktion bekannt sei, lud man mich zur Diskussion ein. Ich schlug den UFO KURIER-Herausgeber Jochen Kopp als "Gegner" vor, da er ja jüngst erst ausführlich zum Roswell-Crash berichtet hatte und ihm auch der Weaver-Report viel Platz wert gewesen war. Dies gefiel der Redaktion sehr gut. Doch schon zwei Tage später wurde ich wieder ausgeladen, da man jetzt einen "Wissenschaftler, einen Skeptiker" gefunden habe, der ihnen noch besser paße: Herr von Ludwiger. Dabei würde ich doch von Ludwiger wie Kopp als Pro-UFO-gestimmt betrachten, die Redaktion zeigte dafür kein Verständnis und so wurde ich irgendwie doch dumm abgefertigt. Spiegel TV-Thema lebt von ziviler Auseinandersetzung und hatte sich bisher diesbezüglich positiv bemerkbar gemacht. Nun aber....ich sah den Bock zum Gärtner gemacht.

Unter einem Animationsfilm mit einer typischen Fliegenden Untertasse erfahren wir: "In der Nacht vom 2.auf den 3.Juli 1947 geschah etwas, was für immer das Leben der Bewohner von Roswell verändern sollte: Mehrere Augenzeugen berichten von einem ovalen UFO über Roswell, am Morgen danach wurden merkwürdige Metall-Teile im Überfluggebiet gefunden und den Behörden übergeben - die hüllen sich in Schweigen und ermitteln verdeckt. Währenddessen kursieren die wildesten Vermutungen über die Hintergründe des Vorfalls. Heute, fast 48 Jahre danach, sind fast alle, die in dieser Einöde leben, davon überzeugt, daß es Außerirdische waren, die im Juli 1947 hier abstürzten." Dies hat suggestiven Charakter und geht an den Realitäten weit vorbei. Während die "Trümmer" bereits im Juni gefunden wurden, sichtete das Ehepaar Wilmot Anfang Juli mitten in der Nacht ein glühendes Objekt mit großer Geschwindigkeit durch den Himmel ziehen - kaum ein Unterschied zu einem Meteor. Egal, für VOX war damit "von diesem Moment an Roswell die UFO-Town". Quatsch. Erst Ende der siebziger Jahre gruben UFOlogen das Gerücht wieder aus und erst danach blühte das Geschäft. John Preise wird eingeschnitten, der nun im UFO-Museum zu sehen ist: "Der Bestatter [G.Dennis] sagte mir, daß sie zwischen 1,10 und 1,20 Meter groß gewesen sind."

Albert Trakowski dagegen: **"Ich habe keine Erklärung für die menschliche Vorstellungskraft. Theologen, Psychologen und Psychiater versuchen das schon seit tausenden von Jahren und sind heute kein bißchen weiter damit. Ich stelle nur fest, das Bizarres und Merkwürdiges anziehend auf Menschen wirkt. Und sie bevorzugen eher erfundene Geschichten, als an die Realität zu glauben."**

Frau Marijana Stoisits ist die Diskussionsleiterin und eröffnet mit vL, welcher gefragt wird, ob

er schon einmal ein UFO gesehen hat. Er antwortet, daß dies tatsächlich vor einigen Jahren der Fall war, "aber ich würde dies nicht überbewerten, da es zu klein war und ich habe es zu kurz (einige Sekunden) gesehen". Eine Weintrauben-förmige Gestalt mit blauen Lichtern, darunter ein paar rote Lichter, zog durch die Gegend und verschwand, durch die Hauswand bedingt, außer Sicht. Nun folgt die bekannte Erklärung zur MUFON-CES und ihre UFO-Definition nach UFOs im engeren Sinne und UFOs im weiteren Sinne: "Im engeren Sinne ist es das, was auch Spezialisten nicht aufklären können. Und im weiteren Sinne ist ein UFO, was eine Hausfrau nicht erklären kann." (Venus, Heißluftballon.) "Spezialisten" sind UFO-Forscher, also eine Elite und die Super-Zeugen wie Piloten etc, und "Hausfrauen" fallen auf alles mögliche herein. Dabei wird die Willamte Pass-Erfahrung außer acht gelassen! Selbst der US-Ex-Präsident Carter verwechselte die VENUS mit einem UFO. Aber auch wenn diese "Spezialisten" etwas nicht identifizieren können, sind dies noch immer keine außerirdischen Raumschiffe.

Nun kommen wir zu unseren Überraschungsgast - es ist nicht Kopp, sondern Herr Lammer (Geophysiker und Mitarbeiter des Institut für Weltraumforschung der österr.Akademie der Wissenschaften *und* MUFON-CES-Mitglied); Co-Autor des neuen Herbig-Bandes "UFO-Geheimhaltung". Helmut Lammer hat einen schleppenden Erzählton drauf und spricht von *unbekannten Flugobjekten*, immer mit schüchternen Blick auf von Ludwiger, quasi um zu kontrollieren, ob er "abgesegnet" sprechen kann. vL greift wegen Roswell ein: "Aber zu Roswell müßen wir noch sagen, daß das ja gar nicht typisch ist, denn gerade in diesem Roswell-Fall ist ja kein Objekt beobachtet worden, da sind ja nur Trümmer beobachtet worden..." Lammer hält Roswell für ungeklärt und quält sich sichtbar in Anbetracht des MUFON-CES-Übervaters ab. vL greift ein und blickt zu Lammer: "Also mich hat das überzeugt, also die Luftwaffen-Untersuchung." Lammer erklärt deswegen MJ-12 zur Fälschung, auch wenn dies "wieder ein Problem"ist und wieder quält er sich um eine exakte und ehrliche Antwort aus seiner Seele, als es darum geht, wer nun ein Interesse an Fälschungen hat. Eher kleinlaut wähnt Lammer "geschäftliche Aspekte der darin Involvierten". Als er dann die "Desinformations"-Seite einbringen kann, hebt sich Stimme und Selbstbewußtsein.



Nun gibt es einen Roswell-Einspieler. Ray Santilli ist in einem Büro zu sehen, auf dem Tisch befinden sich einige VHS-Cassetten "mit dem Film", während das Original weggesperrt ist. Bekannt wird, daß der Kameramann damals in Ft.Worth arbeitete. Er kam auf Santilli zu, "weil er sich finanziell etwas versprach". Philip Mantle durfte 15 Minuten des Materials sehen, kann aber nicht viel dazu sagen. Santilli: "Ich hoffe, daß der Film etwas Neues zutage bringt, daß muß aber jeder selbst beurteilen." Schwenk nach Berlin und zur dortigen UFO-Gruppe, zu der neben der Mode-Designerin Timmermann der Student Scirru ("Im Vatikan gibt es derzeit Versuche, die Bibel unter ufologischer Sicht zu interpretieren, das ist zwar eine inoffizielle Nachricht, aber ich

glaube, daß diese stimmt.") und der MUFON-CESler Joachim Koch gehört, der wegen des Roswell-Falls überzeugt ist: "Wir sind nicht allein im Universum." Im Studio stellt dann Herr von Ludwiger richtig, daß das UFO-Phänomen und die Frage nach Leben im Weltraum zwei getrennte Paar Stiefel sind, welche leider immer zusammen als Einheit getragen werden, "hier von Herrn Koch auch". Rüffel, mehr Gruppen-Disziplin, bitte. "Ich bin der Meinung, d.h. also unsere Mitglieder, die Wissenschaftler, wir wissen nur, das es etwas gibt, was wir nicht identifizieren können", erklärt vL mit mahnenden Blick auf Lammer, und weiter: "Auf keinen Fall können wir kommen und sagen, das sind nur Raumschiffe und da sitzt jemand drin. Und dieser Film, der da angeboten wird, wird wahrscheinlich genauso eine Ente sein, wie das MJ-12-Dokument!"

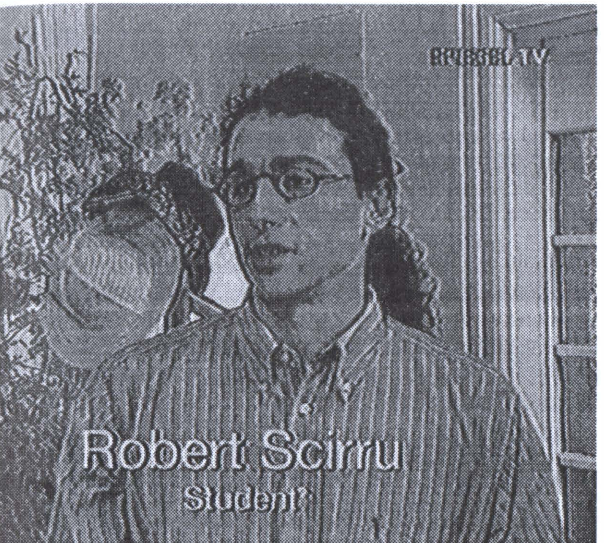
Gefragt nach staatlicher Unterstützung von UFO-Forschung verweist er auf Frankreich und die USA. In den USA gibt es da die SSE, CUFOS und FUFOR - "Das sind von Professoren und Hochschulen getragene Vereine." Aber nicht so flott, lieber vL! Alle drei Gruppen sind private Einrichtungen, genauso wie Ihre MUFON-CES, unser CENAP, die GEP oder GWUP auch, Hobbyisten wenn man so will, die sich hier privat organisiert haben. Nun aber zur militärischen Flugsicherung, da lebt der Mann auf und holt sogleich ein Bündel von Ausdrucken anomaler Radar-aufgezeichneter "Flugspuren" von einer süddeutschen militärischen Radareinrichtung hervor. Doch leider haben die Militärs "nicht den Auftrag der Sache nachzugehen, es muß eine Bedrohung abwenden, wenn es sich aber hier um *irgendeinen physikalischen Effekt* handelt, dann sollen sich gefälligst die Universitäten darum kümmern". Da beißt sich die berühmte Katze in den Schwanz, die Universitäten gehen aus der verständlichen Scheu vor UFO-Spinnern natürlich die Sache nicht an. Die Gastgeberin will nun nach menschlichen Augenzeugen und ihrer Glaubwürdigkeit fragen, vL hört nicht recht hin und blättert weiter in seinem Katalog und führt ein weiteres Beispiel von "harten Radar-Fakten" an. Die Gastgeberin versucht es also noch einmal, aber die "Radar-Gruppe" von MUFON-CES muß noch hervorgehoben werden. Schließlich also doch, auch hier gibt es eine Gruppe, die für "Zeugen-Psychologie, zu der Psychologen, Psychiater und Hypnoseärzte" gehören, jene schalten sich ein, "wenn uns jemand etwas merkwürdiges erzählt, mit kleinen Wesen und so". Kommen angeblich UFOs besonders nahe, werden UFOnauten und sonstige fremde Wesen gemeldet, "müßen wir natürlich auch unsere Psychiater einschalten", kommt es derb. Hier wird also die Pauschal-Vorstellung vom UFOnauten-Zeugen, der zum Onkel Doktor muß, ufologisch-akademisch abgesegnet, deswegen also auch Hesemann´s Wort vom "UFO-Papst"?

Kurz vor der 'Werbeinsel' (Insider-Jargon für Werbe-Unterbrechung) verspricht uns die Gastgeberin noch, daß das folgende Thema die von UFOs hinterlassenen Spuren seien. Denkste! Es geht dann mit einem Einspieler mit Adamski- & Meier-FU's weiter, um dann den "Dialog mit dem Universum"-Kongreß anno 1989 in Frankfurt zu beginnen. Veranstalter, Redner und Gäste kommen zu Worte: Hesemann, Baron von Buttlar. VonKeviczky ist für die deutschen Journalisten empört, welche seine "schweren Dokumente" aus dem White House und Pentagon nicht ernst nehmen wollen; "Kristallfotograf", Hesemann-Geschäftsfreund und MUFON-CESler Manfred Kage [übrigens durch vL im Sammelband der 1993er MUFON-Syposium-Vortragspapiere als "Direktor eines Instituts für wissenschaftliche Fotografie" vorgestellt, in der Tele5-Sendung "Klartext", vom 26.9.1990, spricht Kage als Redner aud dem Münchner "DU"-Kongreß zum 'galaktozentrischen Weltbild' so: *"Wir Terraner sind nicht allein im Kosmos, sondern durch Reinkarnationen verbunden mit tausenden von planetaren Zivilisationen der Milchstraße. Unser Planet Terra ist also eine Kolonie der außerirdischen Intelligenzen. Die Raumfahrzeuge der außerirdischen Intelligenzen landen nicht nur seit 40 Jahren, sondern von tausenden von Jahren auf Terra und haben die intelligente Entwicklung der Humanoiden zum heutigen Menschen positiv, aber auch etwas negativ, beeinflußt"*. Der Tele5-Reporter frägt Hesemann, "wie so ein ausgeklingter Typ wie der Kage, bei Ihnen seinen Schwachsinn verbreiten darf"? Hesemann dagegen: "Verrückte, liebenswerte Phantasten und Visionäre fehlen unserer trockenen Kultur...Er hat eine wissenschaftliche Ausbildung und er spinnt es weiter." Kage-Hesemann und der 'Außerirdische' Burde arbeiteten eine gewiße Zeit



Anfang der 90er zusammen um UFO-Videos wie z.B. "Die Beweise" oder die Burde-Reihe zu produzieren, was zu einer geschäftlichen Auseinandersetzung führte. Dies zum Thema "unsere Wissenschaftler" bei MUFON CES.] liegt sich mit Esos weinerlich in den Armen, so ergreifend ist die kosmische Wahrheit; und die gescheiderte Schauspielerin MIKO bereichert den Con mit ihrem Ashtar-Kommando. Wir hören zur Kommentierung hierzu: "Wissenschaftlicher Anspruch und menschliche Nähe beherrschen den Kongreß der Superlative." Abmarsch unter dem Gehüpfe und Singsang von Hare Krishna´s. vL ist deswegen etwas außer sich und klagt, das solche **Spinner** die ernsthafte Erforschung des UFO-Phänomens versauern und für sich "okkupieren". MUFON-CES stehe aber an zwei Fronten, die eine sind jene "Spinner" und die andere seien jene, "die glauben, daß es das Phänomen überhaupt nicht gibt - die haben dazu noch die besseren Zeitungen auf ihrer Seite". Kleiner Spaß am Rande wegen des letzten ZEIT-Artikels: vL fragt sich jetzt verwundert, wo er denn sei. Man erinnere sich an die Produktion "Spiegel-TV".

Lammer wird auf Foto-Analysen hin angesprochen, um die Echtheit von UFO-Fotos zu prüfen. Er verweist hier wieder auf eine MUFON-CES-Gruppe, "die Gruppe mit modernsten computergestützten Methoden, die diess feststellen können" [Gruß an Herrn Klein, von wegen Gruppe]. Ein Bild der Greifswalder Formation wird eingeblendet, ein Falschfarben-Bild von Comiso und eine Nagora-Aufnahmen sind zu bewundern "und mit dem Morphing-Verfahren kann man die Flugbahn des Objektes berechnen". Aha (?). Doch Lammer hat sich "vor allen Dingen mit Tierverstümmelungen befaßt" [was ja für einen Österreicher naheliegend ist, da auf den Alpen die toten Viecher gleich reihenweise herumgammeln], ein bizarres Phänomen, wozu noch einige Horror-Bilder aus den USA eingespielt werden. vL muß jedoch einmal mehr eingreifen: "Die Korrelation mit UFOs ist nicht zwingend!" Da kann man mal sehen, mit wieviel nicht-zwingend notwendigen Randbereichen sich die MUFON-CES-Wissenschaftler beschäftigen, eigentlich genauso wie die meisten Mitglieder in anderen UFO-Organisationen auch, nur beschäftigen sich MUFON-CESler natürlich rein akademisch damit. Herr Lammer gesteht dies kleinlaut auch zu: "Ja, es ist nicht zwingend, aber was interessant ist, es werden dabei *immer* unbekannte Flug-Objekte beobachtet. Das ist rätselhaft." Genauso rätselhaft wäre z.B. auch, wenn man bei amerikanischen Bigfoot-Sichtungen auch UFOs melden würde, aber halt, MUFON-USA hat sich damit ja auch schon beschäftigt; rätselhaft ist vieles, aber muß man sich als ausgewiesener UFO-Wissenschaftler der MUFON-CES auch damit beschäftigen? Da läge man doch fast nahe dem New Age- und Esoterik-Niveau der "Spinner". Lammer hat übrigens die festlegende Begriffsgebung der "unbekannten" anstelle der neutralen "unidentifizierten" Flug-Objekte drauf, dies läßt schon tief hinsichtlich der geforderten Objektivität blicken, da diese selbst gar nicht eingehalten wird. Und "immer" sind UFOs bei Tierverstümmelungen dabei, eher selten wäre richtiger und dann sind es auch noch unmarkierte Hubschrauber, die für sich der Begriffsgebung nach zwar als UFOs gelten können, aber mit dem MUFON-CES-gemeinten UFO-Phänomen sicher nichts zu tun haben.



⇨ vL erklärt dann noch, daß die "Wesen-Berichte" eine ganz "schwierige Angelegenheit sind und man hierfür Psychologen zu Rate ziehen muß". Er glaubt weder an Wesen aus dem Weltraum noch an Wesen aus der Zukunft, "dies sind nur Denkmöglichkeiten". Nebenbei gibt es noch eine an CENAP gerichtete Spitze hinsichtlich Greifswald: Hier habe "das Luftwaffenamt festgestellt, daß es keine Leuchtbomben waren, die NVA war es auch nicht". Was ist, übrigens, das "Luftwaffenamt"? [Die Greifswalder UFO-Identifizierung ist mißgefällig in der Pop-UFOlogie. Auch der junge UR-Herausgeber Raab kommt in seinem Organ, Nr.2/95 auf S.7, nicht mehr zur Ruhe und nennt mich höhnisch "Prof.Dr.Walter", "der seinen Doktor wohl in schlechter Recherche gemacht hat", weil ich eine "lächerliche und in sich widersprüchliche 'Erklärung'"abgeliefert hätte. Schau, schau.] vL: "Es muß also irgendetwas sein. Diese Lichter kann man sich vielleicht durch ein neues Naturphänomen erklären. Aber diese anderen, mehr konstruiert aussehenden Dinge [den Begriff Fliegende Untertasse für das Comiso- und Nagora-Objekt ringt er sich für eben diese nicht ab, obwohl es offensichtlich solche sind!], da muß ja jemand drin sein...aber die Theorie, daß diese aus dem Weltraum kommen ist nur ein von vielen möglichen." Zuvor aber wehrte er sich dagegen, daß in den FU´s jemand sitzt, ja sobald jemand die einsitzenden Insassen sieht, dieser zum Psychiater gehört. Dies erinnert mich an die Keyhoe´sche Inkonsequenz, auch dieser alte Meister der UFOlogie ging nur soweit, Fliegende Untertassen als solche für NICAP zu akzeptieren, traten dann aber die FU-Insassen aus ihren fliegenden Kisten heraus, dann waren alle derartigen Berichte zurückgewiesen worden. Wer A sagt, muß auch B sagen, meine ich. Eine besondere Form von Naturphänomen werden die metallischen, konstruierten FU´s ja wohl nicht sein - es sind Flugobjekte (oder eher Wurft- und Aufhänge-Objekte?) von angeblicher Intelligenz gesteuert. Für die persönliche Positionierung, indem man diese Geschichten und Fotos für nicht-manipuliert hält und zu echten Phänomenen erhebt, ist es schließlich wurscht, ob ET, Alien oder

Gottvater daraus heraussteigen. Andererseits hat man noch nie gehört, daß sich aus den Fliegenden Untertassen "neue Naturphänomene" herausschlingeln, sondern es sind klipp und klar hochintelligente Lebensformen nicht von dieser Erde. Und erbrechend genug Fälle gibt es, wo diese vermeintlichen Aliens sich nicht als "Ausländer", sondern als "Außerirdische" entpuppten. vL drückt sich hier um eine konkrete Antwort, die andere Leute aus seinem Dunstkreis schon längst und öffentlich geäußert haben. Der Knackpunkt ist nicht die Aufsummierung wissenschaftlichen Potentials in den MUFON-CES-Reihen, sondern die Anerkenntnis der Mitglieder und der Führungsperson, daß es Fliegende Untertassen gibt und sie authentische Fremdkörper sein sollen.

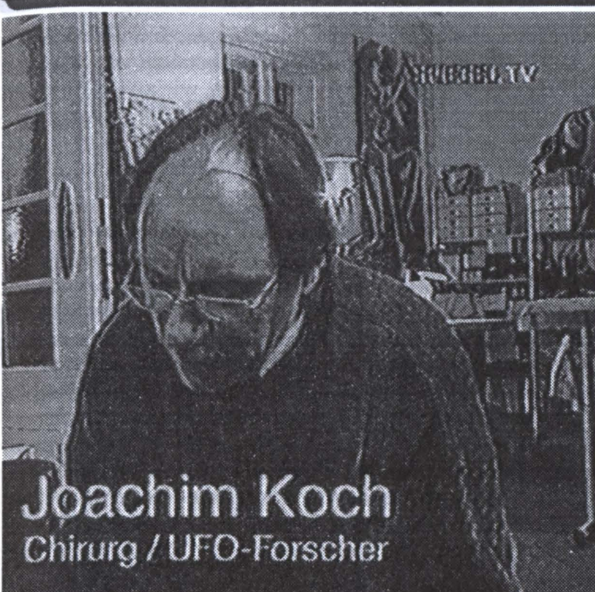
Leitung der Sendung auf VOX: Stefan Aust.

MUFON-CES und das Beispiel vom mangelnden Gruppen-Konsens

Interessant wird es nun, wenn man die von der Internationalen Roswell-Initiative im Compuserve verbreitete Message vom 14.April 1995 aus der Feder von Koch/Kyborg studiert. Hier weiß man, daß die Herren Werner Walter und Jochen Kopp (für UFO KURIER, auf Empfehlung von mir) ursprünglich als Gäste eingeladen wurden: "Herr Walter wurde dann gegen Herrn Illobrand von Ludwiger ausgetauscht, Kopp blieb zunächst. Die Argumente von Herrn Kopp, doch jemand von der Roswell-Initiative mit in die Sendung zu nehmen, fruchteten nicht. Die zuständige Redakteurin meinte, mit Herrn von Ludwiger sei schon jemand von MUFON-CES da, zwei Mitglieder seien zuviel, es sollte jemand anderes sein. Herr Kopp sagte schließlich auch ab



CENAP REPORT NR. 223, Mai/Juni 1995



und es wurde ein Herr Lammer als zweite Talkshow-Person ausgesucht. Es muß hier gefragt werden: auf wessen Empfehlung wohl? Herr Lammer ist MUFON-CES-Mitglied und Co-Autor eines Buches mit dem Titel *UFO-Geheimhaltung*?" Der MUFON-CES-Gruppen-Konsens wird hier stark geschädigt, obwohl scheinbar von Ludwiger einen neuen "Experten" mit dem Namen Lammer aufbauen wollte. Koch/Kyborg von MUFON-CES dagegen sind damit völlig unzufrieden, weil man damit ihre Aktion Roswell unter den berühmten Scheffel stellt und entqualifiziert.

Diese Lage wurde von Koch/Kyborg als "wahrlich schizophrene Situation" eingestuft: "Wir kennen Herrn von Ludwiger sehr gut und wissen, daß er ein Gegner der Roswell-Deklaration ist und dem AF-Bericht Glauben schenkt. Nachdem nun auch Herr Lammer eingeladen war, wußten wir, daß es in der Talkshow niemanden mehr geben würde, der der Meinung von Herrn v.Ludwiger öffentlich und entschieden entgegentreten würde." (Meines Erachtens ist es durchaus wichtig festzustellen, daß das aktuelle Buchwerk von Lammer/Sidla gerade auch vom HERBIG-Verlag mit Bezug auf den Roswell-Crash angeboten und verbreitet wird: "Absolut, ohne Zweifel, sie existieren." vL muß ja den Inhalt kennen und dazu stehen, wenn er sogar das Vorwort schrieb.) Doch nun mit Koch/Kyborg weiter: "Wie zu erwarten war, stellte Herr von Ludwiger seine ablehnende Meinung zu Roswell vor. Herr Lammer versuchte u.a. einmal, stets mit Blick auf sein Gegenüber, anzudeuten, daß für ihn Roswell noch nicht mit dem AF-Bericht 'ein für allemal geklärt zu sein scheint'. Der Rest der Sendung war das sattsam bekannte, leicht skeptische, leicht ausweichende Frage- und Antwortspiel der Talkshow-Teilnehmer. Natürlich durften lächerlich machende Szenen von Hesemann/Buttlar-Veranstaltungen nicht fehlen." Deswegen nennen die beiden die VOX-Ausstrahlung nun eine "schlimme Sendung für uns seriöse UFO-Forscher". Koch hatte im Compuserve schon am 13.April, unmittelbar nach der Ausstrahlung mit Uhrzeit 1:16 h, geklagt, daß der als "Experte vielgefragte Vertreter der UFO-Forschung" (vL) sich "doch ein wenig besser mit diesem ganz besonderen Fall auskennen" sollte, "dann hätte er nämlich nicht die Projekt MOGUL-Erklärung so leichtsinnig als glaubwürdig anerkannt".

News zum Roswell-Alien-Film

Am 15.4.verbreitete Rich Boylan die Meldung, wonach am 28.4.1995 das Cover-Up beendet sein wird (dies stellte sich als nicht ganz richtig heraus). An diesem Freitag werde der britische TV-Dokumentarfilm-Produzent Ray Santilli eine "Welt-Pressekonferenz" abhalten, um zu beweisen, daß es 1947 in Roswell eine Untertassen-Bergung gab und medizinische Autopsien an ETs nicht nur durchgeführt, sondern auch gefilmt wurden. Eine Kopie des Films sei bereits in den Händen des "Home Office" (britisches Außenministerium) und die BBC produziere eine UFO-TV-Dokumentation auf der Basis von Mr.Santillis Filmmaterial. Das "Aztec Information Manag-

ment" stieß am 18.April via Internet die Message über die letzten Meldungen zum "Alien Autopsy Report"aus. Nach einer ungenannten Quelle sollen zwei humanoide Gestalten von fast zwei Metern Höhe hier untersucht werden. Auf einer Sequenz soll zu sehen sein, wie zwei Chirurgen dünne "Hautstreifen" von einer dieser Gestalten abziehen und in einem luftdichten Glaskontainer ablegen. Im Hintergrund soll man einen bewaffneten Soldaten in Uniform sehen. Die Umgebung der Aufnahme scheint das Innere eines militärischen Feld-Lazarett-Zelts zu sein, illuminiert von Paraffin-Lampen.

Am 17.April bereits verbreitete der australische UFO-Forscher Bill Chalker vom dortigen *UFO Investigation Centre* (P.O.Box W42, West Pennant Hills, NSW, 2125, Australia) einen interessanten Bericht über das "angebliche Roswell-Video" im FIDONET. Er hatte bereits am 1.April mit dem BUFORA-Direktor Philip Mantle gesprochen, der bereits seit fast zwei Jahren von der Film-Story wußte, als man auch an ihn herantrat, um den Film anzubieten. Genauso wie andere Forscher hatte auch er dafür nicht die Mittel. Während die meisten Kollegen deswegen aufgaben, blieb Mantle am Ball, um mehr von Santilli zu erfahren, der in London "ein kleines Geschäft betreibt, wo er Videos produziert und Lizenz-Videos anderer verkauft". Reg Presley, Pop-Sänger und Song-Texter, hatte sich dann, wie wir bereits wissen, im Januar an die Öffentlichkeit getraut und berichtet, einen Teil des Films gesehen zu haben. Presley, so muß festgestellt werden, ist in England als engagierter UFO- und Kornkreis-Enthusiast bekannt, weshalb es scheinbar auch zu einem Deal zwischen ihm und Santilli gekommen ist, damit die Existenz des Films öffentlich bekannt und später dann auch von einer beiderseits getragenen Firma namens "Merlin Video" verkauft wird. Mitte März kamen Mantle und Santilli im Londoner Büro von Santilli´s Firma zusammen, als Zeuge war Mantle´s Frau Sue anwesend.

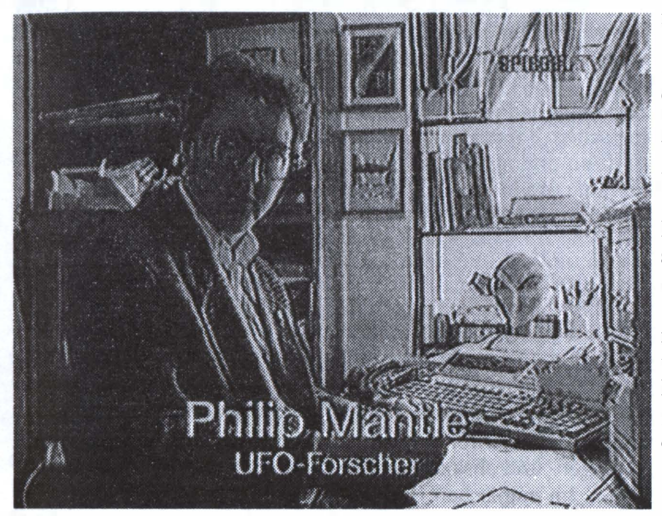
Der Roswell-Alien-Film:

Ein verdächtiger Streifen

Hier berichtete der Geschäftsmann, in den USA unterwegs gewesen zu sein, um noch nicht öffentlich vorgeführtes Elvis Presley-Material aufzukaufen, wobei er einem alten Herrn über den Weg lief, welcher in der Musik-Szene als Archivar für altes ELVIS-Filmmaterial bekannt ist und selbst bis 1952 als Kameramann beim US-Militär diente. Genau jener Elvis-Archivar bot nun Santilli vermeintliches Filmmaterial zum UFO-Absturz von Roswell an, welches er selbst damals in Roswell aufgenommen und von dem er für sich eine Kopie gezogen hatte. Da nun seine Enkelin heiratete, brauche er etwas Geld und bot deswegen den Film an. Santilli will das Material dann für 100.000 £ aufgekauft haben. Der Film besteht insgesamt aus 14 jeweils sieben Minuten langen Segmenten, von denen Mantle nur eines zu Augen bekam und dies war auch nur eine Videoüberspielung, von Santilli als "die Stelle der Untersuchung" benannt: Ein Notzelt. Ein großes Wesen, mindestens aber von der Größe eines durchschnittlichen Mannes, scheint auf einem Tisch zu liegen, es ist weitgehend mit einem Tuch verdeckt, seine Arme, Beine und sein Kopf sind frei. Es hat keine Haare, keine Ohren und keine Nase. Seine "großen, schwarzen Augen" sind zu sehen; seine Haut scheint bleich zu sein. Das Filmmaterial, Sie wissen es bereits, ist in Schwarz/Weiß und ohne Ton, scheinbar führen auch die Beteiligten keinen Dialog miteinander. Zwei Ärzte in weißen Kutten stehen neben dem Tisch, "tragen aber keine Chirurgen-Masken noch Handschuhe". Mantle betont, daß auf dem Film nur "schwierig irgendwelche Details zu sehen sind". Und im Vordergrund steht eine Person in dunkler Kleidung und verdeckt teilweise die Kamera-Sicht. Zudem gibt es "keine soliden Referenzpunkte auf dem Film". Für Mantle sei es durchaus denkbar, daß man das Szenario leicht nachstellen könne: "Jeder könnte dies in seinem Garten aufziehen, wenn er es nur wolle." Herumgeisterte Behauptungen, wonach der Film von KODAK überprüft wurde, sind so nicht korrekt. KODAK habe den Film noch nicht gehabt, man sei aber zu einer Untersuchung bereit. Mantle sei etwas unglücklich darüber, das mit Santilli "die falsche Person den Film habe und dieser nur Geld damit machen will. Er hat kein wirkliches Interesse am Inhalt, nur an seinem rein kommerziellen Wert".

Der angebliche Fotograf des Materials sei namentlich einigen Leuten inzwischen bekannt (er soll nach Angaben von Santilli aus Kalifornien kommen und Jack Barnett heißen), nun sei es an US-Forscher gelegen, dessen Angaben zu überprüfen, was bis Dato (1.April 1995) noch nicht geschehen sei. Der Kameramann sei heute 82 Jahre alt und die "Echtheit des Films hänge vom noch zu bestätigenden Hintergrund seiner Legitimationen ab", natürlich auch von einer noch ausstehenden Film-Analyse. Inzwischen liegt das Kongreß-Programm zum 8.Internationalen UFO-Kongreß in den angemieteten Räumen der Universität von Hallam, Pentine Theatre, Pond Street, Sheffield, South Yorkshire, vor. Die von BUFORA ausgetragene Veranstaltung am Wochenende des 19.&20.August 1995 hat den Obertitel "UFOs: Examining the Evidence" (unter den Rednern ist für den Sonntag auch Dr.Lammer von MUFON-CES mit dem Vortrag *Atmospheric Evolution on Mars and the Consequence for the Cydonian Hyothesis* in Bezug auf das Marsgesicht vorgestellt) und an diesen Tagen wird Mr.Santilli, als *managing director of the Merlin Group*, anwesend sein und "Teile aus dem Film" zeigen und in größerem Umfang erläutern, wie er in Besitz des Films gelangte und welche Versuche er anstellte, um ihn analysieren zu lassen. BUFORA betont, derzeit nicht imstande zu sein, pro oder kontra der Authenzität des Films Position zu beziehen, da professionelle Analysen von ausgewiesenen Spezialisten noch für die nahe Zukunft ausstehen, "obwohl wir dies Mr.Santilli antrugen".

Wie inzwischen durch Uri Noy von der "School of Math & CS" aus dem israelischen Tel Aviv zu erfahren war, brachte die Februar Ausgabe von 1995 des *The Circle Hunter Magazine* als erstes Fachblatt den Hinweis auf unser Thema. Hiernach wurde der s/w-Stummfilm von einem ehemaligen Militär-Kameramann kopiert, welcher glaubt, daß die Vertuschung des UFO-Crashs falsch sei und man den Beweis öffentlich prüfen sollte. Von Militär-Polizisten bewacht, fand die Autopsie einer fremden Kreatur in einem Notzelt an der Absturzstelle statt. Hierzu sollte man anmerken, daß der aus Ft.Worth extra eingeflogene Kameramann nur b&w-Filmmaterial verwendete (obwohl es bereits hervorragendes Farbmaterial gab), er fast 50 Jahre verstreichen ließ um es zu veräußern (obwohl er anno 1947 es kopierte, weil er damals schon glaubte, daß die Vertuschung falsch sei und man sein Material öffentlich diskutieren sollte) und diese Geschichte voll gegen alle anderen Storys steht, wonach die Kreaturen auf der Roswell AFB im Krankenhaus-Trakt untersucht wurden. Zwischen Fund, Meldung der Brisanz und Reaktion mit Herbeiführung des Kameramanns aus Ft.Worth dürfte doch einige Zeit vergangen sein - mehr Zeit als die allgemein akzeptierte "Timeline" für die Ereignisse zuläßt (dies gilt übrigens auch für die Herbeiführung von medizinischem Fachpersonal, welches für dieses spezifische Problem von exotischen Lebensformen sicherlich nicht auf Roswell Air Field bereitstand - auf der anderen Seite ist zu fragen, warum angeblich auf Roswell Field kein Kameramann bereitgestanden sein soll). Gemäß



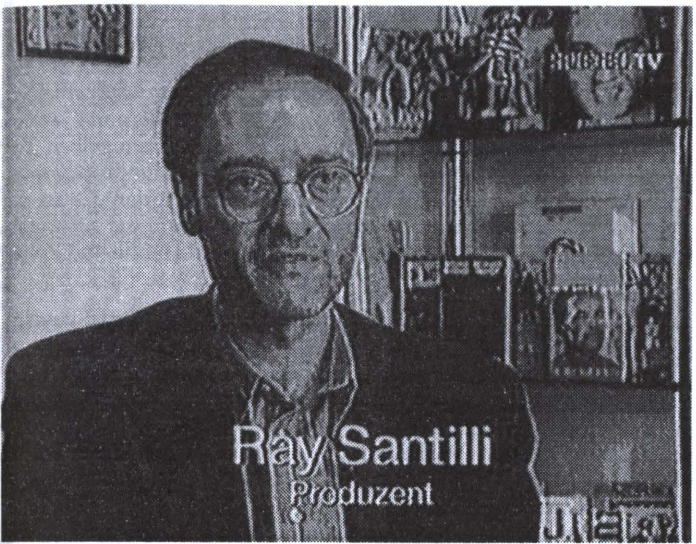
SUN vom Mai 1995 soll eine Person, welche kurze Teile des Films gesehen haben will, während der Vorführung ein "kleines Editierungs-Zeichen zwischen den Bilder gesehen haben, was das Datum des 30.Juli 1947" aufweist. Sind die Aufnahmen nun Wochen nach dem Absturz gemacht worden und wurde die Kopie an diesem Datum gezogen? Oder ist dies überhaupt eine Fehlleistung der Tricksler? Für die Verschwörungs-Paranoiker sollte die Frage in den Raum gestellt werden, daß wenn der CIA oder sonstwer alle wirklichen Geheimnisse um Roswell verschleiern will, warum er dann nicht kurzerhand über einen Gewährsmann oder direkt an Santilli herantritt und sagt: "Da haste 10 Millionen $, rück den Film raus und halts Maul." Nichts wäre leichter als das, da Santilli nichts anderes beabsichtigt, als soviel Kapital aus dem Film zu schlagen wie nur möglich.

Weitere Roswell-News verbreitete Frank Heetfeld im "maus-talk.ufos" am 19.April und er bezieht sich auf Paul Damon, Herausgeber der "Truth Seekers Review", der zusammen mit seinem Co-Herausgeber Mathhew Williams etwa fünfzehn Minuten Video-Filmmaterial in Beisein von Reg Presley ansehen konnte. Damon: "Die Qualität des Filmmaterials entsprach seinem Alter, will heißen, es war von derart *trüber Qualität, daß man keine sonderlichen Details selbst bei Nahaufnahmen ausmachen konnte.* Frägt man mich nach der Echtheit, dann kann ich dazu nichts sagen, *ich kenne mich auf dem Gebiet nicht aus.*" Schlechte Qualität wegen seines Alters? Eine Ausrede! Trübe Qualität, selbst bei Nahaufnahmen kaum Details zu sehen? Na dann, gute Nacht! Und schließlich: Jemand, der sich nicht auf dem Gebiet auskennt, wurde ausgewählt, um das Material einzusehen? Hier wird doch etwas bezweckt... Damon erklärt außerdem, daß das Notzelt bar jeder weiteren Ausrüstung war, abgesehen vom direkten "Handwerkszeug" der angeblichen Chirurgen auf einem Roll-Tischlein. Der übergroße Alienkopf besaß keine Ohren oder Nasenlöcher (!) und nur einen verkümmerten Schlitz als Mund. Die Arme der Kreatur reichten weit über die Hüften hinaus und waren proportional zum menschlichen Körper überlang; bei den kleinen Grauen wird dies durchweg beschrieben, bei den menschengroßen anderen Aliens (die dann wieder ausschauen sollen wie Du und ich, also ohne übergroßen Kopf und ohne schwarze, zurückgezogene Augen) paßt die Armlänge jedoch proportional zu uns. Hier widerspricht das Filmmaterial den bisherigen ufologischen Vorstellungswelten in mehreren Punkten. Die Beine waren ebenso überlang, dafür aber dünn und mit übergroßen Füßen (Bigfoot) ausgestattet - war ein ufologisch uninformierter Dr.Frankenstein der Kreator dieser speziellen Kreatur? Hände und Füße hatten hier übrigens jeweils fünf Finger bzw Zehen.

Damon gesteht zu, unsicher zu sein, da man inzwischen fast alles fälschen kann. Er bringt jedoch eine Nachricht ein, die vielleicht das Licht der Affäre vom wolkigen Schatten des Zweifels weiter auffressen läßt. Das Filmmaterial wurde in der Geschwindigkeit 2 Bilder pro Sekunde auf Video überspielt! Sehr, sehr außergewöhnlich. Damit streckt man zum einen das Material auf mindestens das Zwölffache seiner Originallänge und zum anderen ist die Bildqualität dann wirklich übel. Aber weiter: Ray Santilli und BUFORA´s Mann Philip Mantle engagierten den selben PR-Agenten für ihre Sache: Carl Nagatis. Dieser ist bekannt dafür, angebliche Sensationen zu promoten, Buchautoren vor dem Erscheinen ihrer Bücher in Sensationsblätter zu bringen und geschickt zu taktieren, um wert-, auflagen- und absatzsteigernd zu wirken. Diesen Effekt hat die Aktion bereits erfolgreich eingefahren. Im englischen *UFO Magazine* für Mai/Juni 1995 finden wir weitere Nachrichten im Beitrag "The Roswell Archive Film". Natürlich hat es auch in England eine große Diskussion rund um das vermeintliche Beweismaterial gegeben, die Neugierde ist auch hier unübersehbar, die ganze Szene wartet gespannt auf die Freigabe des Materials. Doch es gibt weitere Dämpfer. Am 31.März 1995 gab es beim britischen Sender Central TV eine Diskussionsrunde mit den Herren Harry Harris, Graham Birdsall, Philip Mantle und Stanton Friedman zu diesem Thema, leider wurde auch hier kein Filmmaterial vorgeführt, auch wenn Mantle erklärte, ein fünfzehnminütiges Videoband dabei zu haben, welches er aber noch nicht zeigen könne. Auch den UFO-Forschern, die mit Mantle im selben Holiday Inn-Hotel untergebracht waren, wurde die Vorführung verwehrt. Friedman jedoch hatte im heimischen Amerika

einige Prüfungen vorgenommen und konnte erklären, daß es *keine* Militärdienstaufzeichnungen über den angeblichen Armee-Kamermann gibt. Auch Überprüfungen in der Truman Library ergaben keinen Hinweis, das Präsident Truman zum Zeitpunkt des Roswell-Crashs sich an Ort aufgehalten hatte und er zur aktuellen Roswell-Timeline in Washington, DC war. Auch Peter Milson von der Film-Prüfstelle von Eastman Kodak wurde kontaktiert, welcher sich deswegen bei allen Kodak-Außendienststellen umhörte, doch bei keiner wußte man etwas zu dem angeblichen Film. Alle diesbezüglichen Behauptungen sind unkorrekte Wiedergaben, basierend auf einer Pressemitteilung der Agentur Press Association vom 26.März 1995 und mit der Ray Santilli angeblich nichts zu tun hat. Santilli gegenüber QUEST-Forschungsdirektor Tony Dodd am 27.März 1995: "Ich kann nur bestätigen, daß wir den Film haben und jeder kann seine eigenen Folgerungen ziehen, wenn er ihn gesehen hat." Für den 19.Mai wurde angekündigt, daß ein Teil des Films im Theatre Royal, Bath, zur Vorführung käme.

Die Roswell-Initiative spielte dann am 24.April eine dringende Nachricht ins FIDO-Netz ein. Die für den 28.April angesetzte internationale Pressekonferenz sei nichts weiter als ein Treffen der Medien-Gewaltigen aus allen Teilen der Welt, welche zur Einkaufsschau anreisten, um ihre Deals unter Dach und Fach zu bringen. Am 28.April erfährt dann die Netzwerk-Welt, daß der Deal-Termin auf den 6.Mai verschoben wurde, inzwischen berichtete aber das amerikanische *UFO Magazine*, Nr.3 für 1995, das Produzent Bob Kiviat (er arbeitet bei Fox für "Encounters" und für NBC´s "Unsolved Mysteries") Santilli in Los Angeles erwartet, um mit ihm die Bedingungen für eine Ausstrahlung auszuhandeln, wobei er extra betont: "Bisher hat noch niemand eine Sende-Lizenz bekommen." Bevor Kiviat jedoch das Material wirklich verwenden will, wird er es umfassend analysieren lassen: "Ich will erst die Fakten haben, um letztlich bestimmen zu können, um das Filmmaterial authentisch ist." Santilli scheint dieses Gebahren aus "taktischen Gründen" zu lieben und ließ auch bei anderen Gelegenheiten diese Geschäftspraktik allen anderen Dingen voran. Koch/Kyborg warnen: "Noch ist überhaupt nicht klar, ob es echtes Masterial oder Teil einer großangelegten Desinformationskampagne ala MJ-12 ist. Zur Zeit sind beide Möglichkeiten offen." Es kann also nur "echt" im Sinne des ufologischen Wundbildes sein, oder eben eine Fälschung, welche hier einen besonders hochgestylten politischen Pseudoaspekt, nämlich der "Desinformation" (= von interessierter militärischer, nachrichtendientlicher, politischer oder wissenschaftlicher Seite bewußt zur Irreführung der ufologischen Öffentlichkeit eingebrachtes Falschmaterial), zugeschustert wird, um die Sache immer noch interessant zu machen. Das eine Fälschung auch aus ganz anderen Quellen und mit gänzlich anderen Motiven im Hintergrund (Spaß an der Freude, UFOlogen hereinzulegen; die Öffentlichkeit zu narren und dafür noch eine nette Summe Money abzukassieren) produziert werden könnte, ist den Promotern der Roswell-Initiative in ihrem Verschwö-



rungsweltbild scheinbar noch nicht aufgegangen.

Die ufologische Welt hält den Atem an. Die Ereignisse überschlagen sich, inzwischen geistern Gerüchte um, wonach das Filmmaterial Teil einer brasilianischen UFO-Dokumentation sein soll, wo man den Roswell-Crash nachstellte. Am Freitag, den 5.Mai posted James Easton im alt.paranet.ufo die Meldung, daß *dieser* Tag einer der Entscheidung war. An diesem Tag gab es eine sogenannte Pressekonferenz bzw Vorführung für prominente UFOlogen. BBC-Radio war bei einer 20minütigen Filmvorführung des Materials in London vertreten, welche man gleichsam als Pressevorführung ansetzte. Alle Teilnehmer bekamen verboten, Kameras, Fotoapparate oder Rekorder mitzunehmen, alle wurden vorab vom Sicherheitsdienst gefilzt. Ohne große Ankündigung wurde ein Video vorgeführt, welches die Autopsie-Szene zeigte. Was erfahren wir Neues? Es ist die bereits dargestellte Szene, aber angefügt wird, daß man sieht, wie ein weiterer Mann durch ein Fenster an der Wand die Schau beobachtet. An der Hand ist eine Uhr zu sehen, ein Telefon ist angebracht und ein Warnschild mit dem Aufruck "Danger" (warum?). Das Alien-Wesen wirke mager und "schaut absurd" aus, ein Bein sei scheinbar verkohlt! "Das ganze sah wie in einem B-Movie der 50er Jahre aus" und der Film war verwischt und "sah amateurhaft" aus, meldete BBC. Bilder von der Absturzstelle wurden nicht gezeigt. Die Schau sah aus, als wenn die Teilnehmer auf dem Film "sich wie Schauspieler verhielten und es sah alles aus, als sollten wir gleich zweimal geblufft werden. Wir können nicht glauben, daß irgendjemand dies ernstnehmen wird". A.R.Dickinson posted am gleichen Tag nach dem Gespräch mit einem NBC-Journalisten, daß das Material von schlechter Qualität war und zudem schlecht ausgeleuchtet. Nahaufnahmen sahen dagegen recht "blutig" aus. Ein *Sunday Express*-Mann nannte das ganze nach der Betrachtung, es sähe aus wie "ein Madamme Tussauds Wachsmodell mit ein paar Schauspielern, während das ganze mit einer Amateurkamera aufgenommen wurde". Chris Allen und Jerome Clark zeigten sich vor den Mikros von BBC "enttäuscht". Don Allen postede am selben Tag gleichsam Informationen, welche sich aufgrund seines Gesprächs mit einem Filmproduzenten von WGBH-Public TV, Dan Smith, in Boston ergaben. Diesem war aufgefallen, daß das an der Wand befindliche Telefon ein SPIRALKABEL besaß, die es in den späten 40ern gar nicht gab. Seiner Meinung nach sei die ganze Sache ein Schwindel, auch deswegen weil Hände und Zehen jeweils sechs (!) Finger bzw Zehen besaßen.

Koch & Kyborg posten am 7.Mai: "Nach dieser Präsentation sind wir mehr als zuvor geneigt, anzunehmen, daß es sich hier um eine großangelegte Fälschung handelt. Das Faszinierende an dieser Entwicklung ist, daß Sie sie lieve verfolgen können." Das Entstehen einer ufologischen Legende ist im Gange - dies ist es, was wir erleben bzw verfolgen konnten. Koch & Kyborg melden, daß die Vorführung "überraschend" einberufen wurde, um das Material, angemeldet als "Ereignis", vor ca 130 geladenen Gästen in einem Vortragssaal in einem Londoner Museum vorweg vorzuführen. Am selben Tag steigt Kornkreisler Colin Andrews ein und berichtet exclusiv vom Treffen im Museum von London zum "sogenannten Roswell-Film-Material": "Mr.Ray Santilli lud die Medien und Forscher ein, um um 13 h seine Vorführung zu machen. Unter den eingeladenen befanden sich George Wingfield, Robert Irving, Bob Kiviat für Fox/Paramount-Films, Philip Mantle, Michael Hesemann, Nick Pope, Carlton TV, BBC-Radio, Daily Express, NBC (USA), Reg Presley, John Holman, Kent Jeffries und Forscher aus Italien und Deutschland, insgesamt etwa 100."

Die vermeintlichen Chirurgen zogen eine Horror-Schau ab. Und nun wird es interessant, **schwache Gemüter lesen in diesem Absatz bitte nicht weiter**. Die "Ärzte" betrachten sich zunächst den Körper, gestikulieren scheinbar darüber, wo sie ihre Schnitte ansetzen sollen, dann trennen sie die Beine auseinander "und inspizierten die Vagina, aber das weibliche Wesen hat keine Brüste. Es hatte fünf Finger und einen Daumen an jeder Hand. Ihre Ohren waren kleiner als unsere und tiefer angesetzt, etwa dort, wo bei uns der Mund auf einer Linie läge. Die Augen waren groß wie Golfbälle. Eine kleine Nase und ein kleiner Mund war zu sehen, beide offen. Der

Zeigt Geheim-Film Ufo-Absturz von 1947?

■ *Aus den Tresoren des US-Geheimdienstes*

Von Jochen Zwikirsch

BM London, 28. März

Im Widerspruch zu Steven Spielberg ist E.T. zwar mausetot – aber auch keine Fiktion. Den Beweis dafür will jetzt der Londoner Produzent Ray Santilli vorführen: Angeblich authentisches Top-Secret-Filmmaterial aus amerikanischen Geheimtresoren, das das Wrack einer abgestürzten Fliegenden Untertasse und die Leichen mehrerer Ufo-Insassen zeige. Zumindest unter Leuten, die an die Existenz von Kleinen Grünen Männchen glauben, war's schon seit einem knappen halben Jahrhundert klar:

Bei einem mysteriösen Crash, der sich im Juli 1947 unweit der Luftwaffenbasis Roswell im US-Bundesstaat New Mexico ereignet hatte, war keineswegs Menschenwerk zerschellt – sondern ein bemanntes außerirdisches Flugobjekt!

Ein echtes Ufo statt eines Wetterballons oder eines geheimen Spionageflugzeugs, wie es später – widersprüchlich – amtlich hieß? – Santilli: „Ein damaliger Militär-Kameramann hat die ganze Sache auf vierzehn Filmstreifen dokumentiert. Aber bevor die Filme auf Befehl von Präsident Truman in den tiefsten Geheimtresor kamen, fertigte er noch heimlich eine Kopie an. Und die habe jetzt ich!"

Die Wahrheit soll bekannt werden

Der inzwischen 82jährige Kameramann wolle, „daß die Wahrheit bekannt wird" über den tatsächlich weiter geheimnisvollen Wüsten-Absturz vor knapp 48 Jahren. Dem Londoner, der bei Dreharbeiten zu einer Dokumentation über den Ufo-Gläubigen und inzwischen leicht angegrauten Rockstar Reg Presley („The Troggs") bei dem alten Herren landen konnte, war das dem Vernehmen nach eine knappe Viertelmillion Mark wert.

Dafür will Santilli nun „absolut irre" 91 Minuten Schwarzweiß-Stummfilm in Händen haben, die außer dem Wrack der Fliegenden Untertasse auch die (vor Ort in einem Behelfszelt vorgenommene) truppenärztliche Untersuchung der extraterrestrischen Absturzopfer zeigen.

Philip Mantle, der als Forschungsdirektor der britischen „Ufologen" den Streifen schon mal sehen durfte: „Die Außerirdischen waren wie Menschen aus Fleisch und Blut, nur kleiner: 1,05 bis 1,20 Meter, mit haarlosem, übergroßem Schädel. Lippen und Ohren sind klein, die Augen tiefliegend, mandelförmig und dunkel. Die Haut ist grau. Arme und Beine sind dünn, und an jeder Hand nur drei Finger außer dem Daumen."

Weltpremiere des angeblichen Beweisfilms soll im August bei der Jahrestagung der britischen Ufo-Forscher in Sheffield sein. Einer breiteren Öffentlichkeit werden Ausschnitte später im selben Monat bei einer BBC-Fernsehdokumentation zugänglich gemacht.

Mantle: „Produzent Santilli ist von der Echtheit des Materials überzeugt, wird bei der Konferenz auch darüber referieren. Aber was die Leute letztlich denken, müssen sie dann schon selbst entscheiden."

„Die Firma Kodak hat den Film bereits analysiert und bestätigt, daß er etwa 50 Jahre alt ist. Nun wollen wir ihn noch von Experten an einer Universität untersuchen lassen", erklärte Mantle. Die Aufnahmen seien bisher noch niemals öffentlich gezeigt worden. *SAD*

BERLINER MORGENPOST

DIENSTAG, 28. MÄRZ 1995

Außerirdische gefilmt! Sie sehen aus wie E.T.

Außerirdische, gibt's die? Die eindeutige Antwort will der Londoner Filmproduzent Ray Santilli jetzt vorlegen: Ein Video, das mehrere tote Besucher aus dem Weltall zeigt. Sie haben Ähnlichkeit mit „E.T."!

Rückblende: Juli 1947 gab's nahe dem Luftwaffenstützpunkt Roswell (Neu-Mexiko) einen mysteriösen Ufo-Absturz. Militär filmte Wrack und die getöteten Insassen. Genau die Aufnahmen, die Santillis Filmgesellschaft jetzt für 240 000 Mark erwarb. Philip Mantle, Ermittlungsdirektor des britischen Ufo-Forschungsverbandes: „Die Außerirdischen waren aus Fleisch und Blut, wie Menschen, nur kleiner. 1,05 bis 1,20 Meter, mit übergroßem, unbehaartem Schädel. Nasen, Lippen, Ohren. Sie sind klein, haben tiefliegende, mandelförmige Augen. Die Haut ist grau, Arme und Beine sind dünn, an jeder Hand drei Finger und ein Daumen."

9. März 1995 * BILD

Mitteldeutscher Express

Halle/Saale

Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): 6 107,0

28.03.95 N VI

E.T. kam wirklich: Toter Ufo-Pilot auf Geheimfilm

exp London - Die Premiere des Jahres. Die Film-Sensation des Jahrhunderts. In London läuft im August ein Geheimfilm aus dem Pentagon. 91 Minuten lang, gedreht im Jahre 1947. In der Hauptrolle: Ein Außerirdischer.

Offiziere der US-Air-Force haben die Bilder in der Wüste von Neu Mexiko auf 16-mm-Material gedreht. Zuerst entdeckten sie die Wrackteile eines abgestürzten Ufos, dann stießen sie auf den Ufo-Piloten. Ein Geschöpf mit schrumpfliger Ledernaut.

Philip Mantley, Gesellschaft für Ufo-Forschung: „Mir stockte das Blut. Die Bilder zeigen, wie Wissenschaftler die tote Kreatur untersuchen."

Ein heute 82jähriger Kameramann der US-Armee kopierte heimlich den Originalfilm, versteckte ihn viele Jahre - bis der britische Dokfilmer Ray Santilli beiihm anklopfte. Dem übergab er die E.T.-Beweise.

Philip Mantley: „Die Firma Kodak hat den Film bereits analysiert und bestätigt, daß er etwa 50 Jahre alt ist. Nun wollen wir ihn noch an einer Uni untersuchen lassen."

Im August sollen die nahmen erstmals öffentlic der Universität Sheffiel zeigt werden - bei einen fen von 500 Ufo-Expert



Kino-E.T.: Phantasie-Geschöpf von Steven Spielberg

Toter Außerirdischer gefilmt?

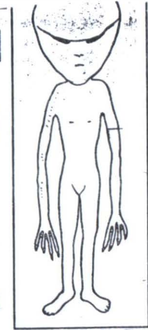
London (AFP) - In Großbritannien soll ein bisher geheimer Film vorgeführt werden, der angeblich zeigt, wie US-Militärangehörige ein totes außerirdisches Wesen untersuchen. Der 91 Minuten lange Film sei 1947 in der Wüste von Neu Mexiko gedreht worden, nachdem eine fliegende Untertasse verunglückt sei. Dabei sei zu sehen, wie eine tote „Kreatu autopsiert werde, die ein Außerirdisch gewesen sei, sagte ein Sprecher der sellschaft für UFO-Forschung.

Außerirdischer auf Zelluloid gebannt?

Film mit Aufnahmen von fliegender Untertasse soll Öffentlichkeit gezeigt werden

Geheimaufnahmen des US-Militärs sollen beweisen

Außerirdische haben wirklich die Erde besucht



150 cm groß: Die Proportionen des Sternen-Wesens

Von W. ASCHEMANN

Eine unglaubliche Nachricht ist das: Es sollen geheime Filmaufnahmen des US-Militärs existieren, die einen toten Außerirdischen zeigen. Auf verschlungenen Wegen ist eine Kopie davon nach England gelangt. Die britische Gesellschaft für Ufo-Forschung will sie im Sommer vorführen. Jetzt sickern Einzelheiten durch: Danach ist 1947 in der Wüste von Neu-Mexiko ein Ufo abgestürzt. Experten der US-Air-Force haben damals alles vertuscht.

Fand die Spur: J. v. Buttlar

Aber: Die Militärs drehten einen Film, wie ein Wesen autopsiert wird, das man in den Trümmern des Ufos gefunden hat.

EXPRESS rief gestern den Ufo-Experten Johannes von Buttlar an. Der Astrophysiker: „Ich fliege in zwei Tagen nach London. Man wird mir den Film vorab zeigen."

Von Buttlar war bereits vor Jahren auf der Spur des „E.T". Er hat Augenzeugenberichte in seinen Büchern zitiert. Zum Beispiel einen Militär-Mediziner, der sagte: „Die beim Absturz herausgeschleuderten Außerirdischen sind ungefähr anderthalb Meter groß. Ihr Kopf ist im Vergleich zum Körper riesig. In ihren mongolisch anmutenden Gesichtszügen ist der Mund ein lippenloser Schlitz, der nicht zur Nahrungsaufnahme dient. Ihre Hautfarbe ist grau."

Bei dem Ufo-Absturz gab es mehrere Tote. Ein Weltraumwesen soll jedoch kurze Zeit überlebt haben. Von Buttlars Zeuge: „Ein Kind mit dem Geist von 1000 Weisen." Das bemitleidenswerte Kind der Sterne starb. Aus Heimweh? An seinen Verletzungen? Niemand weiß es.

Warum aber diese totale Verschleierungstaktik der Amerikaner? Johannes von Buttlar vermutet: „Reine Machtinteressen. Man hofft, die fremde Technologie auswerten zu können."



Dieses Foto eines toten „E.T." soll 1947 in New Mexiko entstanden sein. Hat Steven Spielbergs Film eine reale Grundlage?

Express
Ausgabe Köln
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94)
(G = 516.9)

28.03.95

Seite 2 * BILD * 10. Mai 1995

Fingen die USA einen Außerirdischen?

Deutscher Forscher: Ich habe den geheimen Film gesehen

War „geschockt und beeindruckt": der deutsche UFO-Forscher Johannes von Buttlar („Gottes Würfel").

VON J. ROTH und G. HERTLE

Vergangenen Samstag im ehrwürdigen „British Museum": Ufo-Fachleuten wird ein bisher geheimer Film gezeigt. Schwarzweiß, schlechte Qualität. 28 Minuten, als blicke man in Frankensteins Grusel-Labor.

2 vermummte US-Ärzte obduzieren ein Wesen wie E. T. Einen Außerirdischen. Der angeblich am 2. Juli 1947 mit noch 3 Artgenossen ums Leben kam - beim Absturz eines Ufos nahe Roswell (Neu-Mexiko).

Endlich der Beweis für Existenz in fernen Galaxien?

Der deutsche Ufo-Forscher Johannes von Buttlar (55) sah den Film: „Auf dem OP-Tisch lag ein völlig haarloses Wesen. Etwa 1,50 m groß, grauweiße Haut, Mund und Augen wie nach einem Schock aufgerissen. Der Kopf ungeheuer groß mit riesigen, fast schwarzen Augen. Nase, Ohren, Brustwarzen klein wie bei einem Kind. Kein Nabel. Ein weiblicher Typus. Aber ohne Brüste und erkennbares Geschlechtsteil."

Die Obduktion: „Der Körper wurde mit routinierten Schnitten geöffnet. **Durch eine unglaublich kleine Lunge zogen sich dicke Röhren.** Mit einer Pinzette wurde eine dunkle Schicht von den offenbar lidlosen Augen entfernt. Darunter waren weiße Augäpfel mit fast nachtschwarzen Pupillen.

Der Blick in den Schädel: Nach einem kreisrunden Schnitt hinterm Ohr trennten die Ärzte mit einer Säge den Schädel auf. Das Gehirn kam zum Vorschein. Nicht walnußförmig wie beim Menschen, sondern zwei ovale Hälften."

Ist der Film echt - oder eine raffinierte Fälschung? Was passierte an jenem 2. Juli wirklich?

Tatsachen:

- Farmer William Brazel entdeckte ein Wrack: „Sah aus wie eine Schildkröte aus silbrigschwarzem Metall." Ein Luftwaffen-Oberst: „Dieses Metall ließ sich mit der Hand zusammenknüllen. Dann schnellte es wieder zurück in seine ursprüngliche Form."
- Der Presse-Offizier der Luftwaffenbasis Roswell erklärte: **„Die vielen Gerüchte über fliegende Scheiben wurden durch den Absturz gestern zur Realität."**
- Vehement spielten die US Behörden (auf Befehl von Präsident Truman) das Roswell-Drama herunter. Keine Panik, Leute - nur ein Wetterballon sei geplatzt.

Was geschah mit den „Toten" aus dem UFO?

Gerüchte (oder auch die Wahrheit?):

- Der tote E. T. von Roswell kam in das Keller-Labor der CIA in Langley (Virginia).
- Militär-Kameramann Jack Barnett (heute 82) sagt: „Ich mußte die Obduktion filmen. Ich machte heimlich eine Kopie davon." Sie wurde jetzt in London von Video-Macher Ray Santilli (39) vorgeführt.

Santilli behauptet: „Ich habe dem alten Knaben diese Kopie für 150 000 Dollar abgekauft."

Für die Vermarktung des Films wurden Santilli bereits 7 Millionen Dollar geboten. Ihm noch zu wenig.

Wenn der Film tatsächlich einen Außerirdischen zeigt, kann er hundertmal soviel verdienen ...

Daily Mail, Tuesday, March 28, 1995

Little green men or big green dollars?

New twist to an enduring mystery of alien landings

FOR MORE than half her life, Loretta Proctor has been a bit player in one of the world's most enduring riddles. Now, at the age of 80, she is praying that the mystery will soon be solved — and that she will be recognised as a witness to the crash landing

Körper war sehr muskelbepackt und besaß sehr kurze, stämmige Beine und übergroße Füße im menschlichen Vergleich. Der Bauch war sehr ausgeprägt, so wie bei einer Schwangeren im achten Monat, wie man feststellte, war sie es jedoch nicht. Die Chirurgen setzten dann einen Schnitt von knapp unter dem Kinn bis zur Vagina hinunter an und ich glaube noch einen nach außen führenden Schnitt quer unter dem Magen. Brustkorb und Magen wurden offengelegt und das Herz entfernt. Dann wurden die Lungen herausgeholt, wobei geringe Mengen von Flüßigkeit an der Körperseite herablief. Die Farbe der Flüßigkeit war dunkel und blutartig. Dann nahm man eine Säge und öffnete den Schädel, um das Gehirn zu entnehmen". Jetzt wird es ganz toll: Die Fremde hatte zwar dunkle Augen, dieser Effekt wurde jedoch von einer entsprechenden Kontaktlinse erzeugt, die man von den Pupillen entfernte und dahinter wurden weiße Augäpfel sichtbar, ganz ähnlich wie bei uns Menschen. Nach Andrews wirkte dies alles "sehr authentisch und schwer zu fälschen".

■ Aufnahmen von Außerirdischen?

Tote Aliens

Dienstag, 28. März 1995 ■ die tageszeitung

London (AFP) – In Großbritannien soll im August ein bisher streng geheimgehaltener Film vorgeführt werden, der angeblich zeigt, wie US-amerikanische Militärangehörige ein totes außerirdisches Wesen untersuchen. Der 91 Minuten lange Film sei 1947 in der Wüste von New Mexico von Mitgliedern der U.S. Air Force gedreht worden, nachdem eine fliegende Untertasse verunglückt sei, sagte der Organisator der Veranstaltung am Sonntag. Dabei sei auch zu sehen, wie Wissenschaftler eine tote „Kreatur" autopsierten, die ein Außerirdischer gewesen sei, sagte Philip Mantle von der britischen Gesellschaft für UFO-Forschung. Ein weiterer Ausschnitt des 16-Millimeter-Films zeige die Teile der fliegenden Untertasse, die angeblich aus unzerstörbarem Material bestanden. Ein heute 82jähriger ehemaliger Kameramann der U.S. Army habe eine Kopie des Schwarzweißfilms angefertigt. Diese habe er dem britischen Regisseur für Dokumentarfilme, Ray Santilli, gegeben, den er in den USA getroffen habe. „Die Firma Kodak hat den Film bereits analysiert und bestätigt, daß er etwa 50 Jahre alt ist. Nun wollen wir ihn noch von Experten an einer Universität untersuchen lassen", erklärte Mantle. Die Aufnahmen seien bisher noch niemals öffentlich gezeigt worden. Sie sollten im August an der Universität von Sheffield im Rahmen einer Konferenz vorgeführt werden, an der etwa 500 Experten für UFO-Forschung teilnehmen.

Nach der Veranstaltung lehnte Santilli alle Fragen von Forschern und Medienvertretern ab; bekannt wurde jedoch, das BBC-TV einen kleinen Streifen aufkaufte, um ihn angeblich im Juni auszustrahlen. Eine amerikanische Gesellschaft soll 1,8 Millionen Dollar für das Gesamtmaterial geboten haben während Linda Howe für Art Bell's *Dreamland* erklärte, dieses Material für eine Fälschung zu halten. Sind Sie nun mehr verwirrt, als jemals zuvor? Dies ist verständlich, die weibliche Alien widerspricht allen bekannten Darstellungen (die selbst untereinander widersprüchlich sind) der Roswell-Fremden. Andrews scheint einen besonderen Kornkreis-geschärften Blick auf diesen Film zu besitzen, ist seine Aussage doch fast ein Jubelruf. Wie von Buttlar (alias J.Busacker) in das Bild paßt, ist genauso geheimnisvoll wie die Informationsflut über den Roswell-Film selbst. Im *Express* vom 28.März wird bereits erklärt, das jener "Astrophysiker" (nicht geschützter Titel) am 30.März bereits in London den Film sehen werde. Abgedruckt wurde der "ET" aus der Montrealer Ausstellung hierzu, der sich als Dummy-Puppe längst herausgestellt hat und mit dem Fall hier gar nichts zu tun hat. In *BILD* vom 10.Mai erfahren Millionen Leser, das Busacker ebenso an der hier diskutierten Premiere der Filmvorführung anwesend war. Bekam er jenen doppelt vorgeführt? Warum eigentlich?

Der *Express* vom 28.März machte es besonders spannend und berichtete von "verschlungenen Wegen", bis der Film in Santillis Hände kam. Für *BILD* vom 10.Mai war der deutsche UFO-Forscher von Buttlar "geschockt und beeindruckt" ob des Films. von Buttlar scheint eine "unglaubliche Nachricht" zu verbreiten - den Roswell-Absturz, auf den er "bereits vor Jahren" gekommen ist. In seinem Büchern, so wird der Anschein erweckt, habe er "Augfenzeugen zitiert", die nun fast schon zu vB's Exklusiv-Zeugen hochstilisiert werden, dabei sind die Zeugenaussagen ufologisches Allgemeingut. *BILD* vom 9.März macht aus den humanoiden Roswell-Wesen gleich den Film-E.T., sie sollen so wie er ausgesehen haben (und der *Mitteldeutsche Express* hat am 28.3.gleich den Kinderfilm-Liebling mit abgedruckt). Nach dieser Meldung sei der Film von Santilli eine "eindeutige Antwort" auf die Frage, ob es Außerirdische gibt. Mantle soll die Roswell-Aliens auf zwischen 1,05 m und 1,20 m eingeschätzt haben, ihre Arme und Beine seien dünn

und sie hätten vier Finger bzw Zehen. Die englische Presse, wie z.B. die *Daily Mail* vom 28.März 1995, war weniger vertrauensselig und titelte: "Kleine grüne Männer oder große grüne Dollars?" (siehe S.59). Damit hat man es wohl auf den Punkt gebracht.

Ulrich Meyer, der knallharte Moderator für SAT1, setzte am 23.Mai in seiner Reihe "Die Menschen hinter den Schlagzeilen", unseren vielgelesenen UFO-Baron (untertitelt übrigens als "Deutschlands führender UFOloge"; es gibt also Deutschlands "größte" und Deutschlands "führende" UFOlogen, aber Herr von Buttlar ist dann der Anführer einer ufologischen Gemeinde, die er selbst "zu 85 % als unseriös" einschätzt - so jedenfalls das adoptierte Blaublut am 3.Februar 1993 in der HR3-TV-Sendung "Capito" höchstselbst!) auf den heißen Stuhl, um über unser Spezialthema zu berichten. Über RTL-Material und dem "Fred vom Jupiter"-Song wird uns der Roswell-Fall kurz nahegebracht. Untermoderation: "Denn die Wahrheit, ein abgestürzter militärischer Spionageballon, klingt nicht so spannend" wie die ET-Story. Bob Lazar wird kurz eingeblendet, um seine Area 51-Geschichte loszuwerden. Dann sehen wir eine Skizze und eine daraus von SAT1 entworfene Computer-Animation, von der Autopsie des bereits beschriebenen Aliens, die ganz und gar nicht ins bisherige Bild paßt. Meyer eröffnet: "Es hat schon eine ganze Reihe von Begegnungen mit Außerirdischen gegeben - hat es angeblich gegeben. Es gibt eine ganze Reihe von sehr ernsthaften Menschen, die sagen: 'Jawohl, ich habe das gesehen!' Bis hin zu dem ehemaligen US-Präsidenten Jimmy Carter." → Hier ist ein Zwischenruf notwendig: Die Observation einer angenommenen UFO-Erscheinung (identifiziert als Schwesterplanet VENUS!) und die Erfahrung mit vermeintlichen Aliens sind zwei verschiedene Schuhe, Herr Meyer. Jimmy Carter hat nie behauptet, eine Begegnung mit Außerirdischen gehabt zu haben! Nun kommt er herein, unser "Bestseller-Autor", Johannes von Buttlar. Quergeschaltet wird ihm Dr.Harald Lesch. vB: "Ich behaupte natürlich *nicht*, daß der Film authentisch ist, nur die Möglichkeit ist gegeben, weil sehr viele Indizien darauf hinweisen." Und diese Indizien sind: Jack Barnett, der Kameramann, der "damals auch für das Militär Kamermann war" (!, ? siehe oben). Meyer frägt danach, warum erst nach 48 Jahren der Typ mit dem Film herauskommt. vB "kontert darauf sehr gut": Die Geschichte von Roswell war streng geheim und alle Leute, "die heute Informationen herausgeben, kommen unweigerlich ins Gefängnis." Da ist der Herr Freiherr nicht ganz auf der Höhe der Zeit, die USAF-Erhebung (veröffentlicht als Weaver-Report im September 1994!) weist nämlich ganz besonders darauf hin, daß die Zeugen ihrer Geheimhaltungs-Bestimmungen *entbunden* wurden. Damit erweist sich vB's Argumentation als Unwissen (bedenklich in dieser Position) oder als barer Quatsch (sind wir wieder gewohnt).

Von Meyer danach gefragt, ob der Roswell-Alien-Film eine Fälschung sein könnte, antwortete vB leicht aufgebracht: "Natürlich kann es eine Fälschung sein, dann wäre es eine brilliante Fälschung. Es ist ja nicht ausgeschloßen, daß es eine Fälschung ist, nur muß ich dazu sagen, daß der Roswell-Zwischenfall immer mehr unterstützt wird durch Aussagen von ehemaligem Bergungspersonal, inzwischen Generäle, die behaupten, daß es eben kein Ballon war, sondern Wrackteile außerirdischer Herkunft." Peng, da haben wir die neuesten Informationen (?) der überholten Art: "Die Idee, das es ein Ballon war, war eine Cover-Story. Und das ist inzwischen auch bekannt gemacht worden durch General DuBose, der vor kurzen gestorben ist." Dies hört sich alles so an, als wäre dies *nach* dem Weaver-Report herausgekommen, was natürlich weit, weit weg von der Wahrheit liegt. Dr.Lesch wird eingeklingt, aber seine langen Ausführungen über die Möglichkeiten von Leben im Weltraum treffen den Punkt nicht, sie sind zwar nett eingebracht, aber gehen am Thema Roswell-Incident hilflos vorbei. Absicht durch die verantwortliche SAT1-Redaktion? Wieder einmal ein Alibi-Wissenschaftler ohne wirkliche Ahnung auf dem UFO-Sektor? Lesch war ziemlich lasch und wurde von vB in den Sack gesteckt. Dabei ist es nicht so, daß uns Dr.Lesch nicht kennt, auch ist es nicht so, daß die Redaktion uns nicht kennt - hier herrschte also einmal mehr die bekannte Ohnmacht (mit Absicht oder aufgrund von Einflußnahme?) von beiden Seiten vor.

Obwohl vB eingesteht, daß es eine UFO-Gemeinde gibt, die aus der Sache eine "Ersatzreligion" macht, vertritt der die Meinung, das es noch "einige objektive Forscher auf diesem Gebiet gibt" - im nächsten Satz ist dies natürlich die Roswell-Initiative: "Die sehr objektiv wissen will, was es war. Das es kein Ballon war, weiß man heute ganz genau, weil die Wrackteile einfach über eine zu große Fläche verstreut waren. Die Idee, daß es eine Wetterballon war, ist schon längst erledigt." Darüber gäbe es *ganz genaue Untersuchungen, eine Dokumentation* inzwischen. Da staunt man wirklich und man/frau staunt weiter: "Ich vertrete hier auch nicht eine UFO-Gemeinde [seine millionenfachen Leser wohl], die hundertprozentig beweisen will, daß das UFO-Phänomen real ist, *sondern ich versuche in meinen Untersuchungen die Wahrheit herauszufinden.*" Wenn er sich nur daran halten würde. Egal, der Alien-Film soll inzwischen 50 Millionen Dollar erbracht haben - da kann der SPIEGEL mit seinen Hitler-Tagebüchern einpacken. Schlußendlich wird vB "in ein paar Tagen" nach New Mexico reisen, um den Kameramann zu sprechen - da ist seine Durchlaucht schlecht informiert und wird lange suchen müßen, da dieser in Kalifornien lebt. Gähn - hätte von Buttlar (J.Busacker), wie Sie, den CR gelesen, dann wäre er wirklich informationsmäßig auf der Höhe der Zeit gewesen. Was mögen sich nach GfK-Quoten-Auswurf wohl die 1,98 Millionen Zuschauer (12,7 % Anteil zu dieser Sendezeit für alle Kanäle) gedacht haben?

Neuer Roswell-Skandal

Am 15.April ging eine ufologische Bombe hoch. An diesem Samstag-Abend hatte Don Ecker in seiner Radio-Talkshow neben einem ausführenden Produzenten von FOX's "Encounters"-Reihe (er bestätigte die Gerüchte über den Roswell-Film und das sein Sender die Rechte hierfür erstehen wolle und er bald nach England fliegen werde, um den Deal abzuschließen; wenn alles gut läuft, wird dann im Sommer der Film zentrales Thema einer Fox-ausgerichteten UFO-Sendung sein) auch Kevin Randall zu Gast. Es waren Informationen hochgekommen, daß dessen Kollege *Don Schmitt* einige falsche Angaben über seine Person in Umlauf gebracht hatte, um sich eine besondere Reputation zu verleihen. Schmitt war bereits von Ms.Gillian Sender für das monatlich erscheinende *Milwaukee-Magazin*, Ausgabe Februar 1995, interviewt worden, wobei er in dem bandaufgezeichneten Gespräch angab, seine Reputation auf seine Ausbildung beim Concordia College und bei der Universität von Wisconsin-Milwaukee (hier will er einen Doktorgrad für Kriminologie gemacht haben) zurückzuführen. Als Ms.Sender und andere diese Angaben prüfte, stellten sie sich durchweg als falsch heraus. Schmitt sei ebenso ein medizinischer Illustrator, dies konnte nur als ein Hobby genauso wie die UFO-Forschung ermittelt werden.

Schmitt hatte über seinen Bildungsweg und Beruf falsche Angaben gemacht. Ausgerechnet Stanton Friedman gehört zu den Wortführern, die jetzt Schmitt das Wasser abgraben, um dadurch dessen Glaubwürdigkeit auch für die Roswell-Untersuchung zu schaden. Es bestätigte sich nämlich, das Schmitt in Wirklichkeit nur Postbote bzw Landbriefträger ist und kein "Künstler", wie er behauptet. Man forschte beim Hartford-, Wisconsin, Postdient nach und fand heraus, daß der UFOloge Schmitt tatsächlich seit vielen Jahren als Postbote beim amerikanischen Postdienst angestellt ist (Dienststellenleiter Ken Eppler bestätigte gegenbüber Sender, das Schmitt bei ihm seit 1974 arbeitet). Die Tragödie ist, daß der Mann auch in Anbetracht der unwiderlegbaren Beweise dies nach wie vor als "Lüge" bezeichnete und sich nicht dazu stellte, was sein wirklicher beruflicher Hintergrund ist. Unnötiger Weise kapselt er sich damit auch von den Roswell-Ermittlungen als unglaubwürdig ab, warum sollte eigentlich nicht auch ein Postbote hervorragende Leistungen bei der Erkundung von UFO-Fällen einbringen, die jenseits seiner formalen Ausbildung liegen (man erinnere sich an den bekannten und respektierten UFO-Forscher Barry Greenwwod, der ebenso beim UDS-Postdienst arbeitet)? In einem Rundbrief vom 22.Februar hatte Randle noch Schmitt heftig verteidigt und alle Angriffe seinen genauso falsche Gerüchte wie die Gerald Anderson-Story (Anderson ist der Starzeuge für Friedman/Berliner). Dann aber meldete sich Russ Estes, ein Dokumentarfilmer aus dem südlichen Kalifornien zu

Worte, welcher ebenso die realen Hintergründe zu Schmitt kannte und diese nun nochmals gegenüber Randle betonte, welchen er Anfang April dieses Jahres nochmals in Roswell traf. Estes: "Randle war deutlich zutiefst schockiert." Daraufhin gab Randle hierzu ein Interview und drückte darin seine Enttäuschung über Schmitt's Mangel an Aufrichtigkeit und den dadurch entstehenden Schaden für die Glaiubwürdigkeit ihrer Roswell-Untersuchungen aus.

In Don Ecker's Radio-Show war der Beweis auch von Randall nicht zu übersehen, daß sein Kollege Schmitt an typischen Ego-Defiziten leidet und diese mit einer falschen persönlichen Historie im Kollegenkreis und in der Öffentlichkeit kompensiert. Aus dieser Affäre sind extrem wichtige Lehren zu ziehen. Sie demonstrierte, daß auch fundamental ehrliche Personen gelegentlich übertriebene Geschichten von sich geben. Wenn dies schon auf Forscher anzurechnen ist, warum sollte dies dann natürlich auch nicht für ufologische Kronzeugen gelten? Solche sind ja auch immer als absolut aufrichtig und glaubwürdig charakterisiert, was man am Fall Schmitt ebenso sehen konnte, dessen Reputation als seriöser UFO-Forscher zwar angeknackst ist, aber noch nicht ganbz im Keller. Zum Fall Roswell: Warum sollten uralte Wüstenstädtler nicht die Gunst der Stunde des öffentlichen Interessen nutzen, um zum Lebensende hin nochmals dicke Storys aufzutischen, daß die Schakale heulen? Schließlich sind sie dann plötzlich vom NIEMAND zum gesuchten und beliebten Gesprächspartner für Zeitungsleute, Radiosender und TV-Shows aufgewertet. Ihre ansonsten stumpfen und leeren letzten Jahre werden damit noch einmal aufregend gestaltet, und man tut ja zunächst niemanden weh. Ego-Befriedigung kann ein sehr machtvolles Motiv sein, der Fall Schmitt spricht Bände.

Roswell-News, allgemein

UFO-Enthusiasten stürzten sich auf den Weaver-Report, wie der Teufel auf die menschliche Seele. Jubel kam auf, als man von USAF-Seite her zugestehen mußte, daß das "Weather Directorate of the Deputy Chief of Staff of the Air Force" notierte, keinerlei Aufzeichnungen über irgendwelche Wetterballon-Niedergänge vom 20.Juni bis 31.Juli 1947 nahe Roswell zu besitzen. Man impliziert damit, daß wenn ein ordinärer Wetterballon im Juli 1947 in Neu Mexiko "abgestürzt" sei, dies auch in den Wetter-Archiv-Notizen der USAF aufgezeichnet wäre. Robert G.Todd hat im IUR für Jan./Feb.1995 dies dann jedoch entkräftet, da diese ufologische Annahme leider in der Realität "nicht der Fall ist. Es gab niemals eine Anweisung, überhaupt irgendwelche Wetterballon-Niedergänge zu dokumentieren, da solche unter 'entbehrliche Ausrüstung' fallen." Niemand verfolgt diese oder sammelt sie ein. Nur wenn ein Finder den Ballon wieder gegen Endgeld zurückgibt, weiß man sicher, wo ein Ballon schließlich niedergegangen ist. Die allermeisten Ballone sind für den Starter für immer und ewig verloren. Der Aufwand wäre weitaus größer als der Nutzen, wollte man diese allgemeinen Wetterballone verfolgen und bergen. Naja, man übersieht hier aber auch, daß der SKYHOOK-Ballon kein ordinärer Wetter-Ballon war und er der Auslöser für den ganzen Roswell-Wirbel unter Berücksichtigung seiner eigentlichen Spionage-Mission ist. Dementsprechend wird man seinen Verlust garantiert auch nicht im Wetter-Bericht erwähnt haben.

Der Showtime-Spielfilm *Roswell-The Movie* soll lt.der März-Ausgabe des Southampton UFO Group-Newsletter derzeit von der Firma Polygram-Video in England angeboten werden, scheinbar passend zur bekannten Diskussion rund um den angeblich authentischen Roswell-Film, geschickte Vertriebstaktik. Es kann wohl nicht mehr lange dauern, bis auch die deutsche Version des Spielfilms in unseren Videotheken aufzufinden sind wird.

Der Fall Glenn Dennis. Auch hier gibt es Neuigkeiten. Dennis hatte kürzlich in einem Interview mit Tim Korte von AP in Albuquerque erklärt, von der Krankenschwester erfahren zu haben, daß die beiden Ärzte auf der Krankenstation der Roswell AFB extra vom Walter Reed Hospital aus Washington, DC eingeflogen worden waren und es sich bei ihnen um Pathologen handelte. Ob PSI-begabte Spezialisten den Fund von Leichen vorausgesehen haben? Schließlich

Inhalt dieses CR Nr.223:

müßten dann diese beiden Spezialisten in Washington, DC abgeflogen sein, noch bevor Rancher Brazel nach Roswell kam, um zu melden, ungewöhnliche Teile gefunden zu haben, um pünkltlich gegen frühen Nachmittag des 7.Juli 1947 einzutreffen. Sonst stimmt die Timeline wieder einmal nicht. Karl Pflock war von dieser gegenüber AP gemachte Aussage mehr als überrascht, da dieses Detail sonst noch nie Erwähnung fand. Schließlich hätte man hier dann ja eine Überprüfungsmöglichkeit gehabt. Pflock rief Dennis an, der sofort alles leugnete und angab, nie eine solche Erklärung abgegeben zu haben. Klass und Pflock fragten dann bei AP-Reporter Korte nach, der jedoch aufgrund seiner schriftlichen Aufzeichnungen betonte, Dennis habe genau diese Angabe gemacht. Gut, der Mann kann sich ja dennoch geirrt haben. Jedoch ist dies ausschließbar, denn die in Frage gestellte Behauptung findet sich auch auf S.5 des Berichts **"The Glenn Dennis Story"**, welchen man beim Roswell International UFO-Museum seit längerer Zeit erwerben kann (Dennis ist der Mitbesitzer dieses Museums!) und von John H.Sime Anfang 1994 verfaßt wurde, der ein Freund und Kollege von Dennis ist. Anfang 1994 produzierte Carl Day einen TV-Beitrag über UFOs für den Sender WDTN-TV2 in Dayton, Ohio. Ausgestrahlt wurde dieser am 20.Mai 1994. Auch hier betonte Dennis diese wichtige "Tatsache", die von den UFOlogen bisher nicht weiter aufgegriffen worden war, und stellte hervor: "Wir kennen ihre Namen und wir wissen, was sie heute noch machen." Im März 1995 streitet er all dies ab jemals gesagt zu haben?

Der Mann kommt ein bißchen durcheinander, weswegen der jetzt Karl Pflock zu seinem Pressesprecher machte. Pflock wiederum hat einen schweren Stand beim FUFOR, weil sein von dort finanzierter Bericht "Roswell In Perspektive" (RIP) in den oberen Etagen zu scharfen Auseinandersetzungen führte. Man erinnere sich, Pflock hatte da doch geschrieben: "Es ist fast sicher, daß schlußendlich die große Majorität, wenn nicht gar alles, was auf dem Trümmerfeld von Roswell gefunden wurde, auf das Wrack eines großen Ballon des ehemals streng-geheimen, hoch-sensitiven Projekt MOGUL zurückgeht." Auf der anderen Seite akzeptierte er Glenn Dennis's Story über die Krankenschwester Naomi Maria Selff. Für weitere Nachforschungen in dieser Sache verweigerte man ihm das Geld. In einer Talkshow des Albuquerque-Senders KOB, vom 28.März 1995, erklärte Pflock, daß er zwar glaube, das man Körper fand, "aber dies heißt nicht sogleich, daß dies Alien-Körper gewesen sein müßen".

Ein weiterer Schlüßelzeuge von Randle/Schmitt wurde von Klass in SUN # 32 entlarvt. Es ist Sgt.Melvin E.Brown, welcher im Juli 1947 auf dem Roswell Army Air Field stationiert war. Seine Tochte habe von dem längst verstorbenen Sergeant ehemals erfahren gehabt, daß dieser angeblich zur Absturzstelle beordert wurde, um dort als Wache zu dienen, hierbei sah er persönlich die ET-Körper. Die Haut der Aliens sei von "gelblich-orangener" Färbung gewesen und erinnerte an die Haut von einer Eidechse. Klass zweifelt nun an, das Sgt.Brown bei der Bergung von irgendwelchen ET-Körpern dabei war - abgesehen davon, wenn die RAAF damals plante, sie zu verspeisen. Brown's inzwischen eingesehenen militärischen Unterlagen wiesen ihn nämlich als KOCH aus. Ende?